

Münchener Jahreswirtschaftsbericht 2016

Vorwort

Die deutsche Wirtschaft entwickelte sich im vergangenen Jahr auf einem stabilen Wachstumspfad, der sich nach Einschätzung von Expertinnen und Experten voraussichtlich auch so fortsetzen wird. Das Wirtschaftswachstum lag bei 1,7 %, für das Jahr 2016 wird ein ähnlicher Wert erwartet. Der Beschäftigungsaufbau setzt sich ungebrochen fort: Die Zahl der Erwerbstätigen hat weiter zugenommen und stieg auf mehr als 43 Mio. Erwerbstätige in Deutschland an. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich erneut und sank auf 6,4 % im Jahresdurchschnitt. Für das laufende Jahr wird eine Fortsetzung des Beschäftigungsanstiegs und ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit erwartet. Aufgrund der daraus induzierten Einkommenseffekte ist der private Konsum zum Schwungrad der aktuellen Konjunkturentwicklung geworden.

Die Wirtschaft Münchens setzte ihren Wachstumskurs stetig fort. Das Niveau der Münchner Entwicklung liegt dabei über dem bayerischen Durchschnitt. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg in München um 2,7 % an – das entspricht einer Zunahme von 20.697 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen – und erreichte damit einen neuen Höchststand. So erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in München allein in den letzten fünf Jahren um knapp 88.000, was einem Zuwachs von 12,4 % entspricht. Auch die Arbeitslosigkeit entwickelte sich leicht rückläufig und lag im Jahresdurchschnitt bei 4,6 %. Insgesamt waren die lokalen und regionalen Wirtschaftsakteure und -verbände mit den Entwicklungen des Jahres 2015 überwiegend sehr zufrieden und rechnen für das laufende Jahr mit einer weiteren wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung.

Münchens Wirtschaftsentwicklung ist gleichzeitig Ausdruck von Stabilität und Dynamik: Aufgrund des vielschichtigen Branchenmixes am Standort, aufgrund der breiten Mischung an mittelständischen, aber auch großen und DAX-gelisteten Unternehmen und nicht zuletzt aufgrund der Zukunftsfähigkeit der hier angesiedelten Branchen ist die Münchner Wirtschaft bestens für die Zukunft gerüstet. Prognosen, wie die jüngst vorgelegte Erwerbstätigenprognose bestätigen diese Entwicklung.

München ist eine Stadt im Wachstum, nicht nur was die Bevölkerung betrifft, sondern auch was die Wirtschaft anbelangt. Dass diese positive Entwicklung auch zu Engpässen führt, ist seit langer Zeit auf dem Wohnungsmarkt zu beobachten. Andererseits eröffnet dieses Wachstum Handlungsspielräume, die es erlauben, mit den Folgen besser umgehen zu können. So ist es gerade dieses Wachstum, das der Stadt die notwendige Dynamik, aber auch Lebendigkeit verleiht, um auch in Zukunft im Wettbewerb der erfolgreichen Städte und Regionen bestehen zu können.



Josef Schmid
2. Bürgermeister

Inhalt

	Seite	
1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	7
2	Der Wirtschaftsstandort München	9
2.1	München im Wettbewerb der Städte	9
2.2	Regionale Kooperation - Die Metropolregion München	13
2.3	Demografische Entwicklung und Erwerbstätigenprognose	15
2.4	Beschäftigungsentwicklung	16
2.5	Unternehmen am Standort München	18
2.6	Gründungen und Start-ups	20
3	Branchenentwicklung	24
3.1	Wirtschaftsstruktureller Überblick	24
3.2	Verarbeitendes Gewerbe	28
3.3	Baugewerbe	29
3.4	Handwerk	30
3.5	Dienstleistungssektor und Einzelhandel	32
3.6	Ausgewählte Hightech-Branchen und Cluster in München	35
3.6.1	Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)	35
3.6.2	Medizintechnik	37
3.6.3	Biotechnologie- und Pharmaindustrie	39
3.7	Wissen, Kreativität und Innovation	40
3.8	Tourismus	42
4	Der Arbeitsmarkt	45
4.1	Nationale Rahmenbedingungen	45
4.2	Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	45
4.3	Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik	47
4.3.1	Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm für Arbeitslose nach SGB II	47
4.3.2	Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik	48
4.4	Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt	49
4.5	Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	51
4.6	Ausländerinnen und Ausländer auf dem Münchner Arbeitsmarkt	54
4.7	Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit	58
4.8	Erwerbstätigenprognose für München	59
5	Flächen, Mieten und Immobilien	61
5.1	Der Büroimmobilienmarkt	61
5.2	Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen	64
5.2.1	Ausweisung neuer Gewerbeflächen	64
5.2.2	Prognose der Gewerbeflächennachfrage	65
5.3	Der Wohnungsmarkt	66
6	Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München	69
7	Infrastruktur als Standortfaktor	75
7.1	Der Flughafen München	75
7.2	Messe München International	75
7.3	Die Stadtwerke München	76
7.4	Kinderbetreuung als Standortfaktor	77
8	Der Wirtschaftsstandort München – Fazit und Ausblick	79

Abbildungsverzeichnis

		Seite
1	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2015	10
2	Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2015	11
3	Absolute und relative Kaufkraft 2015	12
4	Die Metropolregion München	14
5	Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2014/2015	17
6	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2011 - 2015	18
7	Anzahl der Betriebe und der SV-Beschäftigten in München nach Betriebsgrößenklassen	19
8	Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München	22
9	Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer	23
10	Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen	25
11	Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München	26
12	Verteilung der SV-Beschäftigten im IuK-Sektor nach Bereichen	36
13	TOP 20 Auslandsmärkte des Münchner Tourismus	43
14	Gewinner- und Verlierermärkte im Tourismus	44
15	Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München	46
16	Struktur der SV-Beschäftigung in München	52
17	Anerkennungssuchende nach Berufsbereichen	57
18	Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München	61
19	Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich	62
20	Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick	63
21	Büromieten in München	64
22	Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München	66
23	Wohnungsmieten im Städtevergleich	67
24	Stadthaushalt München 2015, Stand Haushaltsplan	69
25	Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer	70
26	Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital	72
27	Investitionsschwerpunkte in München 2015 – 2019	73
28	Kinderbetreuung in München	77
29	Versorgung der Münchner Grundschülerinnen und Grundschüler mit ganztägigem Betreuungsangebot 2015/2016	78

Tabellenverzeichnis

	Seite	
1	Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland	7
2	München im Städtevergleich – eine Auswahl	9
3	Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München	13
4	Bruttoinlandsprodukte im Städtevergleich - 2013	13
5	Eckdaten der Metropolregion München	14
6	Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren	24
7	Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2014 und 2015	27
8	Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München	28
9	Umsatz im Münchner Baugewerbe	29
10	Entwicklung des Handwerks in München	31
11	Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region	32
12	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München	33
13	Einzelhandelskennziffern im Städtevergleich	35
14	Kennziffern zum IuK- und Medienstandort München	36
15	Kennziffern zur Medizintechnik in der Region München	38
16	Kennziffern zur Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Metropolregion München	39
17	Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft in München, 2013-2014	41
18	Arbeitslose Jugendliche	47
19	Rangliste 2015 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer	50
20	Rangliste 2015 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen	51
21	SV-Beschäftigung von Frauen in München	53
22	Arbeitslosigkeit von Frauen	53
23	Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München	55
24	Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern	57
25	Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen	58
26	Erwerbstätigenprognose 2013-2030 für die Stadt München	60
27	Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2015	65
28	Wohnungsmieten im Städtevergleich	67
29	Gesamtbilanz zum 1.1.2015	71
30	Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt	73

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) lag bei 1,7 %. Auch die Zahl der Erwerbstätigen hat weiter zugenommen (+ 0,8 %) und stieg auf mehr als 43 Mio. Erwerbstätige an. Die Arbeitslosigkeit sank im Jahr 2015 auf 6,4 % und erreichte damit den niedrigsten Wert seit der Wiedervereinigung.

Positives Wachstum in Deutschland 2015

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

* Prognosewerte

	2014	2015	2016*	2017*
BIP (preisbereinigt)	1,6	1,7	1,6	1,5
Erwerbstätige (1.000 Personen)	42.703	43.032	43.535	43.921
Arbeitslose (1.000 Personen)	2.898	2.795	2.737	2.822
Arbeitslosenquote (in %)	6,7	6,4	6,2	6,4
Verbraucherpreise (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	0,9	0,3	0,5	1,5
Lohnstückkosten (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,7	1,7	2,5	2,0
Verwendung des BIP (Veränderung ggü. Vorjahr in %)				
Private Konsumausgaben	0,9	1,9	2,1	1,5
Bauinvestitionen	2,9	0,3	2,8	1,4
Ausrüstungsinvestitionen	4,5	4,8	2,5	3,3
Exporte	4,0	5,4	2,0	4,0
Importe	3,7	5,8	4,7	4,7
Finanzierungssaldo des Staates				
in Mrd. Euro	8,4	21,2	11,0	9,8
in % des BIP	0,3	0,7	0,4	0,3
Nachrichtlich (preisbereinigt)				
BIP im Euroraum (in %)	0,9	1,6	1,4	1,6

Quelle: Frühjahrgutachten 2016 der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Eurostat, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Bereits seit längerem befindet sich die deutsche Wirtschaft in einem kontinuierlichen und moderaten Aufschwung. Für das BIP wird für das Jahr 2016 eine Zunahme von 1,6 % erwartet. Auch in diesem Jahr wird der Aufschwung wieder wesentlich vom privaten Konsum getragen. Zudem ist die Finanzpolitik, auch wegen der steigenden Ausgaben für die Bewältigung der Flüchtlingsmigration, expansiv ausgerichtet. Die Investitionstätigkeit der Unternehmen bleibt verhalten, ebenso werden vom Außenhandel keine starken positiven Impulse erwartet.

Moderater Aufschwung für 2016 erwartet

Risiken für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland liegen in einer fortgesetzten Abkühlung der Weltkonjunktur, die insbesondere den exportorientierten Teilen der deutschen Volkswirtschaft schaden würde, sowie in den möglichen Verwerfun-

gen, die sich im Falle eines Auseinanderdriftens der Europäischen Union ergeben würden.

Privater Konsum ist Stütze des Aufschwungs

Der private Konsum wird von den Wirtschaftsexperten als die Stütze des Aufschwungs betrachtet. Der anhaltende Beschäftigungsaufbau, die spürbaren Lohnsteigerungen und die Kaufkraftgewinne infolge der gesunkenen Ölpreise tragen dazu bei, dass den privaten Haushalten mehr Einkommen zur Verfügung steht, was wiederum den privaten Konsum befördert. Auch die Transfereinkommen der privaten Haushalte – hier wirken sich v. a. die Rentenerhöhungen aus – ziehen weiter an. Ebenso werden die anstehenden Tarifrunden zu entsprechenden Einkommenssteigerungen führen. Die Inflation ist anhaltend niedrig. Auch das niedrige Zinsniveau trägt dazu bei, dass die Konsumneigung der privaten Haushalte weiterhin hoch ist. Insgesamt wird für das Jahr 2016 von einem Zuwachs bei den privaten Konsumausgaben von 2,1 % ausgegangen, nachdem bereits im Jahr 2015 ein Anstieg von 1,9 % zu verzeichnen war.

Positive Arbeitsmarktbilanz

Die gute Arbeitsmarktentwicklung wird sich auch im Jahr 2016 fortsetzen: Die Zahl der Erwerbstätigen wird im Durchschnitt im Jahr 2016 um rund 500.000 Personen und im kommenden Jahr um knapp 390.000 Personen steigen. Wie in den vergangenen Jahren gleicht die Migration den demografisch bedingten Rückgang der Erwerbspersonen mehr als aus; zunehmend wird sich jedoch bemerkbar machen, dass nach Deutschland geflüchtete Menschen auf dem Arbeitsmarkt untergebracht werden müssen. Daher könnte die Arbeitslosigkeit, trotz eines anhaltenden Beschäftigungsaufbaus, in den nächsten Jahren wieder leicht zunehmen. Für das laufende Jahr wird, so die Einschätzung des Frühjahrgutachtens, die Arbeitslosenquote auf 6,2 % sinken, 2015 lag sie noch bei 6,4 %.

Investitionsverhalten der Unternehmen

Die Investitionsverhalten der Unternehmen wird für das laufende Jahr als verhalten eingestuft: Wohnungsbauinvestitionen werden aufgrund der anhaltend niedrigen Zinsen, der guten Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung und nicht zuletzt aufgrund steigender Nachfrage, die sich auch durch die Zuwanderung ergibt, zunehmen. Für den gewerblichen Bau sowie Ausrüstungsinvestitionen wird zum Zeitpunkt der Frühjahrsprognose noch eher ein zurückhaltendes Investitionsverhalten von Seiten der Firmen erwartet. Dämpfend wirken hier die zunehmend als unsicher eingestufte Entwicklung der chinesischen Volkswirtschaft sowie die Debatten um den Zusammenhalt der Europäischen Union.

Überschüsse der öffentlichen Haushalte

Für die öffentlichen Haushalte zeichnet sich ein Rückgang der Budgetüberschüsse ab. Die Ausgaben steigen und die Finanzpolitik ist leicht expansiv ausgerichtet. Aufgrund der merklich steigenden Einnahmen aus der Einkommens- und Umsatzsteuer, den steigenden Sozialbeiträgen sowie den weiterhin sinkenden Zinsausgaben des Bundes wird ein Budgetüberschuss für das Jahr 2016 in Höhe von 11 Mrd. Euro und für 2017 in Höhe von 9,8 Mrd. Euro erwartet.

2 Der Wirtschaftsstandort München

2.1 München im Wettbewerb der Städte

Eine Vielzahl nationaler und internationaler Untersuchungen und Standortvergleiche bestätigen dem Wirtschaftsraum München seit vielen Jahren eine ausgezeichnete Standortqualität und platzieren die bayerische Landeshauptstadt auf die vorderen Ränge. Eine Auswahl aktueller Rankings findet sich in nachfolgender Tabelle:

München überzeugt im Städtevergleich

Tabelle 2 München im Städtevergleich – eine Auswahl

Titel, Institut und Auftraggeber	Vergleichsbasis	Grundlage der Untersuchung	Rang
„Mercer Quality of Life Ranking 2016“ Mercer Unternehmensberatung (2/2016)	230 Großstädte weltweit	Bewertung der Lebensqualität anhand von politischen, sozialen, wirtschaftlichen und umweltorientierten Aspekten	4. Platz für die Landeshauptstadt München
„European Cities and Regions of the Future 2016/17“ fDi Magazin/ Financial Times Ltd. (2/2016)	481 europäische Städte und Regionen	Bewertung gewichteter Indikatoren in den Kategorien wirtschaftliches Potenzial, Arbeitsumfeld, Kosteneffizienz, Infrastruktur und Wirtschaftsfreundlichkeit	5. Platz für die Landeshauptstadt München
„Städteranking 2015“ IW Consult im Auftrag der Wirtschaftswoche und Immobilienscout 24 (12/2015)	69 deutsche Großstädte	Beurteilung von Niveau und Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung und des Wohlstands anhand ökonomischer und struktureller Indikatoren	1. Platz im Niveauranking; 3. Platz beim Zukunftsindex für die Landeshauptstadt München
„European Regional Economic Growth Index – E-REGI 2015“ LaSalle Investment Management (9/2015)	294 Regionen in 32 europäischen Ländern	Identifizierung der Regionen/ Städte mit dem größten kurz- bis mittelfristigen Entwicklungspotenzial anhand ökonomischer und struktureller Indikatoren	7. Platz für die Region München
„Die 30 größten Städte Deutschlands im Vergleich“ HWWI und Berenberg Bank (5/2015)	30 größte deutsche Städte	Bewertung von ökonomischer Leistungsfähigkeit, Bildung und Innovation sowie demografischer Entwicklung	1. Platz für die Landeshauptstadt München

Quelle: eigene Zusammenstellung des Referates für Arbeit und Wirtschaft

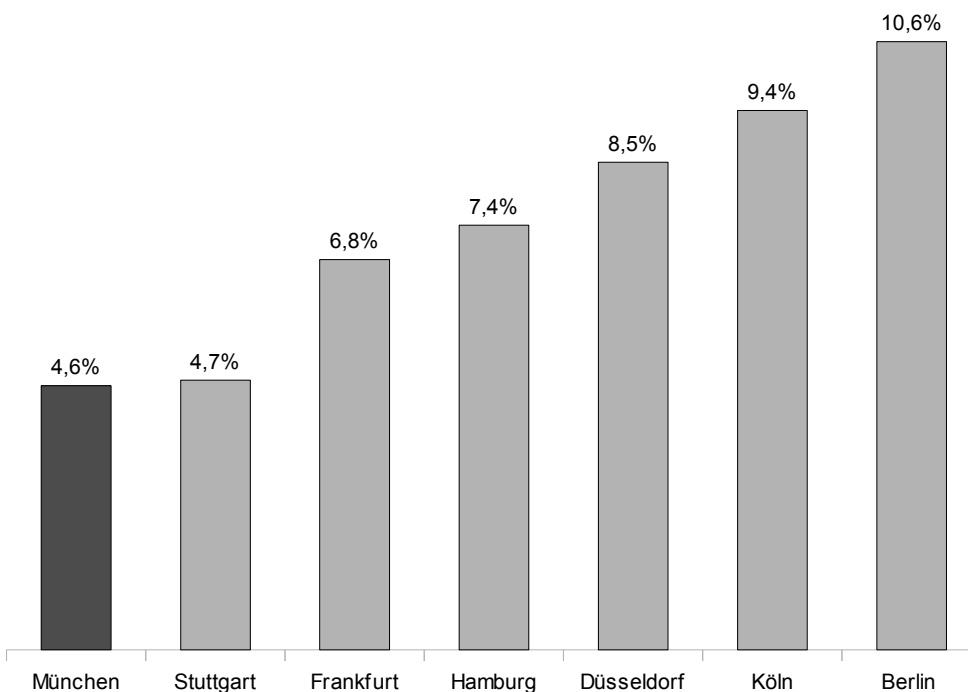
München ist und bleibt im deutschen Großstadtvergleich – zugrunde gelegt werden Städte mit mehr als 500.000 Einwohnerinnen und Einwohnern – auch weiterhin die Stadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote. Als Vergleichsgrundlage dienen die jeweiligen Arbeitsagenturbezirke. Der Münchner Agenturbezirk setzt sich, seit seiner Neuordnung im Jahr 2012, aus der Landeshauptstadt München und dem Landkreis München zusammen.

Niedrigste Arbeitslosigkeit in München

Abbildung 1 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2015

Agenturbezirke – Gebietsstand Dezember 2014, Jahresdurchschnittswerte

München	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	Düsseldorf	Köln	Berlin
44.938	24.389	25.719	73.291	27.298	52.653	194.812



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

München - zweitgrößter Beschäftigungsstandort Deutschlands

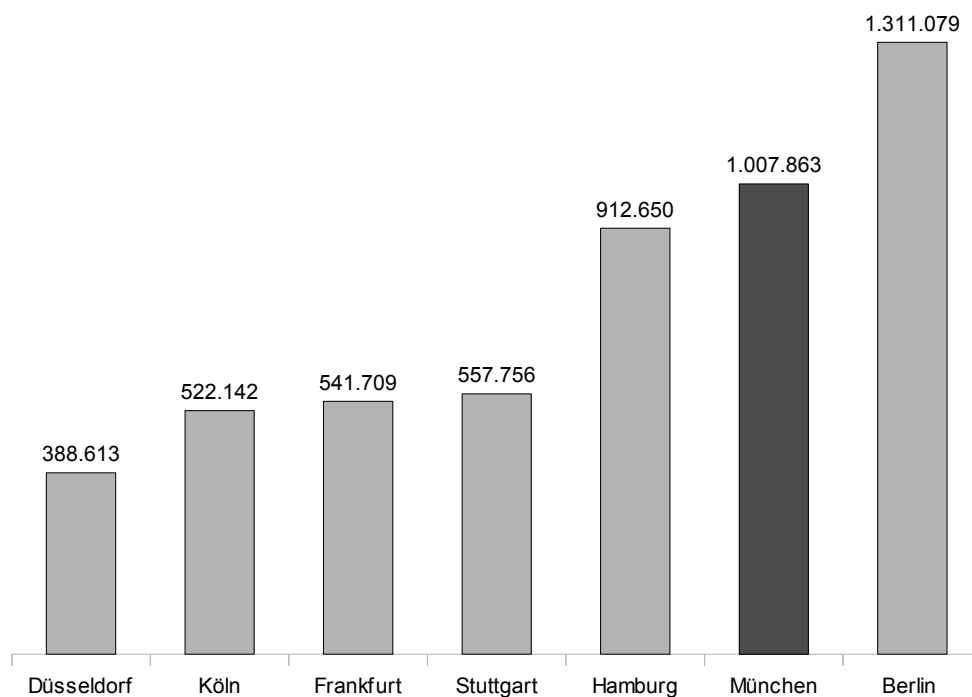
Darüber hinaus stellt München, legt man die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (SV-Beschäftigung) zugrunde, den zweitgrößten Beschäftigungsstandort Deutschlands dar. Der Agenturbezirk München hat im Jahr 2015 erstmals die Ein-Millionen-Marke bei der SV-Beschäftigung überschritten. Die bayerische Landeshauptstadt weist mit 60,2 % die höchste Beschäftigungsquote im vorgelegten Städtevergleich auf (vgl. Abbildung 2). Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten (unabhängig von Teilzeit oder Vollzeit) von 15 bis 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Somit ist die Beschäftigungsquote - so die Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit - ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Deutschlandweit liegt die Beschäftigungsquote bei 56,9 %, bayernweit sogar bei 60,0 %. Insgesamt sind für alle Vergleichsstädte die Beschäftigungsquoten im vergangenen Jahr angestiegen, was mit dem bundesweiten Trend der Beschäftigungszunahmen einhergeht.

Abbildung 2 Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2015

Agenturbezirke – Gebietsstand Juni 2014, SV-Beschäftigte zum 30.6.2015

Köln	Düsseldorf	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	München	Berlin
52,4%	54,4%	58,0%	54,3%	56,8%	60,2%	54,8%

Bei der Beschäftigungsquote wird das Wohnortprinzip zugrunde gelegt, während die Gesamtzahl an SV-Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip ausgewiesen wird.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

München verfügt seit vielen Jahren über die mit Abstand höchste Kaufkraft im bundesweiten Großstadtvergleich. Allein im letzten Jahr ist die Kaufkraft in München um 3,7 % gestiegen und liegt nun mit 30.786 Euro/Einwohner 38 % über dem Bundesdurchschnitt. Zudem ist München von zwei der drei kaufkraftstärksten Landkreise Deutschlands umgeben. Der Landkreis Starnberg (31.429 Euro /Einwohner) findet sich auf Platz eins der kaufkraftstärksten Regionen Deutschlands, der Landkreis München (31.254 Euro/Einwohner) folgt auf Platz 3 und die Landeshauptstadt München selbst ist auf Platz 4 in diesem Vergleich vorgerückt.

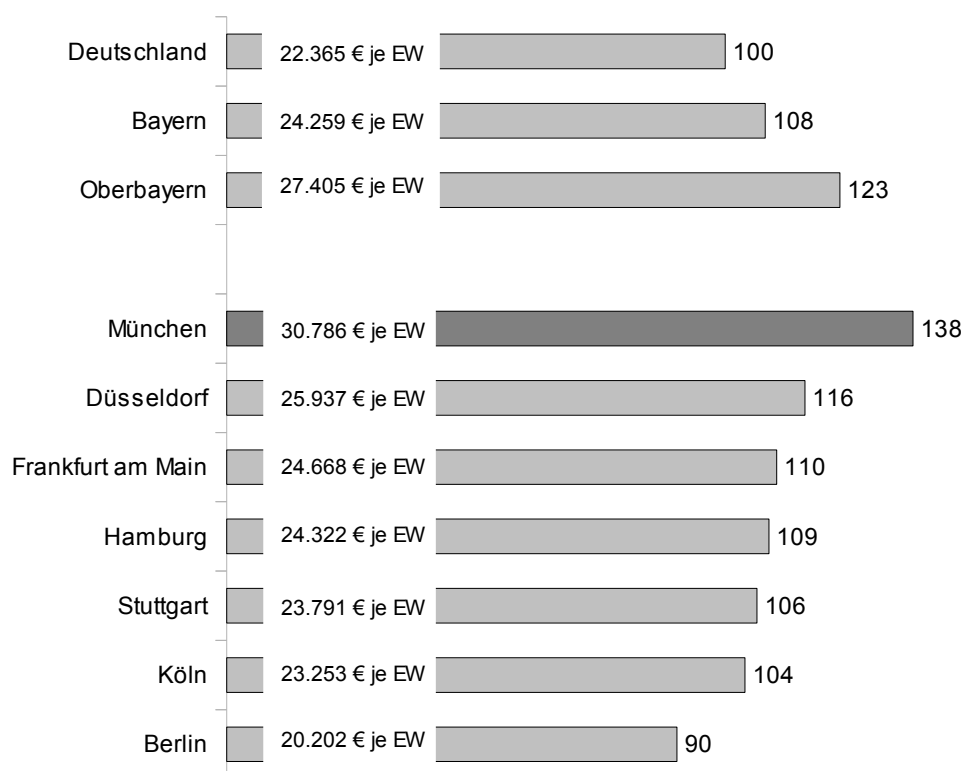
Höchste Kaufkraft in München

Als Kaufkraft bezeichnet man die Summe aller Nettoeinkünfte sowie staatlichen Transfererinkommen. Von diesem verfügbaren Einkommen sind allerdings noch nicht die Ausgaben für Lebenshaltung, Versicherungen, Miete und Nebenkosten oder das Sparen abgezogen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert ist und nichts über die Kaufkraft einzelner Individuen, die konkrete Kaufkraft je Haushalt oder über die dahinter liegende Einkommensverteilung und damit die Schere zwischen Arm und Reich aussagt.

Definition von Kaufkraft

Abbildung 3 Absolute und relative Kaufkraft 2015

in Euro je Einwohner; Index: Deutschland = 100



Quelle: axiom Deutschland GmbH

BIP als volkswirtschaftlicher Indikator

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), als Maß für die wirtschaftliche Leistung des betrachteten Wirtschaftsraumes stellt eine der wichtigsten Kenngrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie der Wirtschaftsberichterstattung überhaupt dar. Das BIP gibt den Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres in dem betrachteten Wirtschaftsraum hergestellt wurden.

BIP in Bayern

Das Bruttoinlandsprodukt in Bayern hat im Jahr 2015 preisbereinigt um 2,1 % zugenommen und liegt damit über dem bundesdeutschen Durchschnittswert, der ein Wachstum von 1,7 % aufweist. Im Vergleich der Bundesländer lag Bayern gemeinsam mit Niedersachsen hinter Baden-Württemberg (3,1 %), Berlin (3,0 %), Brandenburg und Bremen (jeweils 2,7 %) und dem Saarland (2,4 %). Im längerfristigen Vergleich – seit 2010 – hat sich das BIP in Bayern um 12,3 % erhöht und liegt an der Spitze aller Bundesländer.

Der stärkste Impuls für das bayerische Wirtschaftswachstum ging 2015 vom Verarbeitenden Gewerbe aus, das ein Plus von 2,4 % bei der Bruttowertschöpfung verzeichnete. Die Wertschöpfungszuwächse im Dienstleistungssektor entwickelten sich mit einer Zunahme von 2,0 % nahezu gleichlaufend mit der Gesamtwirtschaft. Rückläufig war die Entwicklung im Baugewerbe mit -0,8 %.

Münchener BIP steigt nominal um 4,9 % in 2013

Die Statistischen Landesämter stellen Zahlen für das regionalisierte BIP auf Kreisebene zur Verfügung; diese sind jedoch nur mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung und als nominale Werte verfügbar; die aktuellen Werte liegen derzeit für das Jahr 2013 vor. So belief sich das nominale BIP in der Landeshauptstadt München im Jahr 2013 auf 94,3 Mrd. Euro, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 4,9 % entspricht. Mit diesem BIP-Anstieg liegt München weit über der bundesdeutschen und über der bayerischen Wachstumsrate des Vergleichsjahres. Münchens Anteil am bayerischen BIP liegt bei 18,6 %, der Anteil der Region 14 bei 31 %.

Tabelle 3 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München

in Mrd. Euro, in jeweiligen Preisen

	Deutschland		Bayern		LH München		Region 14		Umland	
	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.
2000	2.116	--	358,1	--	70,4	--	114,5		44,1	--
2006	2.393	4,0%	412,2	4,1%	78,8	4,1%	131,1	3,1%	52,3	0,6%
2007	2.513	5,0%	432,7	5,0%	83,5	6,1%	139,4	6,3%	55,9	6,9%
2008	2.562	1,9%	436,0	0,8%	81,1	-3,0%	136,9	-1,8%	55,8	-0,2%
2009	2.460	-4,0%	425,7	-2,4%	78,7	-2,9%	134,0	-2,1%	55,3	-0,9%
2010	2.580	4,9%	449,1	5,5%	81,5	3,5%	137,4	2,5%	55,9	1,1%
2011	2.703	4,8%	478,6	6,6%	86,3	5,9%	147,0	7,0%	60,7	8,6%
2012	2.755	1,9%	490,9	2,6%	89,9	4,2%	151,2	2,9%	61,3	1,0%
2013	2.821	2,4%	504,3	2,7%	94,3	4,9%	156,3	3,4%	62,0	1,1%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Im Städtevergleich (vgl. Tabelle 4) zeigt sich, dass München, nach den beiden Stadtstaaten Berlin und Hamburg, den drittgrößten nominalen Wert beim BIP einnimmt.

Arbeitsproduktivität im Städtevergleich

Eine interessante Kennziffer stellt das BIP je Erwerbstätigen dar. Sie bildet die Arbeitsproduktivität der Erwerbstätigen in einer Stadt oder Region ab. Das BIP je Erwerbstätigen liegt in München im Jahr 2013 bei 91.807 Euro und damit 29 % über dem bayerischen und 38 % über dem bundesdeutschen Durchschnittswert. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitsproduktivität in München um 2,1 % erhöht. Übertroffen wird der Münchner Wert im Städtevergleich nur von Frankfurt, während Stuttgart fast gleichauf liegt.

Tabelle 4 Bruttoinlandsprodukte im Städtevergleich - 2013

für Düsseldorf und Köln liegen (noch) keine Angaben vor

	BIP gesamt (in Mio. Euro)	BIP je Erwerbstätigen (in Euro)	BIP-Anteil am Land
Berlin	112.336	63.331	100,0%
Frankfurt/M.	61.149	93.194	25,2%
Hamburg	99.468	84.309	100,0%
München	94.306	91.807	18,7%
Stuttgart	45.204	91.097	10,7%

Quelle: „Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2013“, herausgegeben vom Arbeitskreis 'Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder', Dez. 2015

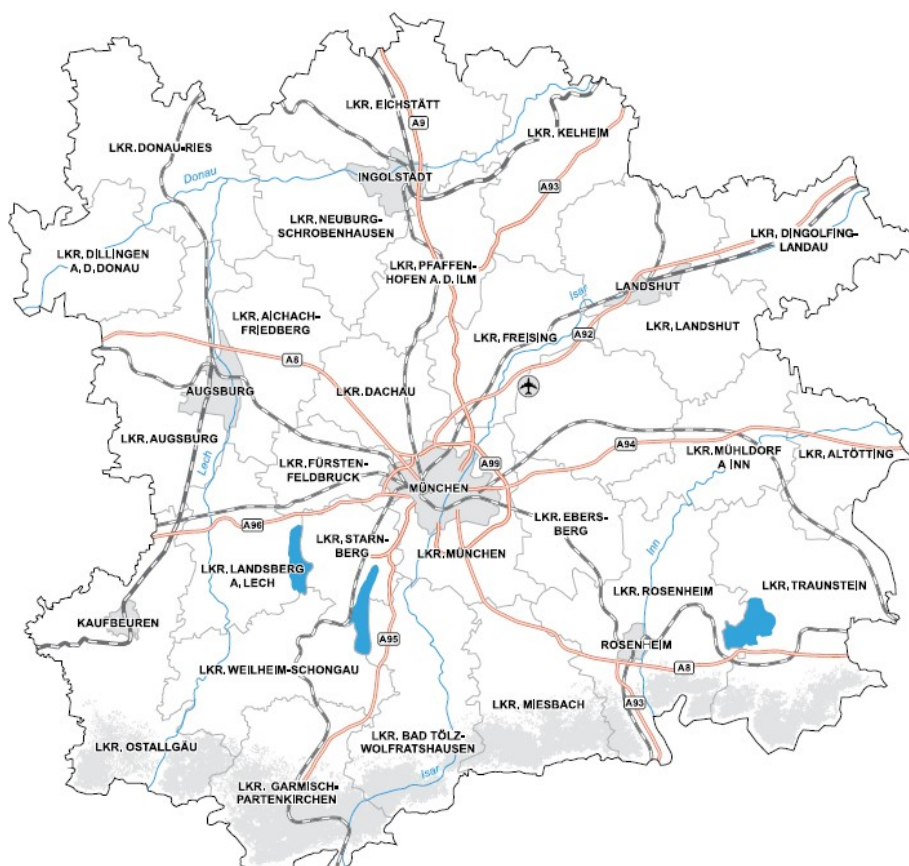
2.2 Regionale Kooperation - Die Metropolregion München

Die Metropolregion München ist einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas¹. Sie reicht von Eichstätt im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden und von Dillingen an der Donau und dem Ostallgäu im Westen bis nach Altötting im Osten. Auf einer Fläche von über 25.000 km² leben hier rund 5,9 Mio. Bürgerinnen und Bürger – etwa jeder 15. Bundesbürger ist somit in der Metropolregion München zu Hause.

Metropolregion München – ein erfolgreicher Wirtschaftsraum

¹ PricewaterhouseCoopers (PwC), Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut (HWWI): „München 2025 – eine Metropolregion und ihre Entwicklungsperspektiven“, 2013

Abbildung 4 Die Metropolregion München



Quelle: Europäische Metropolregion München e.V.

Erfolgsfaktoren der Metropolregion München

Wie die Landeshauptstadt München zeichnet sich die gesamte Region durch eine hohe Wirtschaftskraft aus. Bei Studien und Rankings erreicht auch sie Jahr für Jahr Spitzenplätze. Das verdankt die Metropolregion einer gesunden Mischung von Global Playern und erfolgreichen regionalen Betrieben, aufstrebenden innovativen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie hervorragenden Forschungsinstituten, Universitäten und Hochschulen. Der unmittelbare Vergleich mit dem Land und Bund verdeutlicht das wirtschaftliche Potenzial der Metropolregion München:

Tabelle 5 Eckdaten der Metropolregion München

	Deutschland	Bayern	Metropolregion München
Bevölkerung 2014 (in Mio.)	81,2 Mio.	12,7 Mio.	5,9 Mio.
Fläche	357.100 km ²	70.550 km ²	25.548 km ²
BIP 2013 (in Mrd. Euro)	2.820,8	504,3	270,5
SV-Beschäftigte 2014 (in Mio.)	30,17	5,07	2,30
Arbeitslosenquote 2015	6,9%	3,8%	3,5%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Verein 'Europäische Metropolregion München (EMM e.V.)'

Der im Jahr 2009 gegründete Verein Europäische Metropolregion München (EMM e.V.), zu dessen Gründungsmitgliedern auch die Landeshauptstadt München gehörte, ist ein offenes Netzwerk und bietet die Plattform für fach- und institutionenübergreifende Kooperationen. Um die Attraktivität der Region weiter zu stärken, engagieren sich im EMM e.V. 32 Landkreise und kreisfreie Städte, über 40 kreisange-

hörige Städte und Gemeinden, wichtige lokale und internationale Wirtschaftsunternehmen, Verbände und renommierte Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Zu den Themen Wissen, Wirtschaft, Umwelt, Mobilität sowie Kultur- und Kreativwirtschaft kommt man in Arbeitsgruppen und Netzwerkveranstaltungen zusammen. Durch die Vernetzung seiner Mitglieder in gemeinsamen Projekten trägt der Verein zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Metropolregion bei. Gezielte Dialoge und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land stärken die Gesamtregion als Wirtschaftsstandort, um somit die Attraktivität für Fachkräfte und die Lebensqualität für die Bevölkerung weiter zu steigern. Von der Vernetzung profitieren Unternehmen und Institutionen ebenso wie die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München.

Die weiteren Ausführungen des hier vorliegenden Berichts beziehen sich auf die Landeshauptstadt München und ihren unmittelbaren Wirtschaftsraum, die Planungsregion 14².

2.3 Demografische Entwicklung und Erwerbstätigenprognose

München gehört zu den Großstädten, die Bevölkerungsgewinne verzeichnen. Dieses Wachstum basiert auf Wanderungsgewinnen und auf Geburtenüberschüssen. Dabei stehen die steigenden Geburten im direkten Zusammenhang mit der Zuwanderung, d. h. Personen, die nach München zuwandern sind häufig jünger und gründen erst in München eine Familie. Allein im Jahr 2015 kamen 17.143 Kinder in München zur Welt. Zum neunten Mal in Folge wurde somit der Geburtenrekord des Vorjahres übertroffen. Höhere Geburtenzahlen gab es in München nur in den Jahren vor 1968. Der Geburtenüberschuss (Saldo aus Geburten gegenüber Sterbefällen) im Jahr 2015 ist gleichzeitig der höchste in München seit 1960.

Im Mai 2015 hat die Einwohnerzahl in München die 1,5 Millionen-Marke übersprungen, zum Jahresende 2015 waren es 1.521.678 wohnberechtigte Einwohnerinnen und Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Bevölkerung um 2,1 % zu, im Zehn-Jahres-Vergleich liegt die Zunahme bei 18,1 %. Nach der aktuellen Prognose³ des Referates für Stadtplanung und Bauordnung wird die Zahl der Wohnberechtigten Ende 2018 die 1,6 Millionen-Grenze überschreiten und voraussichtlich im Jahr 2028 auf 1,7 Millionen ansteigen. Insgesamt ist für den Zeitraum von 2013 bis 2030 mit einer Bevölkerungszunahme von 15,4 % bzw. von 230.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu rechnen. Dabei wird sich die Entwicklung tendenziell abschwächen, d. h. die in den nächsten Jahren noch hohen Zuwächse (+1,8 % p.a.) werden sich auf moderate Einwohnergewinne (+0,4 % p.a.) normalisieren; die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate liegt bei 0,8 % für den Prognosezeitraum bis 2030.

Die Münchener Bevölkerungsstruktur wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte in Industriestaaten mit einer hohen Attraktivität für junge Erwachsene. Obwohl mit einem deutlichen Anstieg der Hochbetagten zu rechnen ist, verhindern die Zuwächse bei den jüngeren Altersgruppen eine Überalterung.

Die Wanderungsverflechtungen Münchens sind international geprägt. Das stärkste Wanderungsaufkommen haben innerdeutsche Wanderungen: Im Jahr 2014 wurden 52.600 innerdeutsche Zuzüge und 61.350 innerdeutsche Wegzüge registriert. Die Zuzüge aus dem Ausland beliefen sich im gleichen Zeitraum hingegen auf 60.380, während die Wegzüge ins Ausland bei 23.960 lagen. 68 % dieser ausländischen Zuzüge kommen dabei aus europäischen Ländern (der Anteil an Zuzü-

Bevölkerungswachstum aufgrund von Zuwanderung und Geburtenüberschüssen

1,5 Mio. Einwohner in München – Tendenz steigend

München attraktiv für junge Erwachsene

Wanderungsverflechtungen

² Unter Region München wird im Weiteren die Planungsregion 14 verstanden, die neben der Landeshauptstadt München die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg umfasst. Mit Umland wird die Planungsregion 14 ohne die Stadt München bezeichnet.

³ Referat für Stadtplanung und Bauordnung: „Demografiebericht München – Teil 1, Analyse und Bevölkerungsprognose 2013 bis 2030“, Mai 2015

gen aus EU-Staaten liegt bei 56 %). Ursache dieser hohen Wanderungsgewinne aus dem Ausland ist die Überlagerung verschiedener Migrationsströme im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung, den Nachwirkungen der Euro-Krise und den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten.

Aktuelle Erwerbstätigenprognose für München

Dieser wachsenden Bevölkerung steht eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften gegenüber. Zu diesem Ergebnis kommt die neueste Erwerbestätigenprognose für München und die Planungsregion 14, die den Zeitraum bis 2030 umfasst. Mithilfe von Szenarien, die mögliche Entwicklungen abbilden, wird die Zahl der Erwerbstätigen geschätzt. Hauptergebnis ist, dass im erwarteten Trendszenario die Beschäftigungszunahme in der Stadt und der Region im Betrachtungszeitraum und damit langfristig weit über dem Bundestrend liegen wird.

Deutliches Beschäftigungswachstum bis 2030

Die Zahl der SV-Beschäftigten soll der Prognose folgend bis zum Jahr 2030 um rund 13,1 % bzw. 169.000 auf dann 1,46 Mio. SV-Beschäftigte in der Region 14 steigen. Für die Stadt München wird dabei im Vergleich zum Umland ein deutlich höheres Wachstum von 14,6 %, das entspricht einem Plus 113.000 SV-Beschäftigten, angenommen. Im Umland wird bis zum Jahr 2030 der Zuwachs bei 10,8 % bzw. einem Zuwachs von 56.000 SV-Beschäftigten liegen. Die Basis für diese dynamischere Entwicklung der Kernstadt gegenüber dem Umland sehen die Autoren der Untersuchung in der Modernisierung der Münchner Wirtschaftsstruktur in den letzten Jahren. Bei den Erwerbstätigen wird ein noch stärkerer Zuwachs erwartet, da gerade in den Wachstumsbranchen der Anteil Freiberuflicher und selbständig Beschäftigter höher sein wird. Für die Gesamtregion wird ein Zuwachs von rund 284.000 Erwerbstätigen (16,3 %) im Betrachtungszeitraum erwartet.

Fachkräfte als Engpassfaktor

Der Dienstleistungsbereich ist mit einem Beschäftigungsplus von 19 % bis zum Jahr 2030 auch in den kommenden Jahren der wesentliche Impulsgeber für das Beschäftigungswachstum. Das Verarbeitende Gewerbe wird an Beschäftigung verlieren. Vor allem gut ausgebildete Arbeitskräfte werden auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt. Gemeint sind hier insbesondere Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung. Gerade für diese Gruppe wird von einer starken Nachfrage am Arbeitsmarkt ausgegangen. Sollte diese nicht befriedigt werden können, könnte dies zu einem das Wachstum bremsenden Engpassfaktor werden.

Mehrbedarf an Arbeitskräften bis 2030

Der Mehrbedarf an Arbeitskräften, der sich je nach Szenario in Höhe von bis zu 16 % bis zum Jahr 2030 ergeben kann, wird sich möglicherweise nicht mehr aus dem zur Verfügung stehenden Erwerbspersonenpotenzial decken lassen: Aktuell gibt es rund 1,54 Mio. Erwerbspersonen in der Region München. Bis 2030 werden es auf Basis der offiziellen Bevölkerungsprognose mit 1,64 Mio. nur rund 6 % mehr sein. Diese entstehende Lücke kann durch eine höhere und sich verändernde Erwerbsbeteiligung (früherer Arbeitsbeginn, späteren Renteneintritt, kürzere „Babypause“ und höhere Frauenerwerbsquote) – je nach zugrunde gelegtem Szenario – jedoch nur teilweise geschlossen werden.

2.4 Beschäftigungsentwicklung

Beschäftigungszunahme in Deutschland und Bayern

Der Arbeitsmarkt in Deutschland erlebt seit Jahren eine überaus positive Entwicklung. Selbst in Phasen, in denen das Wirtschaftswachstum nur knapp positiv war, konnten überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse in den letzten Jahren festgestellt werden. Zur Jahresmitte 2015 lag die SV-Beschäftigung mit 30,771 Mio. SV-Beschäftigten deutschlandweit um 2,0 % über dem Vorjahreswert. In Bayern war die Zunahme mit 2,2 % sogar noch höher. Die SV-Beschäftigung stieg hier auf auf 5,185 Mio. Beschäftigungsverhältnisse.

Beschäftigungsanstieg von 2,7 % in München

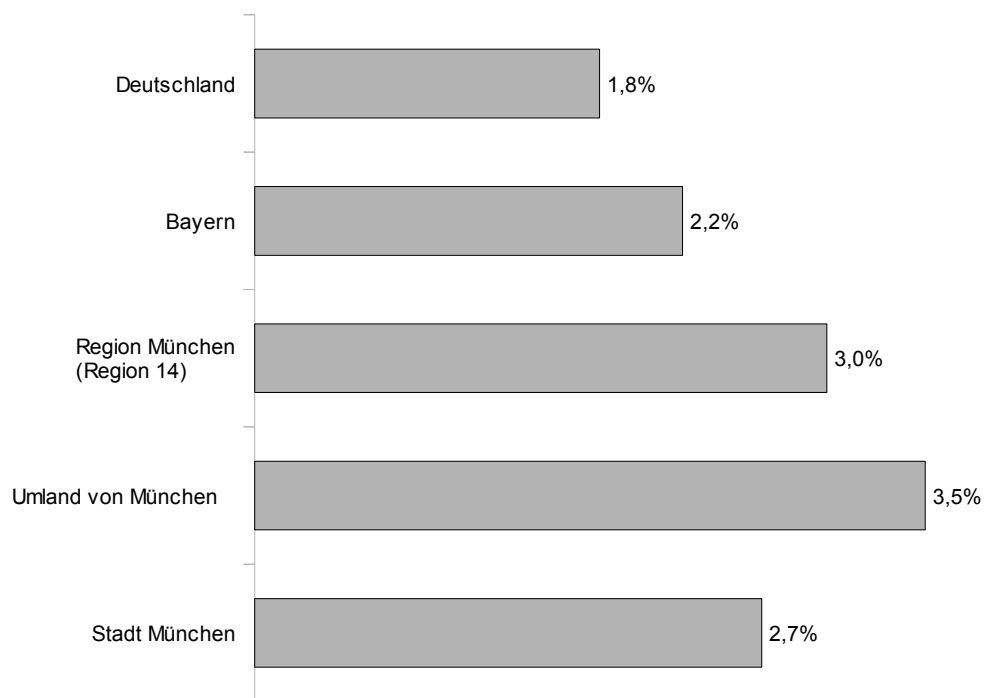
München und die Region haben sich, wie in den Jahren zuvor, deutlich besser entwickelt als der Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Beschäftigungszunahme lag für die Landeshauptstadt München im Jahr 2015 bei 2,7 % bzw. 20.697 zusätzli-

chen SV-Beschäftigungsverhältnissen. Der Münchner Arbeitsmarkt hat damit zum fünften Mal in Folge einen Beschäftigungszuwachs, der deutlich über der 2 %-Marke liegt.

Die Beschäftigungszunahme lag im Umland im vergangenen Jahr bei 3,5 % und damit höher als in der Kernstadt. Dieser Trend war in den letzten Jahren umgekehrt, als die Kernstadt höhere prozentuale Beschäftigungszuwächse als das Umland erreichte.

Abbildung 5 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2014/2015

SV-Beschäftigte, Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Im Fünf-Jahresvergleich (Abbildung 6) zeigt sich ein Beschäftigungszuwachs von 12,8 % bzw. 150.700 zusätzlichen SV-Beschäftigten in der gesamten Region 14. Dieser teilt sich folgendermaßen auf Stadt und Umland auf: Der Beschäftigungsanstieg im Umland seit 2011 beträgt 13,4 %, was einen Zuwachs von 62.784 Stellen bedeutet, während der Anstieg in der Landeshauptstadt bei 12,4 % liegt, was einen Beschäftigungszuwachs von 87.916 SV-Beschäftigten ausmacht.

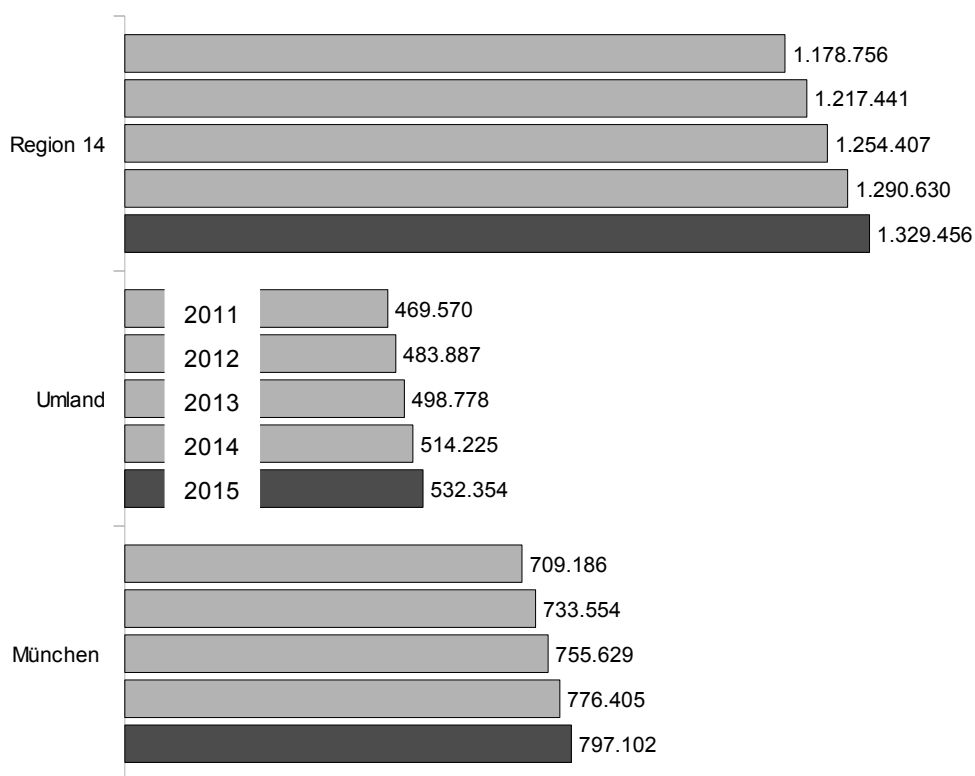
Im langfristigen Trend wird die Zunahme des Beschäftigungsanteils des Umlandes noch deutlicher. Belief sich der Beschäftigungsanteil des Umlands an der Region im Jahr 1974 noch auf knapp 24 %, so stieg dieser Anteil Mitte der 80-er Jahre bereits auf 30 % an und liegt im Jahr 2015 bei knapp 40 %. Diese Entwicklung hat sich in München in den letzten Jahren jedoch deutlich verlangsamt bzw. phasenweise sogar umgekehrt.

Beschäftigungszunahmen im 5-Jahresvergleich

Relativ stärkerer Beschäftigungsanstieg im Umland im langfristigen Vergleich

Abbildung 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2011 - 2015

Jeweils zum 30.6.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Pendlerbeziehungen

Die Pendlerbeziehungen zwischen Stadt und Umland haben sich im letzten Jahr weiter intensiviert. Die Zahl der Einpendler stieg in München im Jahr 2015 auf 357.801 an; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 2,6 %, im langfristigen Vergleich der letzten fünfzehn Jahre sogar einer Zunahme von 20,2 %. Die Zahl der Auspendler erhöhte sich im vergangenen Jahr um 6,0 % auf 163.641. Im Vergleich der letzten 15 Jahre entspricht dies einem Zuwachs von 54,8 %. Besonders intensiv sind die Pendelbeziehungen mit dem Landkreis München: 44,8 % aller Münchner Auspendler haben hier ihren Arbeitsplatz. Gleichzeitig kommt die zahlenmäßig größte Gruppe an Einpendlern ebenfalls aus dem Landkreis München.

Die Pendlerbeziehungen machen deutlich, welche enorme Bedeutung der Landeshauptstadt München als Arbeitsort für ein weites Umland zukommt. Andererseits wird aber auch erkennbar, dass im langfristigen Trend zunehmend Arbeitsplätze im Umland geschaffen werden, die wiederum die Auspendlerzahlen aus der Kernstadt ansteigen lassen.

2.5 Unternehmen am Standort München

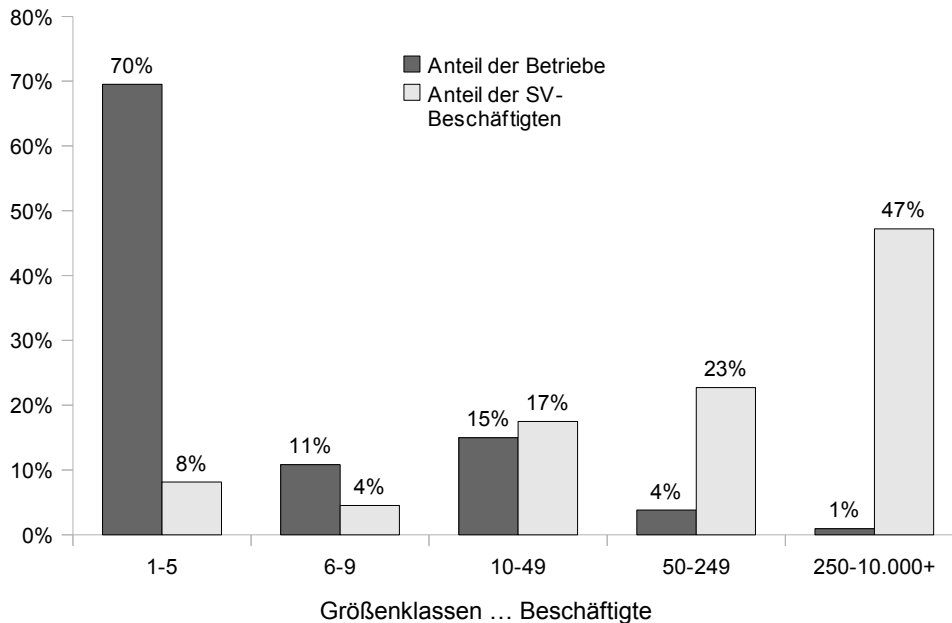
Beschäftigung nach Betriebsgrößen

Für die Stadt München weist das Unternehmensregister des Bayerischen Statistischen Landesamtes 94.600 Unternehmen (aktueller Stand: 2013) aus. Dabei waren die rd. 767.000 SV-Beschäftigten des Jahres 2014 in der bayerischen Landeshauptstadt in insgesamt 44.816 Betrieben beschäftigt. Eine Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit macht deutlich, dass die Kleinstbetriebe (mit ein bis fünf Beschäftigten) 70 % aller Betriebe stellen und dort 8 % aller SV-Beschäftigten tätig sind. In der Kategorie der Betriebe von eins bis neun SV-Beschäftigten finden sich

81 % aller Betriebe (mit SV-Beschäftigten) und 12 % aller SV-Beschäftigten wieder. Kleinunternehmen (10 bis 49 SV-Beschäftigte) haben einen Anteil von 15 % an allen Betrieben und 17 % aller SV-Beschäftigte sind dort tätig. Insgesamt nur 5 % aller Betriebe haben 50 und mehr Beschäftigte, aber 70 % aller SV-Beschäftigten arbeiten dort. Dies macht deutlich, dass in München die großen Unternehmen einen entscheidenden Beschäftigungsbeitrag leisten.

Abbildung 7 Anzahl der Betriebe und der SV-Beschäftigten in München nach Betriebsgrößenklassen

zum 30.6.2014, in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Über 420 Unternehmen finden sich in der Beschäftigtengrößenklasse über 250 Beschäftigte wieder, diese werden auch als Großunternehmen bezeichnet. Das macht 0,9 % aller am Standort angesiedelten Unternehmen aus. Eine Größe, die vergleichsweise gering erscheint, erst der Vergleich mit Städten wie Hamburg (0,4 %), Berlin (0,3 %) oder im Bundesvergleich (0,4 %) macht die große Bedeutung von Großunternehmen in München deutlich.

Großunternehmen wichtig für Arbeitsmarkt

Am Standort München sind insgesamt sieben DAX-Unternehmen gelistet, soviel wie in keiner anderen deutschen Großstadt: Allianz, BMW, Infineon, Siemens, Linde und Munich Re und neu hinzugekommen ist die Pro SiebenSat.1 Mediengruppe mit Sitz in Unterföhring. Weitere Münchner Firmen finden sich im Mdax (CTS Eventim, Deutsche Pfandbriefbank, Kabel Deutschland, MAN, MTU Aero Enginges, Osram Licht, Wacker Chemie) und im TecDax (ADVA AG, Cancom, MorphoSys, Nemetschek, Telefonica und Wirecard). Aufgrund der hohen Anzahl an Dax-Unternehmen in München ist es auch nicht verwunderlich, dass die bayerische Landeshauptstadt seit vielen Jahren den Spitzenplatz bei der 'Börsenliga'⁴ der Städte führt. Hier wird die Marktkapitalisierung von Unternehmen zu einem Stichtag den jeweiligen Standorten zugerechnet; München ist damit die Stadt in Deutschland mit dem höchsten Börsenwert.

DAX-Unternehmen am Standort München

Der Wirtschaftsstandort München ist aufgrund der größeren Anzahl und breiteren Streuung auch über die unterschiedlichsten Branchen hinweg weniger abhängig von einzelnen Unternehmen, wie dies bei anderen Städten zu beobachten ist, die sehr stark auf eine Branche oder ein Unternehmen konzentriert sind.

Vielfalt erzeugt Stabilität

⁴ vgl. beispielsweise hier: <https://www.simon-kucher.com/de/news/10-jahre-boersenliga-die-wertvollsten-staedte-deutschlands>

2.6 Gründungen und Start-ups

Bedeutung von Gründungen

Das Gründungsgeschehen spielt für die wirtschaftliche Entwicklung eines Standortes eine große Rolle. Neugründungen bringen Innovationen hervor, schaffen Arbeitsplätze, fördern Wettbewerb und Strukturwandel und tragen zur Innovationstätigkeit am Standort bei. Sie sind damit ein starker Impulsgeber und entscheidend für die Erneuerungsfähigkeit der Wirtschaft.

Start-ups

In der Gründerszene kommt dabei gerade den Start-ups große Aufmerksamkeit zu. Oftmals als Bezeichnung für die Phase der Ausarbeitung einer Geschäftsidee oder zu Beginn der unternehmerischen Tätigkeit verwendet, sind mit Start-up hier jedoch wachstumsorientierte junge Unternehmen auf der Suche nach einem nachhaltigen und skalierbaren Geschäftsmodell gemeint. Sie unterscheiden sich von klassischen Gründungen im Hinblick auf ihren hohen Innovationsgrad und dem überdurchschnittlichen Wachstumspotenzial. Start-ups sind demnach noch nicht am Markt etablierte Unternehmen, die über eine hohe Innovationsfähigkeit verfügen, z.B. durch die Anwendung neuer Technologien, bei der Entwicklung neuer Produkte, durch neue Geschäftsmodelle oder neue Dienstleistungsangebote, und die ein deutliches Wachstum zentraler Kennzahlen, wie z.B. Mitarbeiter, Umsatz, Kunden, aufweisen. Sie kommen mit ihren innovativen Problemlösungen häufig aus den Bereichen Electronic Business, Kommunikationstechnologie oder Life Science. Ihre Gründung erfolgt meist mit geringem Startkapital und dem Ziel, schnell zu wachsen, wofür sie in der Regel dann sehr früh auf Beteiligungskapital (Seed Capital bzw. Venture Capital oder Business Angels) angewiesen sind.

Erfolgsfaktoren für Start-up-Standorte

Um die Start-ups am Standort zu unterstützen, wurden in einer Untersuchung von McKinsey fünf Erfolgsfaktoren für erfolgreiche Start-up-Standorte identifiziert: Talente, Kapital, Infrastruktur, Vernetzung und Außendarstellung. Die Förderung und Unterstützung von Seiten der Kommune setzt an ebendiesen Punkten an. Jüngstes Beispiel ist die Freischaltung des 'munich-startup-Portals', das sich als erste virtuelle Anlaufstelle für technologieorientierte, innovative Start-ups in München und Umgebung etablieren soll. Ziele sind, die Transparenz innerhalb der Gründungsszene zu erhöhen und die Vernetzung von Start-ups mit möglichen Partnern, Investoren und Mentoren zu fördern. Das Portal ist Teil der „Entrepreneurship Strategie München“, an deren Umsetzung die Stadt, die Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern und der Hochschul-Zusammenschluss 4Entrepreneurship gemeinsam mit allen wichtigen Stakeholdern der Münchner Szene arbeiten.

Münchner Existenzgründungsbüro MEB

Daneben ist die Landeshauptstadt auch noch in vielen anderen Gründungsbereichen tätig: Zusammen mit der IHK für München und Oberbayern betreibt sie seit vielen Jahren erfolgreich das Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB), eine bekannte Münchner Erstanlaufstelle, die jährlich über 1.000 Beratungsgespräche führt, mit wöchentlichen Informationsveranstaltungen den Einstieg in die Gründungsthematik für Gründungsinteressierte erleichtert und mit Erklärvideos rund um die Selbständigkeit ein zeitgemäßes Informationsangebot bietet. 60 % der im MEB vorgestellten Gründungen erfolgen im Dienstleistungsbereich. Der Handel folgt mit 22 %. Hervorzuheben ist, dass über die Hälfte der Gründerinnen und Gründer (56 %) über ein abgeschlossenes Hochschulstudium verfügen und knapp ein Viertel aller Beratenen (23 %) einen Migrationshintergrund haben.

Gewerbean- und -abmeldungen

Um die Gründungsdynamik eines Wirtschaftsstandorts abzubilden, wird im Folgenden auf den Indikator der Gewerbean- und -abmeldungen zurückgegriffen. Die hier vorgestellten Zahlen sind der Gewerbeanzeigenstatistik entnommen. Sie stellt eine Totalerhebung dar, die gesicherte Informationen über die Aufnahme, Beendigung und Änderung gewerblicher Tätigkeit liefert. Nicht der Gewerbeordnung unterliegen die Freien Berufe gem. § 18 EStG sowie die Land- und Forstwirtschaft und der Bergbau, weshalb diese auch nicht in der Statistik aufscheinen.

Allerdings stellen die Freien Berufe hinsichtlich des Strukturwandels zur Dienstleistungsgesellschaft eine wichtige Größe dar. Der Bericht der Bundesregierung zur Lage der Freien Berufe⁵ stellt fest, dass der Anteil der freiberuflichen Existenzgründungen an allen Gründungen seit 2008 konstant bei 21 % liegt, d. h. jede fünfte Gründung in den Freien Berufen erfolgt. Für München kann angenommen werden, dass wie in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg die freiberuflichen Gründungen überdurchschnittliche Anteilswerte von 30 bis 40 % aufweisen. Indiz hierfür ist, dass im Münchner Existenzgründungsbüro rund 43 % aller Beratenen in den Freien Berufen gründen.

Freie Berufe

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ging in München im Jahr 2015 um -4,0 % zurück und sank auf 19.342. Damit fiel die Zahl der Gewerbeanmeldungen erstmals seit 1999 wieder unter den Wert von 20.000. Ebenfalls rückläufig waren auch die Abmeldungen (-2,7 %), so dass der sich daraus ergebende Saldo anhaltend positiv ist, wenngleich die Zahl der Unternehmen langsamer steigt. Auch für Bayern und Deutschland sind die Gewerbeanmeldungen im vergangenen Jahr rückläufig: In Bayern lag der Rückgang bei -3,6 %, in Deutschland bei -2,1 %.

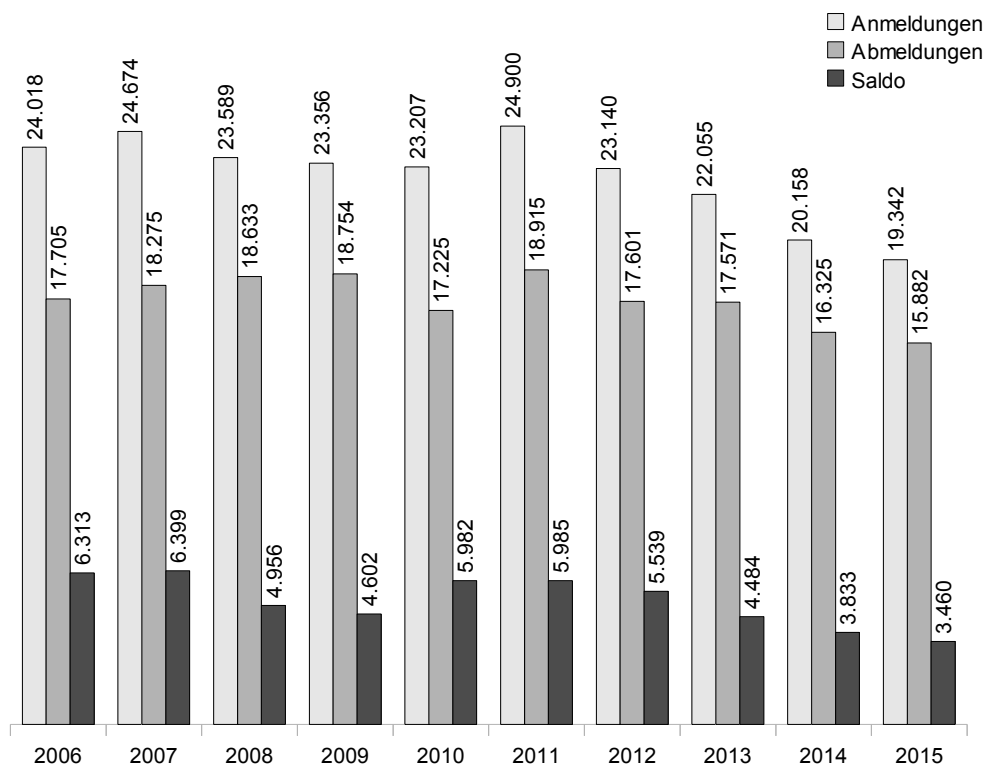
Entwicklung der Gewerbeanmeldungen in München

Gründe für den Rückgang der Gewerbeanmeldungen lassen sich auf verschiedenen Ebenen finden: Zum einen beeinflusst die deutlich zurückgefahrenen Förderung von Existenzgründern durch die Bundesagentur für Arbeit die Gründungsentscheidung, d. h. die finanzielle Unterstützung in Form des Gründungszuschusses ist in vielen Fällen nicht mehr gewährt worden. Darüber hinaus ist sowohl auf Landes- als auch Bundesebene beobachtbar, dass Neugründungen gerade von Bürgerinnen und Bürgern mit ausländischer Herkunft (v. a. rumänischer und bulgarischer Herkunft) signifikant zurückgegangen sind. Gerade in der bayerischen Landeshauptstadt tritt jedoch noch ein weiterer Effekt auf, der in der starken Beschäftigungszunahme der letzten Jahre begründet liegt: Ein Teil der Existenzgründungen erfolgt nicht selten aufgrund mangelnder oder unattraktiver Beschäftigungsalternativen. Sind diese jedoch vorhanden bzw. werden vom Arbeitsmarkt in hohem Umfang Arbeitskräfte nachgefragt, kommt es zu einem Rückgang der Gewerbeanmeldungen.

Gründe für Rückgang der Gewerbeanmeldungen

⁵ Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie: <http://www.bmwi.de/DE/Themen/mittelstand,did=560206.html>

Abbildung 8 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München



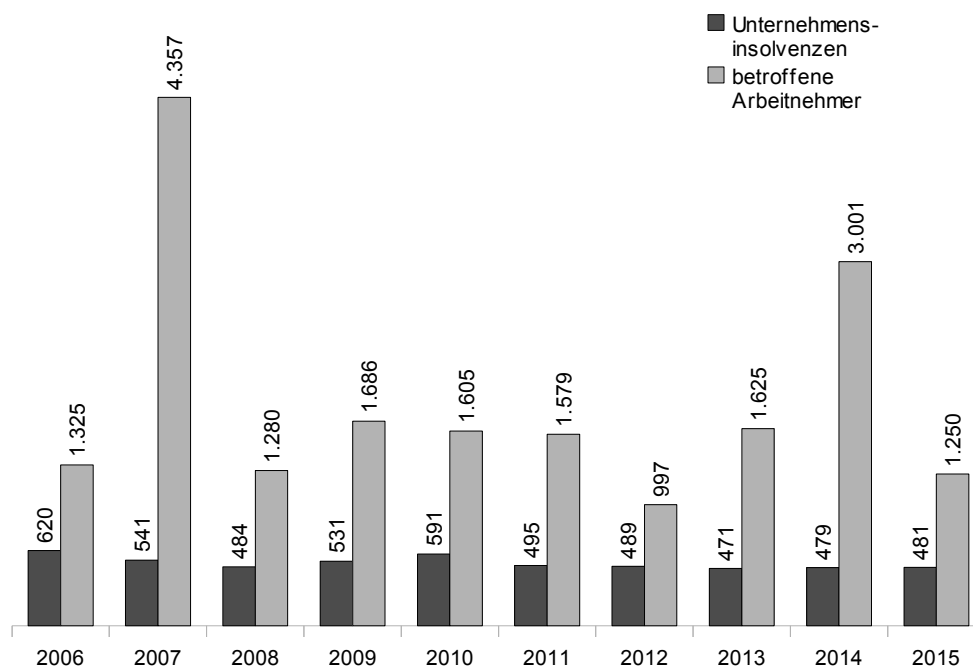
Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Unternehmensinsolvenzen in München

Neben den Gewerbean- und abmeldungen soll an dieser Stelle auch noch die Entwicklung der Insolvenzen betrachtet werden. Unternehmensinsolvenzen stellen nur eine Teilmenge aller Unternehmensschließungen dar. Im Gegensatz zur freiwilligen Aufgaben oder stillen Liquidation wird als Unternehmensinsolvenz eine drohende oder eingetretene Zahlungsunfähigkeit oder die Überschuldung eines Unternehmens bezeichnet. Anhand von Unternehmensinsolvenzen kann man sehr gut Konjunkturlagen nachzeichnen, dies gilt auch für die Münchner Zahlen: In der Phase der Rezession, d. h. den Jahren 2009 und 2010 ist auch in der Landeshauptstadt ein Anstieg der Insolvenzen zu beobachten. Seitdem haben sich die Insolvenzen stabil auf einem niedrigen Niveau eingependelt. Im Jahr 2015 lagen die Insolvenzen in München etwas höher als im Vorjahr (Zunahme um drei Insolvenzfälle bzw. +0,6 %), wobei sich die Anzahl der von Insolvenz betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mehr als halbierte. Der Forderungsausfall ist jedoch gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen und zwar auf 609,2 Mio. Euro, was im Durchschnitt einen Forderungsausfall von 1,2 Mio. Euro je insolventem Unternehmen entspricht.

Die Bundes- und Landesentwicklung klaffen deutlich auseinander: In Bayern wurde ein deutlicher Anstieg der Insolvenzzahlen von +8,4 % vermeldet, während in Deutschland ein Rückgang von -4,0 % verzeichnet werden konnte.

Abbildung 9 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Die Zahl der Privatinsolvenzen fiel um 11,3 % auf 873 Fälle. Insgesamt ist die Gesamtzahl aller Insolvenzen in München gegenüber dem Vorjahr um 9,1 % gesunken.

Starker Rückgang der Privatinsolvenzen

3 Branchenentwicklung

3.1 Wirtschaftsstruktureller Überblick

Datengrundlagen

Für die Beurteilung und Einschätzung der unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Branchen und Sektoren stellt die SV-Beschäftigungsstatistik eine wichtige und v. a. aktuelle Datengrundlage dar. Die Beschäftigtenstatistik basiert auf der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) und wird von der Bundesagentur für Arbeit erhoben und ausgewertet. Weitere Informationen zu den einzelnen Branchen können den Auswertungen und Analysen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung entnommen werden. Darüber hinaus führt das Referat für Arbeit und Wirtschaft einmal jährlich eine Befragung wichtiger Verbände und kommunaler Wirtschaftsakteure durch, die zur Einschätzung und Beurteilung der lokalen Konjunkturentwicklung befragt werden; auch diese Ergebnisse fließen in die nachfolgenden Auswertungen mit ein.

Tabelle 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren
nach WZ 2008

jeweils 30.06.	2011	2012	2013	2014	2015
INSGESAMT	709.186	735.554	755.629	776.405	797.102
Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor)	502	504	504	526	573
Verarbeitendes Gewerbe (sekundärer Sektor)	124.512	125.809	120.650	127.867	128.856
Dienstleistungs- sektor (tertiärer Sektor)	584.172	609.241	634.459	648.007	667.673

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Beschäftigung nach Sektoren

Eine Darstellung der SV-Beschäftigung für die drei aggregierten Wirtschaftssektoren (Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungssektor), so wie dies Tabelle 6 vornimmt, zeichnet ein für einen großstädtischen Wirtschaftsraum bekanntes Bild: Das Gros der Beschäftigten findet sich im Dienstleistungssektor wieder (83,8 %), während die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe mit einem Anteil von 16,2 % deutlich darunter liegt.

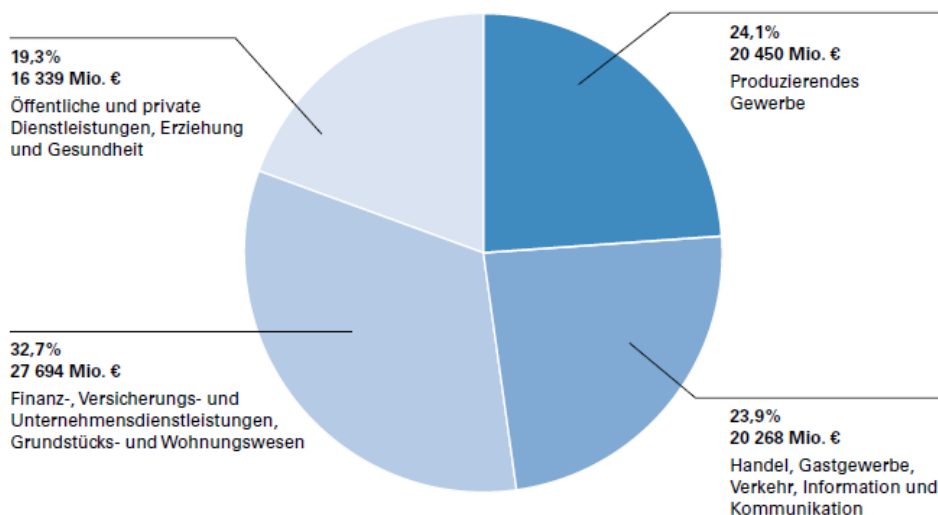
Beschäftigung im Dienstleistungssektor nimmt am meisten zu

In Tabelle 6 zeigt sich dabei auch, dass die Beschäftigung im Dienstleistungssektor kontinuierlich und teils mit beachtlichen Steigerungsraten angestiegen ist, während im Produzierenden Gewerbe Zu- aber auch Abnahmen zu beobachten sind. Dabei ist der Beschäftigungsrückgang des sekundären Sektors des Jahres 2013 im wesentlichen statistisch begründet, da eigenständige Betriebsstätten von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes erstmalig entsprechend ihrer Hauptaufgabe eingeordnet wurden. D. h. werden in der Betriebsstätte überwiegend Verwaltungstätigkeiten oder Forschungs- und Entwicklungsarbeiten geleistet, so werden die dort Beschäftigten nun in den entsprechenden Bereichen des Dienstleistungssektors erfasst. Letztlich ist auch dies ein Ausdruck des strukturellen Wandels.

Um die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes für die Wirtschaftsleistung Münchens besser zu beurteilen, ist die Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen heranzuziehen: 24,1% der Münchner Wirtschaftsleistung werden im Produzierenden Gewerbe erwirtschaftet, dies liegt deutlich über dem entsprechenden Beschäftigungsanteil.

Abbildung 10 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

Landeshauptstadt München, 2013

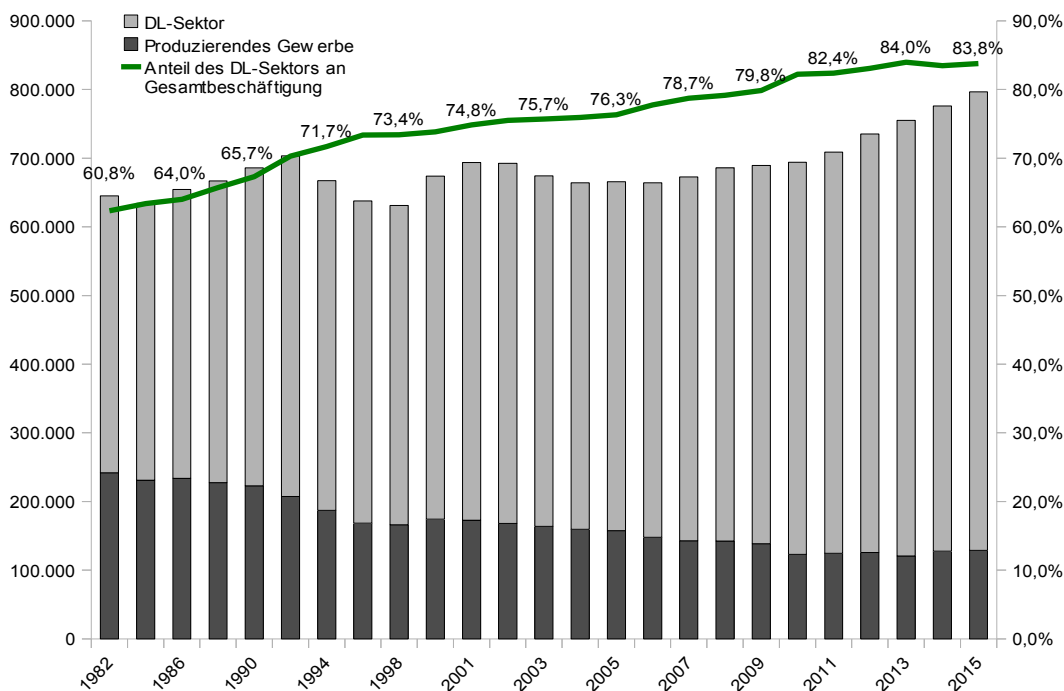


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Die sukzessive Beschäftigungsverschiebung vom Produzierenden Gewerbe in den Dienstleistungssektor, d. h. der strukturelle Wandel, wird in der Langzeitbetrachtung von Abbildung 11 veranschaulicht. Belief sich der Beschäftigungsanteil des Dienstleistungssektors in München Anfang der 80er Jahre noch auf rund 60 %, so stieg dieser Anteil kontinuierlich auf 83,8 % für das Jahr 2015 an.

Abbildung 11 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München

jeweils 30.06., ab 2007 sind die Zahlen nach der WZ 2008 erfasst, ab 2009 sind revidierte Daten verwendet



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Beschäftigungsentwicklung nach einzelnen Wirtschaftsabschnitten

Betrachtet man die Beschäftigungsentwicklung der einzelnen Wirtschaftsabschnitte, siehe Tabelle 7, so fallen für 2015 folgende Entwicklungen auf: Die SV-Beschäftigung stieg im vergangenen Jahr um 2,7 % bzw. um 20.776 SV-Beschäftigungsverhältnisse an. Die größten Zuwächse, prozentual wie absolut, verzeichnet der Dienstleistungssektor mit einem Plus von 3,0 % bzw. 19.666 zusätzlichen SV-Beschäftigten. Aber auch im Produzierenden Gewerbe ist ein Zuwachs von 0,8 % festzustellen.

Größte Beschäftigungszuwächse im Dienstleistungssektor

Den größten Zuwachs im Dienstleistungssektor verzeichnet der Abschnitt 'J – Information und Kommunikation' mit einem Zuwachs von 4.610 Stellen und einem Plus von 7,4 %. Auch das Gastgewerbe, und hier konzentriert der Zuwachs sich insbesondere auf den Bereich der Gastronomie, fällt durch einen überdurchschnittlichen Anstieg von 6,0 % auf. Die Beschäftigungszuwächse im Gesundheits- und Sozialwesen fallen seit einigen Jahren sehr hoch aus und sind durch die hohe Personalnachfrage im Gesundheits- und Pflegebereich begründet. Unterdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse sind insbesondere im Bereich der öffentlichen Verwaltung (+ 0,8 %) festzustellen.

Tabelle 7 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2014 und 2015

jeweils 30.06.	2014	2015	Veränderung 2014-2015	
			absolut	in %
A Primärer Sektor	526	573	47	8,9%
B – F Produzierendes Gewerbe/ Sekundärer Sektor	127.867	128.856	989	0,8%
C Verarbeitendes Gewerbe	96.050	96.581	531	0,6%
B, D, E Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	12.499	12.492	-7	-0,1%
F Baugewerbe	19.318	19.783	465	2,4%
G – U Dienstleistungssektor/Tertiärer Sektor	648.007	667.673	19.666	3,0%
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	86.549	89.241	2.692	3,1%
H Verkehr und Lagerei	19.582	20.050	468	2,4%
I Gastgewerbe	34.888	36.978	2.090	6,0%
J Information und Kommunikation	62.339	66.949	4.610	7,4%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	59.044	60.091	1.047	1,8%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	9.330	9.580	250	2,7%
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	113.656	115.073	1.417	1,2%
N Sonstige wirtschaftliche DL	66.884	68.843	1.959	2,9%
O, U Öffentliche Verwaltung	37.455	37.772	317	0,8%
P Erziehung und Unterricht	27.411	27.900	489	1,8%
Q Gesundheit und Sozialwesen	87.081	90.060	2.979	3,4%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	9.720	10.059	339	3,5%
S Erbringung von sonst. DL	31.947	32.809	862	2,7%
T Private Haushalte	2.121	2.268	147	6,9%
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	5	--	--	--
Insgesamt	776.405	797.102	20.697	2,7%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Das RAW führt einmal jährlich eine Umfrage bei Verbänden und wichtigen regionalen Akteuren bezüglich ihrer Einschätzung der Konjunktorentwicklung im Wirtschaftsraum München durch. Soweit branchenbezogene Aussagen getroffen wurden, sind diese in die entsprechenden Abschnitte eingearbeitet.

Grundsätzlich lässt sich jedoch festhalten:

Die wirtschaftliche Lage in der Region München wird von den Münchner Wirtschaftsakteuren und den hier ansässigen Unternehmen zum Jahresbeginn 2016 als sehr gut eingeschätzt. Die Unternehmen sind, so die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2016, so zufrieden wie zuletzt Anfang 2012. Fast jedes zweite Unternehmen in der Region München ist zufrieden, nur 6 % sind unzufrieden. Diese sehr gute Bewertung wird sich auch in diesem Jahr fortsetzen, so die Einschätzung der IHK-Experten, denn die Skepsis vom vergangenen Herbst hat sich gelegt. 29 % der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäfte und 8 % mit einer Verschlechterung. Insgesamt rechnet die IHK für 2016 mit einem ähnlich soliden Wachstum wie im Jahr 2015.

Auch die Ergebnisse der Konjunkturbefragungen der Handwerkskammer (HWK) für München und Oberbayern bzw. des Bayerischen Handwerkstages aber auch Einzelverbände wie die Bauinnung München, der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband, der Bund der Selbständigen oder die IG Metall München kommen zu entsprechenden Einschätzungen.

Konjunktureinschätzung Münchner Verbände und der Kammern

3.2 Verarbeitendes Gewerbe

Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes

Das Verarbeitende Gewerbe, als der bedeutendste Bestandteil des Produzierenden Gewerbes bzw. Sekundären Sektors, setzt sich zusammen aus den Industriezweigen des Fahrzeug- und Maschinenbaus, der chemischen und Metall verarbeitenden Industrie sowie der Ernährungsindustrie.

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern

Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in Bayern im Jahr 2015 – so die Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung – einen Gesamtumsatz von 326,5 Mrd. Euro und lag damit um 3,9 % über dem Vorjahresniveau⁶. Die Auslandsumsätze stiegen im selben Zeitraum um 6,6 % auf 176,4 Mrd. Euro. Die Exportquote betrug 54,0 %. Die Umsätze mit den Ländern der Euro-Zone stiegen um 6,8 %, ihr Anteil am Gesamtumsatz belief sich auf 19,4 %.

Verarbeitendes Gewerbe in München

Zum Vergleich einige Zahlen für München: Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in München im Jahr 2015 einen Gesamtumsatz von 31,3 Mrd. Euro. Der Auslandsumsatz der Münchner Betriebe lag im Jahr 2015 bei 21,1 Mrd. Euro. Die Exportquote des Verarbeitenden Gewerbes in München liegt für das Jahr 2015 bei 67,4 %, was deutlich über der bayerischen Exportquote von 54,0 % liegt. Somit ist das Verarbeitende Gewerbe in München stark vom Export geprägt. Bezogen auf die bayerischen Gesamtwerte heißt das, dass 9,6 % des bayerischen Gesamtumsatzes in München erarbeitet werden, wobei der Münchner Anteil an den bayerischen Exporten bei 12,0 % liegt.

Statistische Änderungen

Ein Vergleich mit den Vorjahren ist aufgrund statistischer Änderungen nicht möglich. Es bleibt jedoch festzustellen, dass die Umsatzzahlen für München aufgrund dieser Umstellungen deutlich niedriger ausfallen als in den Jahren zuvor. Da von den Änderungen insbesondere die Wirtschaftsabteilung 29 'Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen' betroffen ist und diese Branche am Standort München stark vertreten ist, schlagen die statistischen Umstellungen nochmal besonders auf das Ergebnis durch.

Tabelle 8 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München

Betriebe mit über 50 Beschäftigten, Jahresdurchschnittszahlen;

Ab 2015 sind aufgrund revidierter Betriebsmeldungen die Umsatzwerte mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar. Betroffen ist die Wirtschaftsabteilung 29 'Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen' und alle höheren Aggregationsstufen, in denen diese Wirtschaftsabteilung enthalten ist.

	2015
Umsatz (in Mrd. Euro)	31,3
dar. Auslandsumsatz (in Mrd. Euro)	21,1
Zahl der Betriebe	114

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für München

Die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für den Wirtschaftsstandort München zeigt sich insbesondere bei der Umsatzentwicklung: Der Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes in München liegt laut Umsatzsteuerstatistik bei 50,9 % (aktueller Stand 2013). Legt man die Bruttowertschöpfung⁷ zugrunde, so liegt der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung (aktueller Stand 2013) bei 20,2 % und hat damit gegenüber den Vorjahren zugenommen; im Jahr 2010 lag der Anteil bei 18,3 %, im Jahr 2000 bei 16,7 %. Dies widerspricht gängigen Vorstellungen, dass das Verarbeitende Gewerbe im Zuge des Strukturwandels rückläufigen Anteil an der Wertschöpfung hätte bzw. dass das Verarbeitende Gewerbe für den Wirtschaftsstandort München an Bedeutung verlieren würde. Viel-

⁶ Die Zahlen beziehen sich auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

⁷ Die Bruttowertschöpfung ergibt sich, vereinfacht gesprochen, aus dem Umsatz abzüglich der Vorleistungen und weiterer volkswirtschaftlicher Größen (Lagerbestände, etc.).

mehr macht dies deutlich, dass das Verarbeitende Gewerbe von wesentlicher Bedeutung für den Wirtschaftsstandort München ist.

Darüber hinaus gehen vom Verarbeitenden Gewerbe wichtige Nachfrageimpulse für den unternehmensnahen Dienstleistungssektor aus, insbesondere in den Bereichen Planung, Beratung, Forschung und Entwicklung und Consulting.

3.3 Baugewerbe

Die bayerische Bauwirtschaft blickt – so die Einschätzung der Landesvereinigung Bauwirtschaft Bayern – zufrieden auf das Jahr 2015 zurück, auch wenn es die Erwartungen nicht in vollem Umfang erfüllt hat. Die Umsätze stiegen bayernweit um 0,5 %. Die Zunahmen beim Wohnungsbau lagen bei + 4,3%. Beim öffentlichen Hochbau (-0,6 %) sowie beim Wirtschaftsbau (-3,0 %) wurden sogar Rückgänge verzeichnet. Auch die Beschäftigung im Baugewerbe entwickelte sich zum ersten Mal seit vier Jahren leicht rückläufig. Anlass zum Optimismus gibt jedoch die steigende Zahl an Neuaufträgen, die in Bayern im Jahr 2015 um insgesamt 7,5 % anstiegen. Insbesondere der Auftragszuwachs im Wohnungsbau mit 18,7 % ist bemerkenswert. Für das laufende Jahr 2016 werden die Geschäftserwartungen optimistisch beurteilt.

Baugewerbe in Bayern

Das Münchner Baugewerbe erlebte im Jahr 2015 ebenfalls eine positive Geschäftsentwicklung. Die Umsatzsteigerung lag bei 5,2 % und damit deutlich über den bayerischen Durchschnittswerten. Auffällig und entgegen dem allgemeinen Landestrend sind die Umsatzrückgänge beim Wohnungsbau in München, während die Steigerungen insbesondere beim Gewerbe- und Industriebau sowie beim Öffentlichen Bau überproportional hoch sind.

Baugewerbe in München mit positiver Geschäftsentwicklung

Tabelle 9 Umsatz im Münchner Baugewerbe

Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
in Mio. Euro - Betriebe mit über 20 Beschäftigten

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2014- 2015	
						absolut	in %
Wohnungsbau	149,3	157,7	164,5	134,8	134,2	-0,6	-0,4%
Gewerbe- und Industriebau	346,1	299,3	290,0	391,4	415,3	23,9	6,1%
Öffentlicher Bau und Verkehrsbau	272,7	252,4	360,9	290,0	309,0	19,0	6,5%
Gesamtumsatz	768,1	709,4	815,4	816,2	858,5	42,3	5,2%
Anteil am Gesamtumsatz							
Wohnungsbau	19,4%	22,2%	20,2%	16,5%	15,6%		
Gewerbe- und Industriebau	45,1%	42,2%	35,6%	48,0%	48,4%		
Öffentlicher Bau und Verkehrsbau	35,5%	35,6%	44,2%	35,5%	36,0%		

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Die Beschäftigung in der Bauwirtschaft entwickelte sich in München im vergangenen Jahr mit einem Zuwachs von 2,4 % ebenfalls überdurchschnittlich positiv. Seit Jahren wird von Seiten der Verbände moniert, dass insbesondere am Bau ein Fachkräftemangel deutlich spürbar ist. Gerade im Bereich der höher qualifizierten Arbeitskräfte (Facharbeiter, Vorarbeiter, Poliere und Bauleiter) fehlt es an geeignetem Personal.

Beschäftigung in der Münchner Bauwirtschaft

3.4 Handwerk

Handwerk in Bayern

Das bayerische Handwerk hat das Jahr 2015 erfolgreich abgeschlossen und blickt optimistisch in das Geschäftsjahr 2016, so die Einschätzung des Bayerischen Handwerkstages in seinen Konjunkturberichten. 89 % der Betriebe beurteilten zum Jahresbeginn 2016 ihre Geschäftslage mit gut oder befriedigend. Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich der Stimmungsindikator damit um einen Prozentpunkt. Auch die Auftragseingänge tendierten leicht nach oben, während die Auslastung stabil bei 80 % verblieb. Im Jahresdurchschnitt 2015 beschäftigte das bayerische Handwerk rund 910.000 Menschen in Bayern, was einen Zuwachs von 0,1 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Besonders erfreulich ist dabei, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge erstmals seit 2011 wieder leicht gesteigert werden konnte. Dennoch stellt der Nachwuchs- und Fachkräftemangel die Handwerksbetriebe weiterhin vor große Herausforderungen und engt Wachstumsspielräume stark ein. Die Umsätze lagen im bayerischen Handwerk bei 102,9 Mrd. Euro, das entspricht einem nominalen Plus von 1,5 %.

Handwerk in München

Auch für die Münchner Handwerksbetriebe verlief das Jahr 2015 sehr zufriedenstellend, so die Einschätzung der HWK für München und Oberbayern in der jährlich vom Referat für Arbeit und Wirtschaft durchgeführten Konjunkturumfrage. Der Geschäftslage-Index lag im Jahresdurchschnitt bei 87 Punkten – der höchste Wert seit der Wiedervereinigung. Dabei bewegten sich viele Betriebe an den Grenzen ihrer Kapazität; der durchschnittliche Auslastungsgrad lag, wie schon in den letzten drei Jahren, bei 79 %. Ebenso rangiert die Auftragsreichweite mit 7,0 Wochen auf einem sehr hohen Niveau. Mehrere Faktoren beflügeln die Handwerkskonjunktur: Dazu gehört das gesamtwirtschaftliche Beschäftigungswachstum, die steigenden Einkommen bei minimaler Preissteigerung, die Zuwanderung sowie die extrem niedrigen Zinsen. Die wachsende Binnennachfrage, die besonders durch den privaten Konsum induziert wird, beflügelt die Nachfrage im Handwerk. Ein Ergebnis dieser Entwicklung ist die Fortsetzung der lebhaften Wohnbautätigkeit. Aber auch der Handel mit Firmen und Nutzfahrzeugen und das Lebensmittelhandwerk sind mit der Nachfrage sehr zufrieden.

Umsatz und Beschäftigung

Insgesamt belief sich der Umsatz des Handwerks in München für das Jahr 2015 auf 9,8 Mrd. Euro, was einen Anstieg von 2,1 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Prozentual den größten Umsatzzuwachs verzeichnet das Kraftfahrzeuggewerbe (+6,7 %) gefolgt vom Handwerk für den privaten Bedarf (+4,1 %). Umsatzeinbußen musste in München das Bauhauptgewerbe verzeichnen, was möglicherweise mit den fehlenden Impulsen von Seiten gewerblicher Auftraggeber zusammen hängt. Die Zahl der Unternehmen hat sich in München verringert (-2,5 %), die Zahl der Mitarbeiter ist jedoch leicht angestiegen (+0,1 %). Die in München angesiedelten 22.129 Handwerksbetriebe beschäftigten insgesamt 77.900 Personen, wobei hier auch die geringfügig Beschäftigten sowie die tätigen Inhaber mitgezählt werden.

Tabelle 10 Entwicklung des Handwerks in München

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

	Veränderung 2014 - 2015		
	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ^{2/3)}	Umsatz ^{2/4)}
Bauhauptgewerbe	-8,9%	-0,3%	-4,8%
Ausbaugewerbe	-3,4%	0,6%	1,2%
HW für den gewerblichen Bedarf	-3,4%	0,2%	1,9%
Kraftfahrzeuggewerbe	0,8%	-0,8%	6,7%
Lebensmittelgewerbe	3,3%	0,2%	1,7%
Gesundheitsgewerbe	-0,6%	1,6%	3,2%
HW für den privaten Bedarf	0,8%	-0,3%	4,1%
Handwerk insgesamt	-2,5%	0,1%	2,1%
Handwerk insgesamt absolut	22.129	77.900	9,8 Mrd. Euro

1) Berechnet aus Verzeichnissen der Handwerkskammer

2) Schätzung der HWK in Anlehnung an die amtliche Handwerksberichterstattung für Bayern

3) SV-Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

4) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Der Fachkräftemangel ist und bleibt das beherrschende Thema im Handwerk. Eine Umfrage der HWK verdeutlicht dies anschaulich: In nur 55 % der befragten Handwerksbetriebe sind alle Stellen besetzt. 29 % der befragten Handwerksfirmen würden gerne noch weitere Beschäftigte einstellen und für 16 % der Handwerksbetriebe hemmt diese Situation massiv ihre Entwicklungsmöglichkeiten.

Fachkräftemangel

Gefragt nach den Möglichkeiten, wie die Handwerksbetrieben den Fachkräftemangel auffangen wollen, wird von 48 % der befragten Betriebe die eigene Ausbildung im Betrieb als Mittel der Wahl genannt. Auch die Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird als bedeutend eingeschätzt (30 %). Kurzfristig schaffen diese Maßnahmen aber keine Abhilfe, weshalb sich 42 % der Befragten darauf einstellen, die fehlenden Kapazitäten durch Mehrarbeit und Überstunden der Stammbesatzung aufzufangen. Die 'Rente mit 63' wird die Situation wohl noch eher verschärfen.

Die Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung des Handwerks in Stadt und Region München in den letzten zehn Jahren wird in Tabelle 11 veranschaulicht. Hierbei wird nochmals deutlich, wie positiv die Entwicklung der letzten Jahre für das Handwerk tatsächlich war: Die Beschäftigung hat sich nach den krisenbedingten Einbrüchen des Jahres 2009 nicht nur konsolidiert, sondern steigt an, während der Umsatz, sowohl in der Stadt München, als auch in der Region mittlerweile Höchstwerte erreicht.

Vergleich Stadt - Region

Tabelle 11 Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Jahr	Stadt München		Umland (ohne Stadt München)	
	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)
2006	73.190	7.998	80.246	8.803
2007	73.977	8.003	80.753	8.756
2008	74.764	8.336	81.644	9.100
2009	73.898	7.983	80.558	8.707
2010	73.269	8.728	83.296	9.094
2011	77.615	9.756	84.019	9.658
2012	78.200	9.416	84.700	9.321
2013	78.600	9.374	85.100	9.279
2014	78.800	9.597	85.500	9.516
2015	77.900	9.802	85.800	9.860

1) SV-Beschäftigte, geringfügige Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

2) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

3.5 Dienstleistungssektor und Einzelhandel

Bereiche des Dienstleistungssektors

Der Dienstleistungssektor umfasst alle Dienstleistungen, die in eigenständigen Unternehmen oder durch den Staat sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen erbracht werden. Dies macht ihn zu einem sehr umfassenden und heterogenen Wirtschaftssektor, der sich aus so unterschiedlichen Bereichen wie Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, aber auch Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, unternehmensnahen Dienstleistungen sowie öffentlicher Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen und Erziehung und Unterricht zusammensetzt.

Dienstleistungssektor als tragende Beschäftigungssäule

Der Dienstleistungssektor erweist sich seit vielen Jahren als die tragende Beschäftigungssäule nicht nur des Standortes München, sondern aller hochentwickelter Wirtschaftsstandorte. Auch im Jahr 2015 entstanden 19.666 neue SV-Beschäftigungsverhältnisse im Dienstleistungssektor, was einem Plus von 3,0 % entspricht. Dabei ist keineswegs eine homogene Entwicklung über alle Bereiche festzustellen: Überdurchschnittlich hohe Zuwächse finden sich insbesondere im Bereich 'J – Information und Kommunikation' (+ 7,4 % bzw. 4.610 neue SV-Beschäftigte), wobei hier die Unterkategorie der 'Rundfunkveranstalter' sowie der 'Dienstleistungen der Informationstechnologie' kräftig expandierten. Weiterhin konnte der Bereich 'I – Gastgewerbe' mit einem Plus von 6,0 % bedingt durch die Beschäftigungszuwächse in der Gastronomie überdurchschnittliches Wachstum aufweisen. Beschäftigungswachstum im zweistelligen Bereich zeigen sich in den Unterkategorien 'Wirtschaftliche Dienstleistungen für Unternehmen' (+ 14,8 %) und bei den mit 'Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundenen Tätigkeiten' (+ 15,5 %). Nur wenige Wirtschaftsbereiche weisen eine negative Entwicklung auf. Allen voran ist hier das 'Versicherungsgewerbe' (-6,5 % bzw. - 1.269 SV-Beschäftigten) sowie die 'Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften', vulgo: Zeitarbeit, (- 5,4 % bzw. -1.220 SV-Beschäftigte) zu nennen.

Tabelle 12 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München

	jeweils 30.06.	2014	2015	Veränderung 2014 - 2015	
				absolut	in %
G Handel		86.549	89.241	2.692	3,1%
dar. Kfz-Handel und -reparatur		10.776	11.267	491	4,6%
dar. Großhandel		27.166	27.415	249	0,9%
dar. Einzelhandel		48.657	50.559	1.902	3,9%
H Verkehr und Lagerei		19.582	20.050	468	2,4%
I Gastgewerbe		34.888	36.978	2.090	6,0%
dar. Beherbergung		10.362	10.790	428	4,1%
dar. Gastronomie		24.526	26.188	1.662	6,8%
J Information und Kommunikation		62.339	66.949	4.610	7,4%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		59.044	60.091	1.047	1,8%
dar. Finanzdienstleistungen		26.924	27.303	379	1,4%
dar. Versicherungsgewerbe		19.656	18.387	-1.269	-6,5%
dar. mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten		12.464	14.401	1.937	15,5%
L Grundstücks- und Wohnungswesen		9.330	9.580	250	2,7%
M Freiberufl., wissenschaftl. u. technische DL		113.656	115.073	1.417	1,2%
dar. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung		24.397	25.250	853	3,5%
dar. Verwaltung u. Führung von Unt., Unt.beratung		41.621	40.289	-1.332	-3,2%
dar. Architektur- u. Ingenieurbüros, Labore		24.677	25.829	1.152	4,7%
dar. Forschung und Entwicklung		9.041	9.242	201	2,2%
dar. Werbung und Marktforschung		9.686	9.951	265	2,7%
N Sonstige wirtschaftliche DL		66.884	68.843	1.959	2,9%
dar. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften		22.802	21.582	-1.220	-5,4%
dar. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau		24.952	26.626	1.674	6,7%
dar. Wirtschaftliche DL für Unternehmen		7.939	9.117	1.178	14,8%
O, U Öffentliche Verwaltung		37.455	37.772	317	0,8%
P Erziehung und Unterricht		27.411	27.900	489	1,8%
Q Gesundheits- und Sozialwesen		87.081	90.060	2.979	3,4%
dar. Gesundheitswesen		54.641	55.970	1.329	2,4%
dar. Sozialwesen		20.795	21.945	1.150	5,5%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung		9.720	10.059	339	3,5%
dar. kreative und künstlerische Tätigkeiten		3.919	3.861	-58	-1,5%
S Erbringung von sonst. Dienstleistungen		31.47	32.809	862	2,7%
T Private Haushalte		2.121	2.268	147	6,9%
Insgesamt		648.007	667.673	19.666	3,0%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Finanzwirtschaft hat für die regionale Wirtschaftsentwicklung eine besondere Bedeutung. Sie stellt zum einen viele Arbeitsplätze, zum anderen ist ihr Dienstleistungsangebot unverzichtbar bei der Unternehmensfinanzierung und bei der Abwicklung jeglicher Art von Geschäften. In dieser Branche sind in München 60.091 SV-Beschäftigte tätig, das entspricht 7,5 % aller SV-Beschäftigten. Dabei dominieren die Wirtschaftszweige Kreditinstitute, Versicherungen und Rückversicherungen. Eine aktuelle Untersuchung des Bayerischen Finanz Zentrums (BFZ)⁸ macht deutlich, dass sich die Stärke des bayerischen Bankensektors an seiner regionalen Prä-

Finanzwirtschaft

⁸ Bayerisches Finanz Zentrum (BFZ) e.V.: Bayerns Finanzwirtschaft in Zahlen, München 2015, im Auftrag der Finanzplatz München Initiative (fpmi)

gung zeigt. In München sind – gemessen an der Bilanzsumme – sechs der 50 größten deutschen Kreditinstitute ansässig. Damit ist München der zweitgrößte Bankenstandort Deutschlands nach Frankfurt/Main.

Niedrigzinsphase setzt Banken unter Druck

Insgesamt sieht die Bankenbranche, so der Bayerische Bankenverband, jedoch mit gemischten Gefühlen in die Zukunft: Gerade die Niedrigzinsphase setzt die Privatbanken und hier gerade die Universalbanken deutlich unter Druck. Negative Beschäftigungsauswirkungen sind hier möglicherweise zu erwarten. Ebenso haben einige Banken ihr Filialnetz reduziert, nicht zuletzt weil Online-Banking und andere digitale Vertriebsformen stark zunehmen. Auch aus diesem Grund sinkt der Bedarf an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Filialvertrieb. Dies kann sich zukünftig negativ auf die zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze auswirken.

Versicherungswirtschaft

München ist der größte Versicherungsplatz in Deutschlands, bei den Rückversicherungen ist München sogar weltweit führend. Namhafte Firmen wie die Münchner Rück oder die Allianz werden unmittelbar mit dem Standort München verbunden. Auch München ist von der allgemein negativen Beschäftigungsentwicklung in der Versicherungswirtschaft betroffen, die bereits seit mehreren Jahren zu beobachten ist. Waren im Jahr 2012 noch 22.304 SV-Beschäftigte in der Versicherungswirtschaft München ausgewiesen, so sank diese Zahl kontinuierlich auf nun 18.378 SV-Beschäftigte. Dies entspricht einem Rückgang um 3.917 Beschäftigten bzw. um -17,6 %.

München führender Einzelhandelsstandort

München gilt seit Jahren als der führende Einzelhandelsstandort in Deutschland: Diese Einschätzung teilen nicht nur die Branchenexperten, sondern auch die auf Einzelhandelsobjekte spezialisierten Immobilienfachleute. Als Gründe dafür gelten die hohe Kaufkraft der Bevölkerung, die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit niedriger Arbeitslosigkeit und einem hohen Beschäftigungsstand sowie der hohe Anteil in- und ausländischer Touristen in der Stadt. Gerade der Tourismus steht in einer engen Wechselbeziehung zum Einzelhandel. Zum einen erhöht das vielfältige Einzelhandelsangebot der Stadt die Attraktivität des Reiseziels München, zum anderen wirkt sich die Nachfrage der Touristen wiederum positiv auf das Einzelhandelsangebot aus. Besonders profitiert der Münchner Einzelhandel dabei von der Zunahme der Gästezahlen aus dem Ausland. Eine aktuelle Studie der BBE Handelsberatung⁹ weist nach, dass Übernachtungsgäste in München pro Jahr rund eine Milliarde Euro im Einzelhandel der Münchner Innenstadt ausgeben.

Weitere Einzelhandelsindikatoren

Neben dem Nachfragepotenzial, also der zur Verfügung stehenden Kaufkraft, die in München und dem Umland bundesweite Spitzenwerte einnimmt (vgl. hierzu auch Abbildung 3) gibt es noch weitere Indikatoren, die den Einzelhandel charakterisieren: Insgesamt stehen in München 1,67 Mio. m² Einzelhandelsflächen zur Verfügung, davon allein 450.000 m² im Zentrum. Gemessen an der Fußgängerfrequenz in der Kaufinger- und der Neuhauserstraße stellt München zum wiederholten Mal die bestfrequentierteste 1A-Lage in deutschen Innenstädten. Einen Vergleich wichtiger Kennziffern mit anderen Städten gibt Tabelle 13.

⁹ Angelus Bernreuther: Shopping-Tourismus in Metropolen, 2014

Tabelle 13 Einzelhandelskennziffern im Städtevergleich

Bevölkerung in 1.000; bundesweiter Durchschnitt (bei Indices) = 100; jeweils 2015

Stadt	Bevölkerung	Umsatzkennziffer	Zentralitätsindex ¹⁾	Spitzenmieten Einzelhandel
Berlin	3.469,8	102,2	105	310 €/m ²
Düsseldorf	604,5	138,9	118	285 €/m ²
Frankfurt	717,6	118,5	105	305 €/m ²
Hamburg	1.762,8	122,2	111	280 €/m ²
Köln	1.046,7	133,6	123	280 €/m ²
München	1.429,6	146,7	114	370 €/m ²
Stuttgart	612,4	136,6	123	275 €/m ²

¹⁾ Die Einzelhandelszentralität ergibt sich aus dem Verhältnis von Kaufkraftbindung in der Stadt und dem Kaufkraftzufluss von außerhalb. Bei einer Zentralität über 100 gilt, dass die Kaufkraftzuflüsse aus dem Umland die Abflüsse aus dem Stadtgebiet übersteigen. Die Kennziffer ist damit ein Gradmesser für die Intensität des innerstädtischen Einzelhandels.

Quelle: BNP Paribas Real Estate, Retailmarkt Deutschland – Property Report 2016

3.6 Ausgewählte Hightech-Branchen und Cluster in München

Der Hightech-Sektor wird allgemein als Wachstumsbranche charakterisiert, die aufgrund ihres hohen Forschungs- und v. a. Innovationspotenzials eine überaus dynamische Wirkung auf regionale Entwicklungsprozesse entfalten kann. Besonderes Kennzeichen ist dabei der Querschnittscharakter vieler Hightech-Zweige, die gleichzeitig unterschiedliche Technologiebereiche über Branchengrenzen hinweg vernetzen und somit wiederum neue Wirtschaftszweige entstehen lassen können. Weiteres Merkmal ist, dass die verschiedenen Branchen des Hightech-Sektors als Motoren für ein überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum dienen. München hat sich als bedeutendster Hightech-Standort in Deutschland etabliert. Zu den Hightech-Branchen zählen u.a. die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), Medizintechnik, Biotechnologie, Automotive sowie die Luft- und Raumfahrt. Alle diese Branchen sind in München bzw. im Wirtschaftsraum nicht nur vertreten, sondern bilden hier sogar Branchenschwerpunkte. Einige von ihnen sollen in den nachfolgenden Abschnitten genauer dargestellt werden¹⁰:

Bedeutung des Hightech-Sektors in München

3.6.1 Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)

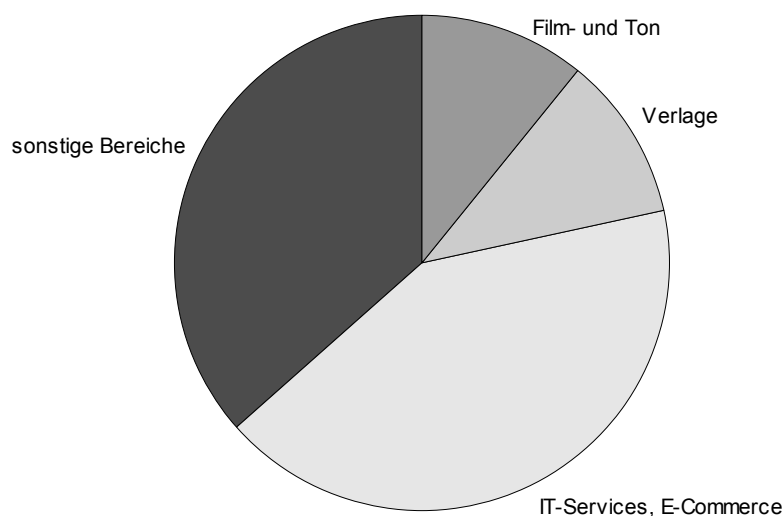
Der IuK-Sektor in München stellt für den Wirtschaftsraum gemessen an den Beschäftigten- und Umsatzzahlen einen der bedeutendsten Wirtschaftssektoren dar und ist eine tragende Säule der lokalen Wirtschaft. Laut einer Studie des Referats für Arbeit und Wirtschaft¹¹ waren im Jahr 2013 rd. 150.000 SV-Beschäftigte im Wirtschaftsraum München im IuK- und Mediensektor tätig; dies entspricht rd. 12 % aller SV-Beschäftigten. Den größten Beschäftigungsanteil innerhalb des Sektors weisen die Softwarebranche, Daten- und IT-Services sowie E-Commerce auf. Hier sind 42 % aller im IuK-Sektor Beschäftigten tätig.

IuK ist bedeutender Wirtschaftssektor in München

¹⁰ Einen Überblick über die in München konzentrierten Branchen und Cluster mit laufend aktualisierten Informationen bietet das Internet unter <http://www.muenchen.de/Rathaus/raw/branchen>

¹¹ Die Untersuchung „IuK- und Medienstandort München 2014“ steht im Internet als pdf zum download zur Verfügung unter: http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/IuK_Studie_2014.pdf

Abbildung 12 Verteilung der SV-Beschäftigten im IuK-Sektor nach Bereichen
Region München



Quelle: IuK- und Medienstandort München 2014

Deutliches Plus bei den Umsätzen seit den Krisenjahren 2008/2009

Im Jahr 2012 belief sich der Gesamtumsatz der Branche auf rd. 85 Mrd. Euro. Insgesamt trägt der IuK- und Mediensektor mit mehr als 18 % zum Gesamtumsatz in der Region München bei.

Anzahl an IuK-Unternehmen

Betrachtet man die Anzahl der Unternehmen, so ist es gerade in diesem Sektor notwendig, auch die nicht in der Statistik erfassten 'Kleingewerbetreibenden' in die Analyse miteinzubeziehen, denn gerade die Software- und Werbebranche ist oft von den unternehmerischen Aktivitäten von Einzelpersonen sowie von Start-ups geprägt. Insgesamt finden sich rd. 35.000 Unternehmen in diesem Sektor in der Region wieder, wovon 24.500 als Kleingewerbetreibende einzustufen sind, das entspricht einem Anteil von 70 %. Die Werbebranche bildet mit einem Anteil von 40 % an allen Unternehmen im IuK- und Mediensektor den größten Bereich.

Tabelle 14 Kennziffern zum IuK- und Medienstandort München

Datenstand bei Anzahl der Unternehmen und SV-Beschäftigten jeweils 2013; Umsatzzahlen beziehen sich auf 2012

	Stadt		Umland		Region 14
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	
Anzahl der Unternehmen	21.726	62,1%	13.249	37,9%	34.975
dar. Kleingewerbetreibende	15.514	63,3%	8.986	36,7%	24.500
SV-Beschäftigte	88.620	58,8%	58.780	41,2%	147.400
Umsatz (in Mrd. €)	63,6	75,1%	21,1	24,9%	84,7

Quelle: IuK- und Medienstandort München 2014

München – Platz 1 im europaweiten IuK-Standortvergleich

Auch im internationalen Vergleich spielt der Münchner IuK-Sektor eine herausragende Rolle. In einer EU-Studie¹², die 2014 veröffentlicht wurde, belegt München den ersten Platz aller europäischen IuK-Standorte. Die bayerische Landeshauptstadt liegt damit vor London (Inner London East) und Paris. Die Studie hebt insbe-

¹² Study of European ICT Poles of Excellence, European Commission, 2014

sondere die zentralen Merkmale Forschung und Entwicklung, Innovation und die Leistungsfähigkeit der ansässigen Unternehmen in der IuK-Branche hervor. Die hohe Agglomeration ausgezeichneter Universitäten, Forschungsinstitute und innovativer Unternehmen führt zu einem hohen Output an Patenten vor Ort. Auch hinsichtlich der Netzwerkaktivitäten sowie bei Forschungs- und Unternehmenskooperationen schneidet München unter den 134 untersuchten Regionen herausragend ab. Berlin und Hamburg, wurden in der europäischen Studie auf Rang 15, bzw. auf Rang 87 eingestuft, während mit Karlsruhe (Rang 4) und Darmstadt (Rang 7) zwei Standorte mit ausgezeichneten IuK-Forschungscustern die nächstbesten deutschen Vertreter nach München stellten.

Die Attraktivität des Standortes München zeigt sich auch an der Vielzahl der hier ansässigen Unternehmen. Insbesondere auch die 'Marktführer' sind in München vertreten bzw. bauen ihren Standort hier aus. Prominente Beispiele sind die Microsoft Deutschland Zentrale in der Parkstadt Schwabing, die im Sommer 2016 fertig gestellt werden soll und in der rund 1.900 Arbeitsplätze geschaffen werden. Aber auch Google Deutschland baut seinen Standort in München weiter aus: Im April 2016 hat Google sein neues Entwicklungszentrum im Arnulfpark bezogen. Derzeit arbeiten hier rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In den nächsten Jahren soll deren Zahl noch verdoppelt werden. Auch IBM investiert in München: Der amerikanische Konzern siedelt seine weltweite Zentrale für den Supercomputer Watson und das sogenannte „Internet der Dinge“ in den Schwabinger Highlight Towers an. In der nächsten Zeit entstehen dort rund 1.000 neue Arbeitsplätze. Und auch die Alibaba-Group hat zum Jahresende 2015 ihre Deutschlandniederlassung in München eröffnet. Mit der neuen Niederlassung in München will der chinesische E-Commerce-Konzern sein Deutschland- und Europa-Geschäft weiter ausbauen.

Unternehmen am Standort

Das Thema Digitalisierung durchdringt sämtliche Wirtschafts- und Lebensbereiche; es ergeben sich daraus erhebliche Chancen aber auch Risiken im internationalen Wettbewerb der Hightech-Standorte. Die Impulse zur Digitalisierung der Wirtschaft gehen vom IuK-Sektor aus. Neben dem Vorhandensein von technischer Expertise und Knowhow, spielen in dieser Situation aber auch der intensive Austausch zwischen Unternehmen, Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung und Institutionen zu Digitalisierungstechnologien, digitalen Marktchancen und betrieblichen Erfahrungen eine sehr wichtige Rolle.

Digitalisierung

In München gibt es zahlreiche Allianzen, welche die Digitalisierung und die Vernetzung der entsprechenden Branchen und Unternehmen voran treiben. Auf Landesebene ist hier z.B. das im Jahr 2015 vom Freistaat Bayern initiierte „Zentrum Digitalisierung.Bayern“ (ZD.B) zu nennen. Sitz der Geschäftsstelle dieser Initiative ist München (Garching). Die im Rahmen des ZD.B geplanten Maßnahmen umfassen die Bereiche vernetzte Mobilität, digitale Produktion, IT-Sicherheit, digitale Medizin/Gesundheit und Digitalisierung des Energiebereiches.

Digitalisierung und Vernetzung von Branchen und Unternehmen

Daneben gibt es auch zahlreiche privatwirtschaftliche Unternehmensinitiativen, die die Digitalisierung in München befördern. Hierzu zählen z.B. der Isarnetz e.V., das MUK IT - Unternehmensnetzwerk, die Konferenz 48forward, die Start-up-Veranstaltung Bits & Pretzels, die jährlich in München stattfindenden DLD-Konferenzen und DLDWomen sowie der im Jahr 2016 neu gegründete Verein 'Digitale Stadt München e.V.'.

3.6.2 Medizintechnik

Die Medizintechnikbranche gilt als treibende Kraft für Innovation und Wachstum. Deutschland ist weltweit nach den USA und Japan der drittgrößte Markt für Medizinprodukte; als Produktionsstandort steht Deutschland ebenfalls an dritter Stelle.

Medizintechnik als treibende Kraft für Innovation und Wachstum

Die Medizintechnik in München spielt ebenfalls eine wichtige Rolle als Innovations-treiber in der Landschaft des Hightech-Standortes. Zu diesem Ergebnis kommt eine

Medizintechnikstandort München

im Jahr 2015 erstellte Untersuchung zum Medizintechnikstandort München, die im Auftrag des Referats für Arbeit und Wirtschaft durchgeführt wurde. Mit einem Gesamtumsatz von 4,1 Mrd. Euro und 19.150 SV-Beschäftigten gehört die Region München zu den herausragenden Standorten in Deutschland. Die Region München und der Großraum Nürnberg bilden die größten Medizintechnikcluster in Bayern.

Tabelle 15 Kennziffern zur Medizintechnik in der Region München

gerundete Werte, Stand: 2014

	Hersteller	Zulieferer
Anzahl an Unternehmen	200	150
Gesamtumsatz	2,5 Mrd. Euro	1,6 Mrd. Euro
Summe Beschäftigte	14.000	7.000
davon SV-Beschäftigte	13.100	6.050
Investitionssumme	125 Mio. Euro	2,5 Mio. Euro

Quelle: Medizintechnik in der Region München 2015

Produktportfolio Münchner Medizintechnikhersteller

Das Portfolio der Medizintechnikhersteller in der Region München ist sehr breit gefächert: Die Produktpalette reicht von der Herstellung von Klinik- und Laborausstattung bis hin zu komplexen High-Tech-Geräten wie diagnostischen oder elektromedizinischen Apparaten. Rund 15 % des Gesamtumsatzes werden für Forschung und Entwicklung verwendet.

Junge, mittelständische Branche

Die Branche ist mittelständisch geprägt: Jedes zweite der hier ansässigen Unternehmen hat weniger als 20 Beschäftigte. Gleichzeitig zeichnet sich die Branche durch eine hohe Gründungsdynamik aus. Etwa ein Viertel der in der Region München tätigen Unternehmen in der Medizintechnik wurden nach der Jahrtausendwende gegründet.

Hohe Internationalität

Die Medizintechnikunternehmen am Standort München sind stark international ausgerichtet: Etwa ein Drittel der Unternehmen generiert mehr als 75 % des Umsatzes im Ausland. Die größten Zielmärkte sind das EU-Ausland sowie die USA.

Positive Zukunftserwartungen

Insgesamt blickt die Branche am Standort München positiv in die Zukunft. Sowohl das künftige Wachstum der Gesamtbranche, als auch das der eigenen Unternehmen wird von Herstellern, Zulieferern und Dienstleistern sehr positiv bewertet. Dabei gilt die fortschreitende Digitalisierung mit allen nachgelagerten Entwicklungen als wichtigster technischer Trend. Die Unternehmen in der Region München rechnen mit verstärktem Wettbewerb aus Asien, aber auch mit hohen Wachstumsimpulsen aus dieser Region. Als zukünftige Herausforderungen werden vor allem der drohende Fachkräftemangel, Veränderungen in den nationalen Gesundheitsleistungen und die Novellierung des Medizinprodukterechts auf EU-Ebene gesehen. Die neuen Regelungen werden voraussichtlich zu einer weiteren Verschärfung der Auflagen für Unternehmen bezüglich Zulassungen, die Überwachung sowie die Rückverfolgbarkeit von Medizinprodukten führen.

Hidden Champion

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Medizintechnikbranche in München die Rolle eines „Hidden Champions“ spielt. Mit ihrem Innovationspotenzial und ihrer Gründungsdynamik stellt sie eine wichtige Säule für den Hightech-Standort München dar; in der öffentlichen Wahrnehmung nimmt sie jedoch bisher nicht die prominente Rolle ein, die ihr als Innovationstreiber eigentlich zukommen sollte.

3.6.3 Biotechnologie- und Pharmaindustrie

Ein weiteres wichtiges Segment der Gesundheitswirtschaft stellt die Biotechnologie- und Pharmabranche dar. Die Region München gehört zu den herausragenden Standorten dieser Branche in Deutschland.

München – herausragender Standort für Biotech

Die Biotechnologie- und Pharmabranche in den vergangenen Jahren durchlebte stürmischen Zeiten, denn die Rahmenbedingungen, unter denen sich diese Branche entwickelt, sind stark von politischen Einflüssen geprägt. Insbesondere im internationalen Umfeld kam es durch unterschiedliche nationale regulatorische Vorschriften sowohl auf der Finanz- als auch auf der Verfahrensebene zu einer Intensivierung des Wettbewerbs. Die Münchner Unternehmen haben diese neue Konkurrenzsituation aber insgesamt gut gemeistert und die internationale Strahlkraft des Standortes weiter erhöht: Dies zeigt sich z. B. an der Standortentscheidung der wichtigen Branchenmesse „BioEurope“, die 2015 schon zum zweiten Male in München ausgetragen wurde.

Intensivierung des Wettbewerbs

Um zu detaillierteren Kennziffern für diese Hightech-Branche am Standort zu kommen, hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der IHK für München und Oberbayern im Jahr 2014 den Biotechnologie- und Pharmaindustriestandort München analysiert¹³. Als Untersuchungsraum wurde der räumliche Umfang der Metropolregion München gewählt. Hierbei kam man zu folgenden Ergebnissen: Rund 23.000 Beschäftigten sind in 377 Biotechnologie- und Pharmaunternehmen tätig und erwirtschaften einen Umsatz von rund 8,5 Mrd. Euro. Dazu kommen rund 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diversen öffentlichen und privaten Forschungseinrichtungen und Universitäten, so dass insgesamt rund 33.000 Menschen am Standort in dieser hochtechnologisierten und innovativen Branche arbeiten. Die Region ist dynamisch: In den letzten 5 Jahren gab es rund 40 Firmenneugründungen. Die Region ist fokussiert: Die Schwerpunkte der Arbeitsfelder der Unternehmen liegen in der „roten Biotechnologie“ – also im pharmazeutisch-medizinischen Bereich. Die Region ist erfolgreich: Sie nimmt heute einen Spitzenplatz in der innovativen Medikamentenentwicklung ein. Sechs der aktuell elf von deutschen Biotechfirmen vermarkteten Medikamente wurden in München entwickelt.

Branchenuntersuchung für München

Tabelle 16 Kennziffern zur Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Metropolregion München

Datenstand bei Anzahl der Unternehmen und SV-Beschäftigte jeweils 2013; Umsatzzahlen beziehen sich auf 2012

	Anzahl der Unternehmen	Beschäftigte	Umsatz in Mio. €
alle Unternehmen	377	22.900	8.500
inkl. Forschung		32.900	
davon Biotechnologie	163	9.700	3.120
davon Pharma	30	6.500	3.850
davon Auftragsforschung (CRO)	54	2.000	190
davon sonst. Life-Science-Unternehmen	130	4.700	1340
davon Forschungseinrichtungen	8	10.000	--

Quelle: Biotechnologie und Pharmaindustrie in der Europäischen Metropolregion (EMM) 2014

Die Bedeutung der Biotechnologie- und Pharmabranche für den Wirtschaftsstandort München liegt dabei weniger in ihrer quantitativen Stärke als vielmehr in ihrem hohen innovativen Beitrag basierend auf Wissenschaft und Forschung. Grundlage

Wissenschaft und Forschung am Standort München

¹³ Die Untersuchung „Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Europäischen Metropolregion München (EMM)“ steht im Internet als pdf zum download zur Verfügung unter: http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/Studie_Bio-Tech-Pharma_2014.pdf

für den wirtschaftlichen Erfolg ist nicht nur die herausragende Wissenschaftslandschaft mit den zwei Exzellenz-Universitäten LMU und TU München, drei weltbekannten Max-Planck-Instituten und dem HelmholtzZentrum, sondern auch ein anerkanntes und effektives Netzwerkmanagement durch die Clusterorganisation BioM. Die BioM bringt seit vielen Jahren Wirtschaft und Wissenschaft zusammen und organisiert insbesondere auch federführend den Spitzencluster M⁴, der sich den wichtigen Zukunftsfeldern Personalisierte Medizin und zielgerichtete Therapien widmet.

3.7 Wissen, Kreativität und Innovation

Wissenschaft und Wirtschaft	Das Zusammenspiel von Wissenschaft und Kreativität, von Forschung und Unternehmertum begünstigt die Entwicklung neuer Ideen und Erfindungen und ermöglicht so neue Produkte oder innovative Prozesse. Die Vielzahl von Wissenschaftseinrichtungen, eine hohe Forschungsintensität sowie eine breit aufgestellte Kultur- und Kreativwirtschaft gelten als wichtige Impulsgeber für andere Branchen und beeinflussen die Entwicklung der gesamten regionalen Wirtschaft.
Studierende in München	Die Zahl der Studierenden an den 15 Münchner Hochschulen ist auch zum Wintersemester 2014/2015 weiter angestiegen und lag bei 115.099. Davon waren 49.494 Studierende an der Ludwig-Maximilians-Universität, 37.125 an der Technischen Universität München und 17.524 an der Hochschule München immatrikuliert. Damit konzentrieren sich 90 % der Studierenden Münchens auf diese drei Hochschulen.
Kultur- und Kreativwirtschaft	Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine eigenständige Querschnittsbranche, deren gesellschaftliche, aber auch ökonomische Bedeutung in den letzten Jahren deutlich an Aufmerksamkeit gewonnen hat. Sie verbindet traditionelle Wirtschaftsbereiche, neue Technologien und moderne Informations- und Kommunikationsformen. Unter Kultur- und Kreativwirtschaft werden dabei diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und die sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen. Das Wirtschaftsfeld der Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst folgende elf Teilmärkte: Musik-, Film-, Design- und Rundfunkwirtschaft, Buch-, Kunst-, Architektur-, Presse- und Werbemarkt sowie den Markt für darstellende Künste und die Software-/Games-Industrie.
Aktueller Datenbericht zur Kultur- und Kreativwirtschaft in München	Der Anfang des Jahres 2016 vorgelegte Datenbericht zur Kultur- und Kreativwirtschaft ¹⁴ in München kam zu folgenden Ergebnissen und Aussagen über den Kernbereich (Selbständige und Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 17.400 Euro sowie SV-Beschäftigten): Im Jahr 2013 sind in der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens 15.320 Selbständige und Unternehmen tätig, im Jahr 2014 schätzungsweise 15.350. Ein wichtiges Beurteilungskriterium für die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft ist ihr Anteil an der jeweiligen Gesamtwirtschaft. An der Gesamtwirtschaft der Landeshauptstadt erreicht sie einen Anteil von 17,7 % und liegt damit um 10 Prozentpunkte höher als der Anteil der Kultur- und Kreativwirtschaft an der Gesamtwirtschaft auf Bundesebene. Damit weist die Kultur- und Kreativwirtschaft in München einen überdurchschnittlich hohen Anteilswert auf. Bemerkenswert ist, dass München mit diesem Wert gleichauf mit der Bundeshauptstadt Berlin liegt – entgegen der allgemeinen Auffassung, Berlin sei bundesweit der stärkste Standort für die Kultur- und Kreativwirtschaft.
Gesamtumsatz	Der Gesamtumsatz der Kultur- und Kreativwirtschaft liegt im Jahr 2013 bei rund 10,4 Mrd. Euro. Er steigt im Jahr 2014 schätzungsweise auf rund 10,7 Mrd. Euro

¹⁴ Die vollständige Studie steht hier zum Download zur Verfügung: www.kreativ-muenchen.de

an und erzielt damit einen Anteil von 3,8 % an der Gesamtwirtschaft Münchens; der bundesweite Vergleichswert liegt bei 2,4 %.

Rund 53.700 und damit 7,0 % aller SV-Beschäftigten in der München sind im Jahr 2014 in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig. Der vergleichbare Anteilswert der SV-Beschäftigten liegt im Bundesgebiet bei 2,7 %. Damit verfügt die Kultur- und Kreativwirtschaft der LH München über einen weit überdurchschnittlich hohen Beschäftigungsanteil. Zudem konnte im Betrachtungszeitraum auch noch ein Zuwachs an Arbeitsplätzen von 2,0 % verzeichnet werden. Insgesamt arbeiteten im Jahr 2014 rund 69.000 Erwerbstätige im Kernbereich der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens.

Beschäftigung

Im sogenannten Mini-Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft werden im Datenreport 2016 erstmals systematisch auch diejenigen Selbständigen erfasst, die weniger als jährlich 17.500 Euro Jahresumsatz erzielen, sowie die geringfügig Beschäftigten (Minijobber). Der Minibereich ist für die Kultur- und Kreativwirtschaft deshalb von großer Relevanz, weil hier oftmals kulturell-experimentelle Akteure zu finden sind, die mit neuen Ideen und innovativen Ansätzen die Kultur- und Kreativwirtschaft inspirieren; dies ist ein besonderes Strukturmerkmal.

'Minibereich' der Kultur- und Kreativwirtschaft

In der Zusammenschau beider Bereiche ergeben sich folgende Ergebnisse:

Tabelle 17 Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft in München, 2013-2014

	2013	2014
1. Kernbereich Kultur- und Kreativwirtschaft		
Selbständige und Unternehmen	15.321	15.347
Umsätze (in Mio. Euro)	10.428	10.682
SV-Beschäftigte	52.714	53.696
Erwerbstätige	68.035	69.043
2. Minibereich Kultur- und Kreativwirtschaft		
Mini-Selbständige	12.368	12.424
Mini-Umsätze (in Mio. Euro)	80	82
geringfügig Beschäftigte	7.044	7.479
Erwerbstätige	19.412	19.903
Kern- und Minibereich gesamt		
Selbständige und Unternehmen	27.689	27.770
Umsätze (in Mio. Euro)	10.508	10.764
SV-Beschäftigte	59.758	61.176
Erwerbstätige	87.447	88.946

Quelle: Datenreport zur Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München (EMM), 2016

Die Gesamtbilanz der Kreativwirtschaft im Wirtschaftsraum München ist zwar hervorragend, gleichzeitig haben aber Teile der Kultur- und Kreativbranche mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Ein beachtliches Entwicklungspotenzial liegt daher brach. Das referatsübergreifende 'Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft'¹⁵ der Landeshauptstadt bietet daher Maßnahmen zur Stärkung der Branche in der Metropolregion München an: niedrigschwellige und individuelle Beratungen, konkrete Hilfestellungen bei betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Fragen, Unterstützung bei der Suche nach Räumen sowie Netzwerkveranstaltungen und Qualifizierungen.

Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens

Zudem hat der Stadtrat weitreichende Beschlüsse für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Kreativquartiers an der Dachauer Straße getroffen. Insbesondere die Jutier- und die Tonnenhalle sollen in den nächsten Jahren als kultur- und kreativwirtschaftliche Kristallisationspunkte in der Stadt zur Verfügung gestellt

Kreativquartier Dachauer Straße

¹⁵ Das Kompetenzteam ist über die email-Adresse kreativ@muenchen.de zu erreichen.

werden: Die Tonnenhalle mit einem künstlerisch performativen Ansatz, die Jutierhalle basierend auf einem eher kreativ-wirtschaftlichen Nutzungskonzept. In unmittelbarer Nähe liegen die Hochschulen und die kulturwirtschaftlichen Werkstätten des "Kreativlabors", so dass sich Synergien zwischen künstlerischen, kreativwirtschaftlichen und klassischen Arbeitsformen bilden.

München - führende Designstadt in Deutschland

München ist Deutschlands führende Designmetropole. In kaum einer anderen europäischen Metropole boomt die Design- und Kreativbranche in all ihren Facetten mehr als hier. Um die Attraktivität des Design- und Kreativstandortes München national und international sichtbar zu machen, wurde im Jahr 2012 gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie und der Landeshauptstadt München, die Designwoche 'Munich Creative Business Week' (MCBW) ins Leben gerufen. Die MCBW gilt als die deutsche Leitveranstaltung im Bereich Design und ist inzwischen ein wichtiger Treffpunkt der nationalen und internationalen Designszene.

Munich Creative Business Week MCBW

Unter dem diesjährigen Motto "Design Connects Visions for Economy" trafen sich vom 20. bis 28. Februar 2016 bereits zum fünften Mal nationale und internationale Architektinnen und Architekten, Designerinnen und Designer, Kreative sowie Unternehmerinnen und Unternehmer in der Landeshauptstadt. Bei rund 200 Veranstaltungen und über 195 Partnern bot die MCBW auch in diesem Jahr dem Fachpublikum und der designaffinen Öffentlichkeit die Gelegenheit, Design und Kreativität aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu erleben. Neben der Fortführung des erfolgreichen Formats MCBW START UP feierte die MCBW in diesem Jahr Premiere auf der zeitgleich stattfindenden Internationalen Handwerksmesse (IHM) und war dort mit einer eigenen Ausstellung und weiteren Veranstaltungen vertreten. Darüber hinaus veranstaltete if International Forum Design erneut die iF Design Awards Night in der BMW Welt. Der iF Design Award gehört zu den renommiertesten internationalen Designpreisen und wird bereits seit 60 Jahren vergeben. Fünf Gold Awards gingen an Münchner Unternehmen. Die MCBW ist Deutschlands größte Designwoche und findet 2017 vom 4. bis 12. März wieder in München statt.

Modestadt München und erstmalige Verleihung des Münchner Modepreises

Nicht nur durch seine wichtige Order- und Messelandschaft, zahlreiche Showrooms, Modefirmen, Agenturen und die vielen Flagshipstores und Boutiquen zählt München zu den führenden Modestandorten Deutschlands. Auch die Ausbildung im Bereich Modedesign hat in der Landeshauptstadt eine lange Tradition. Um den Münchner Modedesignnachwuchs zu unterstützen und die Stärke des Modestandortes bekannt zu machen, hat die Landeshauptstadt München erstmalig im Februar 2016 unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Josef Schmid im Rahmen der MCBW den Münchner Modepreis verliehen. Der Münchner Modepreis soll zunächst bis zum Jahr 2020 im zweijährigen Turnus im Rahmen der Munich Creative Business Week (MCBW) verliehen werden.

3.8 Tourismus

Tourismus in Bayern

Im Jahr 2015 konnte der bayerische Tourismus mit weiteren Rekordergebnissen punkten. Die Zahlen für Gästekünfte und Übernachtungen erreichten neue Spitzenwerte: So stieg die Zahl der Ankünfte um 5,4 % auf 34,2 Mio. und die Zahl der Übernachtungen um 3,4 % auf 88,1 Mio. an. Dabei nahm die Zahl der Gästekünfte und Übernachtungen in allen sieben bayerischen Regierungsbezirken deutlich zu. Die höchsten Zuwächse erzielte Schwaben (Ankünfte: 7,8 %, Übernachtungen: 5,2 %), die geringsten Zuwächse gab es in Niederbayern (Ankünfte: 2,6 %, Übernachtungen: 0,9 %).

Münchens Tourismus boomt weiterhin

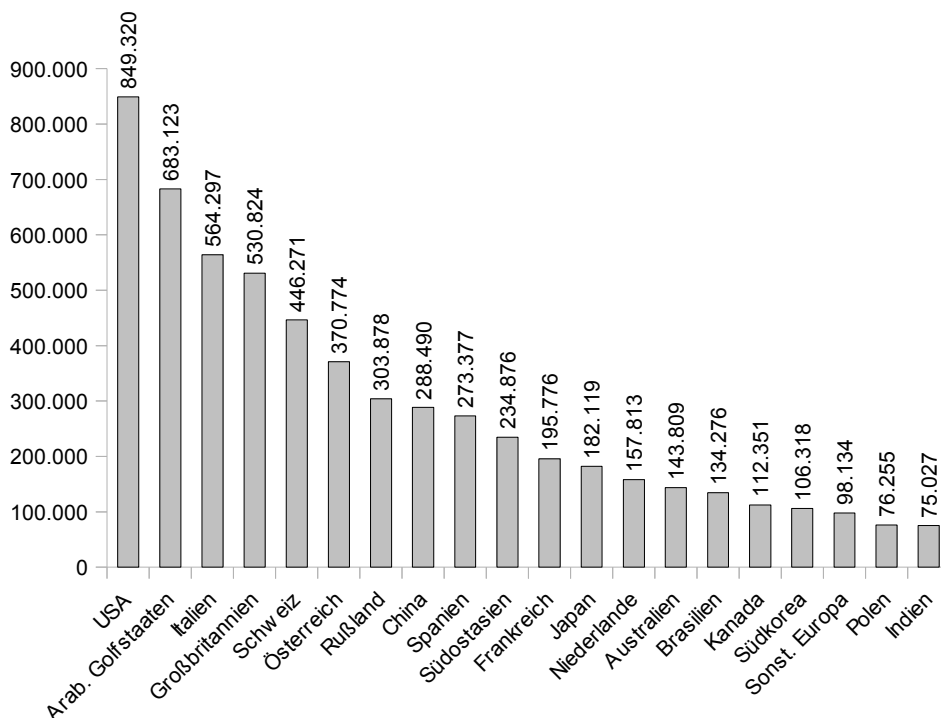
Der Tourismus in München ist weiter auf Wachstumskurs. Die Ankünfte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5,5 % auf 7 Millionen (+ 634.000 Ankünfte), die Übernachtungen um 4,6 % auf 14,1 Millionen (+ 618.000 Übernachtungen). Bereits seit dreizehn Jahren geht es im Münchner Tourismus ausschließlich bergauf. In den

Monaten März bis einschließlich Dezember wurden jeweils über eine Million Übernachtungen registriert. Damit trug München auch zum guten Ergebnis des bayerischen und oberbayerischen Tourismus mit Zuwächsen bei den Übernachtungen von 3,4 % bzw. 3,6 % im Jahr 2015 bei. Ein Anteil von fast 40 % an den internationalen Übernachtungen in Bayern verdeutlicht die Bedeutung und Stellung der Landeshauptstadt für die bayerische Tourismuswirtschaft.

Die hohe Internationalität Münchens spiegelt sich zudem in einem nahezu ausgegogenen Übernachtungsverhältnis von inländischen (50,4 %) zu ausländischen (49,6 %) Gästen wieder. Damit weist München von allen deutschen Großstädten den höchsten Auslandsanteil an Übernachtungen auf.

Abbildung 13 TOP 20 Auslandsmärkte des Münchner Tourismus

Zahl der Übernachtungen aus jeweiligen Herkunftsländern, 2015



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Bei einer generell positiven Entwicklung der Ankunfts- und Übernachtungszahlen Münchens stellt man bei einer Betrachtung der einzelnen Quellmärkte z.T. sehr unterschiedliche Dynamiken fest. Ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten v. a. die asiatischen Märkte, wie China und Südkorea sowie die Arabischen Golfstaaten. Deutliches Wachstum bei den Ankünften aber kürzere Aufenthaltszeit und daher Stagnation bei den Übernachtungen verzeichneten Südostasien und Indien. Aber auch viele etablierte Märkte wuchsen im Jahr 2015 überdurchschnittlich, so die USA, Italien, Niederlande, Spanien und Polen.

Unsichere politische Verhältnisse und/oder schwierige wirtschaftliche Bedingungen in Herkunftsländern, ungünstige Wechselkurse oder schlechtere Verkehrsverbindungen führten 2015 in einigen anderen Quellmärkten Münchens zu zum Teil spürbaren Rückgängen. Am deutlichsten leiden der russische Markt und der ukrainische Markt unter den dortigen aktuellen Bedingungen. Ebenfalls unterdurchschnittlich entwickelten sich die Märkte Frankreich, Kanada sowie die skandinavischen Märkte – Dänemark, Norwegen, Finnland.

Unterschiedliche Dynamiken in den einzelnen Quellmärkten

Abbildung 14 Gewinner- und Verlierermärkte im Tourismus

Prozentuale Veränderung der Übernachtungen aus entsprechenden Herkunftsländern in München, 2015

Markt	Ankünfte	Übernachtungen
China	21,8%	19,6%
Südkorea	12,6%	12,0%
Arabische Golfstaaten	16,6%	11,4%
Südostasien	12,6%	0,7%
Indien	16,7%	1,9%
USA	12,1%	13,4%
Italien	8,9%	9,3%
Niederlande	8,4%	9,8%
Spanien	14,7%	10,8%
Polen	14,3%	11,6%
Russland	-34,2%	-35,7%
Ukraine	-8,1%	-6,4%
Frankreich	1,3%	-0,4%
Kanada	-3,7%	-5,9%
Dänemark	-4,9%	-6,6%
Norwegen	-6,8%	-7,7%
Finnland	0,0%	-1,2%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Bettenauslastung in München

München verfügte Ende 2015 über 404 (+7) offizielle Beherbergungsbetriebe mit insgesamt 65.734 Betten (+ 3.401) und einer durchschnittlichen Bettenauslastung von 57,4 % (-2,4 %-Punkte).

Touristisch bedingter Umsatz

Der touristisch bedingte Umsatz lag für das Jahr 2014 nach aktuellen Untersuchungen von dwif-Consulting GmbH & dwif e.V. zum Wirtschaftsfaktor Tourismus für die Stadt München bei 7,15 Mrd. Euro. 3,8 Mrd. Euro Umsatz wurde dabei durch Tagesbesucher generiert, 2,9 Mrd. Euro Umsatz durch Gäste, die in gewerblichen Betrieben übernachteten, die restlichen 0,45 Mrd. Euro Umsatz durch Gäste, die bei Freunden und Bekannten, in Privatunterkünften oder auf Campingplätzen übernachteten. Profiteure des Tourismus in München sind das Gastgewerbe (2,9 Mrd. Euro Umsatz), der Einzelhandel (2,9 Mrd. Euro) sowie auch Dienstleistungsbereiche (1,35 Mrd. Euro).

4 Der Arbeitsmarkt

4.1 Nationale Rahmenbedingungen

Der Arbeitsmarkt in Deutschland entwickelte sich im Jahr 2015 anhaltend positiv und stützte das Wirtschaftswachstum. Zu dieser Einschätzung kommt die Bundesagentur für Arbeit in ihrem Geschäftsbericht 2015¹⁶.

**Arbeitsmarkt in
Deutschland 2015**

Die Erwerbstätigkeit hat gegenüber dem Vorjahr bundesweit um 0,8 % zugenommen und lag im Jahr 2015 bei 43,03 Mio. Erwerbstätigen. Dies ist der höchste Stand seit der Wiedervereinigung. Hinter diesem Wachstum steht insbesondere ein deutlicher Anstieg bei der SV-Beschäftigung, die bundesweit um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat und auf 30,77 Mio. SV-Beschäftigte angestiegen ist. Davon arbeiteten 22,58 Mio. Beschäftigte in Vollzeit, 8,19 Mio. Beschäftigte waren in Teilzeit tätig.

Erwerbstätigkeit

Insgesamt waren in Deutschland im Jahr 2015 2,79 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet, ein Rückgang von -3,6 % gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote sank auf jahresdurchschnittlich 6,4 %. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen reduzierte sich um -7,5 % auf 239.000 Personen. Auch die Zahl der Arbeitslosen über 50 Jahren sank um -2,4 % auf 936.000 Personen.

Arbeitslosigkeit

Die Beschäftigung entwickelte sich, so die Bundesagentur für Arbeit, insgesamt sehr positiv in Deutschland und dieser Trend wird sich nach Einschätzung verschiedener Wirtschafts- und Arbeitsmarktexperten auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Gleichzeitig profitieren nicht alle arbeitslosen Menschen im gewünschten Umfang von diesem Zuwachs. Sucht man nach den Gründen hierfür, so hängt dies zum einen mit fehlender beruflicher Qualifikation zusammen und zum anderen passen die Stellenanforderungen nicht zu den Berufsprofilen der Bewerberinnen und Bewerber. In einigen Branchen und Regionen kann der Bedarf an Fachkräften nur schwer gedeckt werden. Hier manifestiert sich ein anhaltender Mismatch an Arbeitsangebot und -nachfrage. Der verzeichnete Beschäftigungszuwachs speist sich insbesondere aus einem Anstieg des Erwerbspersonenpotenzials aufgrund von Zuwanderung und einer höheren Erwerbsneigung der Inländerinnen und Inländer.

**Mismatch von Arbeits-
angebot und -nachfrage**

4.2 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Die Gebietszuschnitte der Arbeitsagenturbezirke wurden im Jahr 2012 überarbeitet und kreisscharf abgegrenzt. Der Agenturbezirk München setzt sich seitdem aus der Landeshauptstadt und dem Landkreis München zusammen. Alle nachfolgenden Daten beziehen sich auf diese neue regionale Abgrenzung. Daten früherer Jahre wurden auf diesen Gebietsstand zurückgerechnet, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

**Neue Abgrenzung der
Agenturbezirke**

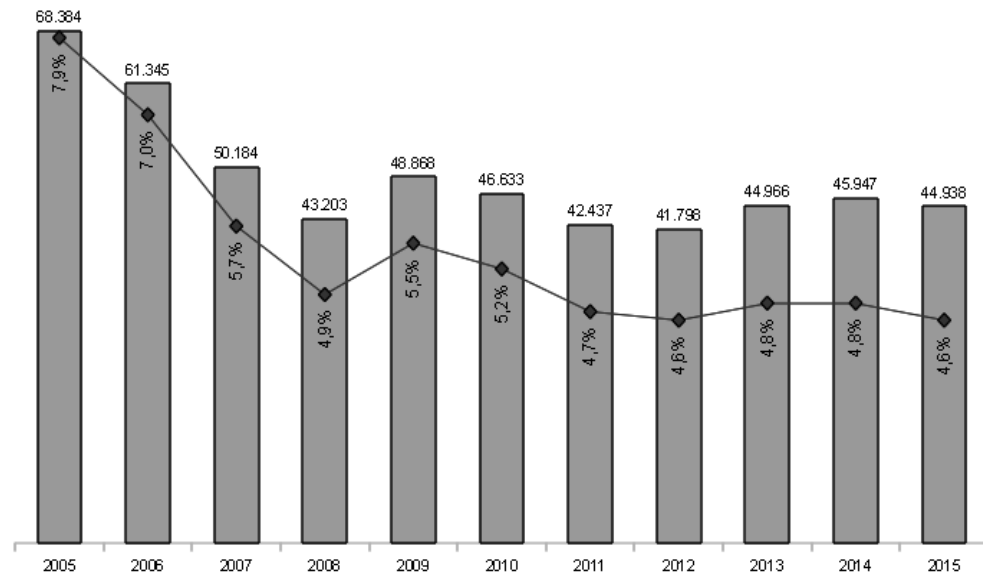
Im Jahr 2015 ist die Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München gesunken. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 2015 44.938 Menschen arbeitslos gemeldet, das sind 1.009 Menschen weniger als im Jahr zuvor. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote sank auf 4,6 %. Die Münchner Agentur für Arbeit spricht von einem insgesamt sehr erfolgreichen Jahr für den Münchner Arbeitsmarkt.

**Arbeitslosigkeit im
Agenturbezirk München**

¹⁶ Bundesagentur für Arbeit: Geschäftsbericht 2015

Abbildung 15 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen;
Jahresdurchschnittswerte, Gebietsstand: Januar 2013



Ab Mai 2009 eingeschränkte Vergleichbarkeit aufgrund der Einführung des §46 SGB III, d. h. Personen, für die ein Dritter mit der Vermittlung beauftragt wurde, gelten ab diesem Berichtsmonat nicht mehr als arbeitslos.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Große Dynamik am Münchner Arbeitsmarkt

Der Münchner Arbeitsmarkt war auch im Jahr 2015, wie in den Jahren zuvor, von einer großen Dynamik geprägt. Insgesamt konnte die Agentur für Arbeit München im Jahresverlauf 11.068 offene Arbeitsstellen im Bestand verzeichnen. Das waren 2.113 bzw. 23,6 % mehr als 2014. Besonders hoch war der Bedarf an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), im Handel sowie im Gesundheits- und Sozialwesen.

Unterbeschäftigung in München

Um das dennoch bestehende Defizit an regulären Beschäftigungsverhältnissen umfassend abzubilden, wurde in der Arbeitsmarktstatistik das Konzept der Unterbeschäftigung eingeführt. Unterbeschäftigung bedeutet, dass zum ausgewiesenen Bestand an Arbeitslosen noch diejenigen Personen hinzu addiert werden, die im weiteren Sinne arbeitslos sind (Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung), sowie Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind (Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Beschäftigte im 2. Arbeitsmarkt) und Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus in gesamtwirtschaftlich entlastenden Maßnahmen (Kurzarbeit, Altersteilzeit, geförderte Selbständigkeit) sind. Die Unterbeschäftigung beläuft sich im Agenturbezirk München im Jahr 2015 auf 60.726 Personen; das entspricht einer Abnahme von -1.839 unterbeschäftigten Personen gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2009, dem Höhepunkt der weltweiten Rezession und den höchsten Arbeitslosenzahlen der letzten Jahre auch in München, liegt der Rückgang der Unterbeschäftigung bei -15,1 % bzw. - 10.782 Personen. Die Unterbeschäftigungsquote liegt 2015 bei 6,1 %, im Vorjahr lag sie bei 6,4 %; im Jahr 2009 sogar bei 8,1 %. Der Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ist auf 74,0 % für das Jahr 2015 angestiegen, 2014 lag der Anteil noch bei 73,4 % und 2009 bei 68,3 %.

Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen

Unterscheidet man die Arbeitslosen nach Personengruppen, so fällt auf, dass nach Jahren rückläufiger Entwicklung im Jahr 2013 die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen sprunghaft angestiegen ist. Bereits im Jahr 2014 sind die Zahlen wieder gesunken und im Jahr 2015 lagen sie wieder auf dem Niveau der Jahre 2011 und

2012. Insgesamt liegen die Arbeitslosenquoten für diese Gruppen unter dem Durchschnitt: Für die unter 20-jährigen liegt die Arbeitslosenquote im Jahr 2015 bei 2,9 %, für die unter 25-jährigen bei 3,1 %. Eine genaue Analyse des Münchner Ausbildungsmarktes schließt sich in Abschnitt 4.4 an.

Tabelle 18 Arbeitslose Jugendliche

Agenturbezirk – Gebietsstand Januar 2014; Jahresdurchschnittswerte

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung	
							2014 - 2015	
							Absolut	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren	689	620	589	667	647	645	-2	-0,3
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	3.315	2.847	2.842	3.141	3.081	2.887	-194	-6,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Zahl der älteren Arbeitslosen ist im Jahr 2015 im Agenturbezirk leicht zurück gegangen. Bei den über 50-Jährigen liegt die Abnahme bei -211 Personen (-1,5 %). Im Jahresdurchschnitt waren 13.609 Menschen arbeitslos gemeldet, die 50 Jahre oder älter waren. Die Gruppe der über 55-jährigen Arbeitslosen ist ebenfalls um -1,5 % auf 8.195 Personen zurück gegangen. 30,3 % aller Arbeitslosen sind über 50 Jahre.

Arbeitslosigkeit bei Älteren leicht gesunken

Der Arbeitsmarkt in der Region München wird sich, so die Einschätzung der IHK für München und Oberbayern, auch 2016 sehr günstig weiter entwickeln: 17 % der Unternehmen wollen neue Arbeitsplätze einrichten und lediglich 11 % Stellen streichen. Das Gros der Unternehmen – fast drei von vier – will an ihrer Belegschaft festhalten.

Beschäftigungsaussichten für 2016

Die prosperierende Wirtschaft in München führt somit auch weiterhin zu einer wachsenden Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften. Laut IHK-Fachkräftemonitor Bayern werden in der Region München im Jahr 2016 über alle Berufsgruppen hinweg insgesamt 37.000 Fachkräfte fehlen. Davon rund 25.000 beruflich qualifizierte und 12.000 Akademikerinnen und Akademiker. Anhaltend großer Bedarf herrscht nach wie vor in den technischen Berufsgruppen, wie Verfahrenstechnikerinnen und -techniker, Konstrukteurinnen und Konstrukteure sowie Fertigungsmechanikerinnen und -mechaniker vor. Darüber hinaus entsteht jedoch auch ein immer größerer Mangel an Kaufleuten mit mittlerer Qualifikation wie gut ausgebildete Industrie- und Bürokaufleute.

Fachkräftemangel in der Region

4.3 Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik

4.3.1 Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm für Arbeitslose nach SGB II

Unterscheidet man die Arbeitslosenstatistik nach den beiden Rechtskreisen des SGB III und II, so zeigen sich für die Landeshauptstadt München folgende Ergebnisse: 2015 nahm die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zu 2014 ab. Die Gesamtzahl an Arbeitslosen im Agenturbezirk ergibt sich durch Addition der beiden Rechtskreise. Das Jobcenter München, das für die Betreuung von Kundinnen und Kunden nach dem SGB II zuständig ist, betreute monatlich durchschnittlich 22.878 Arbeitslose.

Arbeitslosigkeit nach SGB II und SGB III

Im Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm legt das Jobcenter München jährlich fest, mit welchen Strategien, Ressourcen und Maßnahmen der gesetzliche Auftrag, nämlich die Integration in Erwerbstätigkeit sowie die Vermeidung, Verringerung und Beendigung von Hilfebedürftigkeit erreicht werden soll und kann. Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm ist eng mit dem „Münchner Beschäftigungs- und Qualifi-

Arbeitsmarkt und Integrationsprogramm

zierungsprogramm (MBQ)“ abgestimmt. Das Budget zur Verbesserung der Integrationschancen von SGB-II Leistungsberechtigten in München beträgt 2016 voraussichtlich rund 28,8 Mio. Euro. Hinzu kommen rund 21 Mio. Euro aus dem MBQ-Budget, die auf Arbeitslose in der Grundsicherung entfallen.

Vermittlungszahlen

Insgesamt schließt das Jobcenter München das Jahr 2015 mit einem äußerst positiven Integrationsergebnis ab. Die absolute Integrationsleistung konnte gegenüber dem Vorjahr um 964 Integrationen (+ 7 %) auf insgesamt 14.746 Integrationen gesteigert werden.

Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung

Eine aktive Arbeitsförderung verbessert die (Wieder-)Einstiegschancen in den Arbeitsmarkt. Insbesondere sind hier die 'Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung' zu nennen. Allerdings ist das für die Kundinnen und Kunden zur Verfügung stehende Maßnahme-Angebot abhängig von den Finanzierungsmöglichkeiten und damit der Finanzausstattung des Jobcenters. 2015 nahmen etwas über 3.800 Personen an diesen individuellen Vermittlungs- und Coaching-Angeboten teil, die in der Regel vier bis sechs Monate dauern.

Fachliche Qualifizierung fördern

Mit rund 800 Eintritten in die Lehrgänge zur beruflichen Weiterbildung konnte die fachliche Qualifizierung weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung liefern. Das schließt auch die Anstrengungen im Rahmen der Qualifizierungsoffensive für 'Spätstarter' mit ein. Eingliederungszuschüsse an Unternehmen wurden für über 400 Kundinnen und Kunden gezahlt. Diese zeitlich befristeten Zuschüsse zu Lohn- und Gehaltskosten unterstützen den direkten Einstieg in eine SV-Beschäftigung, da sie den Betrieben eine intensivere Einarbeitung ermöglichen.

Betreuung junger Menschen durch Jobcenter

Zudem wurden im Jobcenter München im Jahr 2015 monatlich durchschnittlich über 8.000 erwerbsfähige junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren betreut. Diese Zielgruppe steht auch weiterhin sehr stark im Fokus des Jobcenters München und wird von speziell geschulten Arbeitsvermittlerinnen und -vermittlern intensiv betreut. 2.578 Personen konnten in eine SV-Beschäftigung oder eine Ausbildung vermittelt werden, dies entspricht einer Integrationsquote von 32,4 %.

Langzeitbezieherinnen und -bezieher

Besonderes Augenmerk legt die Landeshauptstadt München auf die Gruppe der Menschen, die bereits länger als zwei Jahre Leistungen nach dem SGB II beziehen, die sogenannten 'Langzeitleistungsbezieherinnen und -bezieher' (die genaue statistische Definition der Bundesagentur für Arbeit legt fest, dass diese innerhalb der letzten 24 Monate mindestens 21 Monate Leistungen bezogen). Zum Jahresende waren 33.216 Menschen im Langzeitbezug. Ohne intensive Betreuung und Unterstützung können diese Menschen nur sehr schwer Fuß auf dem Münchner Arbeitsmarkt fassen. Mit zunehmendem Alter gehören immer mehr SGB-II-Bezieherinnen und -bezieher zu dieser Personengruppe. Der Bund und auch die Landeshauptstadt München haben sich deshalb weiterhin zum Ziel gesetzt, dieses Kundensegment verstärkt in Arbeit zu integrieren. Die jeweiligen Zielvereinbarungen sind entsprechend formuliert. Besondere Bedeutung hat hier auch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm.

4.3.2 Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)

Mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) verfolgt die Landeshauptstadt München eine eigenständige und aktive kommunale Beschäftigungspolitik. Das MBQ unterstützt und fördert erwerbsfähige Menschen, deren Beschäftigungsfähigkeit bzw. Vermittlungschancen aus sozialen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen beeinträchtigt sind. Konkret wenden sich die Angebote und Maßnahmen des MBQ an Jugendliche ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz, Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer, Alleinerziehende, Migrantinnen und Migranten und schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose. Mit dem

arbeitsmarktpolitischen Programm des MBQ verfolgt die Stadt München einen doppelten Integrationsansatz dieser Zielgruppen:

- Zum einen sollen die Chancen am regulären Arbeitsmarkt über berufliche Orientierung und Qualifizierung erhöht werden. Zusätzlich richten sich spezielle Förderangebote an kleine und mittlere Unternehmen. Sie sollen zum Erhalt bestehender Arbeitsplätze, zu mehr Beschäftigungswachstum, der Entwicklung von Ausbildungspotenzialen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen.
- Zum anderen versteht sich das MBQ als kommunales Instrument zur Unterstützung von Münchner Bürgerinnen und Bürgern, indem es die Ausgangs- und Lebenssituation von Personen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt verbessert.

Im Rahmen des MBQ unterstützt das Referat für Arbeit und Wirtschaft derzeit 35 Soziale Betriebe in München als Fördermittelgeber und Partner. Über 110 Projekte bieten Beratungen, Fortbildungen und Beschäftigungsmöglichkeiten an, um die Berufs- und Lebenssituation unterstützungsbedürftiger Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. In den zwei großen MBQ-Programmbereichen „Soziale Betriebe“ und „Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA)“ wurden im Jahr 2015 rund 7.300 Personen betreut und begleitet. Die Förderung über städtisch finanzierte Maßnahmen erfolgt ergänzend zu den Leistungen des Jobcenters. Zudem wurde unter Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft das Konzept eines Dritten Arbeitsmarktes entwickelt und startete zum 1. April 2016. Hierbei handelt es sich um eine weitere beschäftigungspolitische Säule des MBQ zu Gunsten einer integrativen, längerfristigen Lösung für langzeitarbeitslose Personen in München. Die Förderung im Dritten Arbeitsmarkt setzt auf SV-Beschäftigungsverhältnisse und Soziale Hilfestellen: Zum Programmbeginn sind bis zu 200 Stellen vorgesehen.

Maßnahmen im Rahmen des MBQ

Das MBQ-Programm ergänzt die gesetzliche Arbeitsförderung des Bundes und wird in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit München sowie dem Jobcenter München durchgeführt. Rund 28 Millionen Euro stellte der Stadtrat im Jahr 2015 dafür zur Verfügung. Das MBQ ist damit das deutschlandweit größte kommunale Arbeitsmarktprogramm und Ausdruck einer solidarischen Stadtgesellschaft.

Gesamtbudget des MBQ von 29 Mio. Euro

Eine Übersicht über alle Förderbereiche und die einzelnen Projekte und Maßnahmen bietet das MBQ-Projekthandbuch, das auf der Internetseite www.muenchen.de/mbq zum Download bereitsteht.

MBQ-Projekthandbuch

4.4 Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt

Im Ausbildungsjahr 2015 wurden in Deutschland insgesamt 522.094 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies ist der niedrigste Stand seit der Wiedervereinigung. Nachdem in den vergangenen Jahren die Zahl der Neuabschlüsse stark abgenommen hat, ist der Rückgang gegenüber dem Jahr 2014 mit -0,2 % relativ gering ausgefallen. In Bayern wurden gegenüber 2014 0,3 % mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Ausbildungssituation in Deutschland 2015

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze ist in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um 10,4 % auf 40.960 angestiegen. Dies ist seit 1995 der höchste Wert an nicht besetzten Ausbildungsstellen. Für Betriebe wird es zunehmend schwieriger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Besonders groß sind diese Schwierigkeiten im Handwerk.

Unbesetzte Ausbildungsplätze

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) erwartet, dass sich bis zum Jahr 2025 aufgrund der demografischen Entwicklung die Zahl der Jugendlichen in Deutschland stark verringern wird. In den alten Bundesländern wird die Zahl der nicht-studienberechtigten Schulabsolventinnen und Schulabsolventen bis 2025 weiterhin

Ausblick auf die kommenden Jahre

sinken, während sich in den neuen Bundesländern ihre Zahl auf niedrigem Niveau stabilisieren wird. Mögliche zusätzliche Effekte durch die aktuelle Flüchtlingssituation sind in dieser Prognose nicht berücksichtigt. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wird es immer wichtiger, auch die Jugendlichen in berufliche Bildung zu integrieren, die bisher nicht oder nur unter Schwierigkeiten und mit Zeitverzug in eine Berufsausbildung eingetreten sind. Von besonderer Bedeutung wird auch sein, wie gut es gelingt, das Potenzial junger Flüchtlinge für die duale Berufsausbildung zu erschließen.

Ausbildungssituation in München

Im Agenturbezirk München wurden im Jahr 2015 12.699 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies entspricht einer Zunahme von 3,0 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2015 blieben im Münchner Agenturbezirk 1.119 Ausbildungsplätze unbesetzt, das sind 28,0 % weniger als im Vorjahr.

Verteilung der Ausbildungsplätze

Mit 7.824 bzw. 61,6 % entfallen die meisten der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den Bereich Industrie und Handel. 2.655 bzw. 20,9 % der Verträge wurden im Handwerk abgeschlossen. 1.620 neue Ausbildungsverhältnisse bzw. 12,8 % entfallen auf den Bereich der Freien Berufe. München hat damit von allen deutschen Agenturbezirken den dritthöchsten Anteil an neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen im Bereich der Freien Berufe. Im Bundesdurchschnitt beträgt dieser Anteil nur 8,2 %. 471 Plätze bzw. 3,7 % verteilen sich auf den Öffentlichen Dienst, 108 Plätze bzw. 0,9 % auf die Landwirtschaft und 18 Plätze bzw. 0,1 % auf die Hauswirtschaft. Die Tabellen 19 und 20 zeigen für den Agenturbezirk München die häufigsten Ausbildungsberufe nach Männern und Frauen.

Tabelle 19 Rangliste 2015 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kaufmann im Einzelhandel	543	7,9
2	Fachinformatiker	405	5,9
3	Kraftfahrzeugmechatroniker	387	5,6
4	Verkäufer	327	4,7
5	Elektroniker	318	4,6
6	Kaufmann für Büromanagement	261	3,8
7	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	213	3,1
8	Koch	189	2,8
9	Hotelfachmann	183	2,7
10	Bankkaufmann	180	2,6
	INSGESAMT	3.006	43,1

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Tabelle 20 Rangliste 2015 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kauffrau für Büromanagement	732	12,6
2	Zahnmedizinische Fachangestellte	498	8,6
3	Medizinische Fachangestellte	393	6,8
4	Kauffrau im Einzelhandel	381	6,5
5	Hotelfachfrau	297	5,1
6	Industriekauffrau	216	3,7
7	Friseurin	204	3,5
8	Verkäuferin	198	3,4
9	Steuerfachangestellte	174	3,0
10	Bankkauffrau	159	2,8
	INSGESAMT	3.252	56

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Das Berufswahlspektrum der jungen Frauen ist deutlich eingeschränkter als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern 43,6 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfallen, konzentrieren sich 56,0 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe.

Eingeschränkteres Berufswahlspektrum von Frauen

4.5 Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Im letzten Jahrzehnt hat die Erwerbstätigkeit von Frauen deutlich zugenommen: Lag die Erwerbstätigenquote von Frauen im Jahr 2002 noch bei 61,8 %, so stieg sie binnen zehn Jahren auf 71,5 % an. Bei Männern stieg die Quote im gleichen Zeitraum von 76 % auf 81 % an. Die steigende Erwerbstätigkeit von Frauen führt dazu, dass mittlerweile knapp die Hälfte aller abhängig Beschäftigten Frauen sind. Allerdings sagen gerade in diesem Fall die Personenzahlen ohne Berücksichtigung der Arbeitszeiten wenig über den Beschäftigungsumfang aus. Ein Blick auf das geleistete Arbeitsvolumen, d. h. das Produkt aus Personen und Arbeitszeit, sorgt für ein differenzierteres Bild: Die Beschäftigungszunahme der Frauen ist, so die Auswertungen des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) allein auf die Zunahme der Teilzeitarbeit zurückzuführen. Die Zahl der beschäftigten Frauen stieg zwar seit 1991 um 21 %, das von ihnen geleistete Arbeitsvolumen jedoch nur um 4 %. Insbesondere in einer Familienphase verfestigen sich die Unterschiede in den Arbeitszeiten und ein Großteil der Paare wählt das "Zuverdienermodell" mit vollzeitbeschäftigtem Mann und teilzeitbeschäftigter Frau. Aber auch die Pflege von Familienangehörigen stellt einen häufigen Grund für die Teilzeitarbeit von Frauen dar.

Erwerbstätigkeit von Frauen

Letztlich werden Frauen weniger aufgrund ihres Geschlechts auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt, sondern wegen ihrer im Unterschied zu Männern vielfach unterschiedlichen Lebensverläufe. Diese Unterschiede, die häufig durch das Vorhandensein von Kindern und in der unterschiedlichen Verteilung der Betreuungsaufgaben bedingt sind, reichen von längeren und häufigeren Erwerbsunterbrechungen bis hin zu einer zum Teil sehr langen Reduzierung der Arbeitszeit oder gar dem völligen Rückzug aus dem Arbeitsmarkt. Aus diesem Grund muss das Bemühen v. a. auch bei der Schaffung von Rahmenbedingungen ansetzen, bei denen es sowohl Männern als auch Frauen ermöglicht wird, berufliche und familiäre Verpflichtungen (in einer alternden Gesellschaft geht es an diesem Punkt auch um die Versorgung der Älteren) in Einklang zu bringen. Es finden sich durchaus immer

Erwerbsverläufe von Frauen

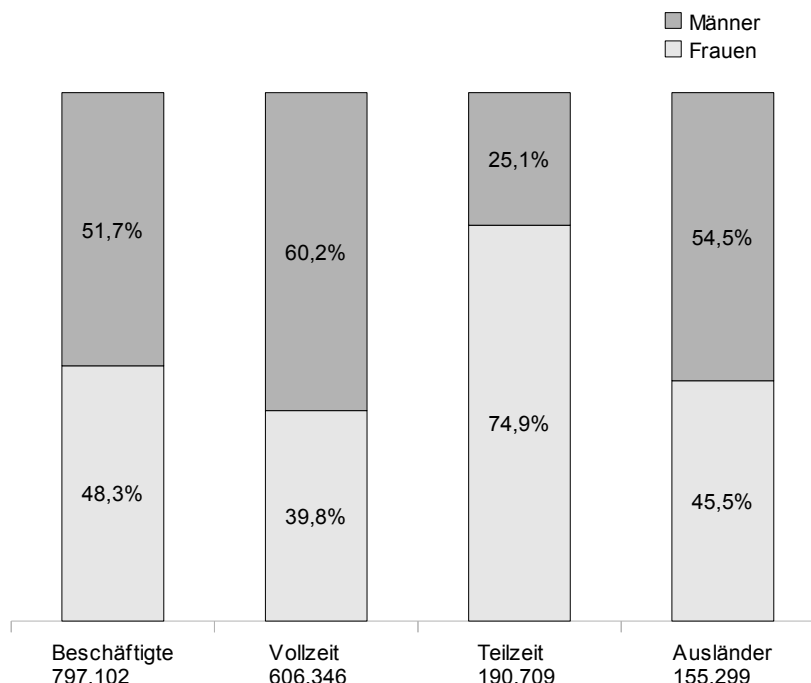
Beschäftigungssituation von Frauen in München

mehr positive Beispiele in innovativen Firmen, was die Flexibilisierung der Gehalts- und Arbeitszeitstrukturen und damit die Ausgestaltung der work-life-balance betrifft.

Zu den Zahlen der Erwerbstätigkeit von Frauen in München im Einzelnen: Die Beschäftigungsquote von Frauen, d. h. der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten zwischen 15 bis 64 Jahren bezogen auf die entsprechende Altersgruppe der weiblichen Bevölkerung, liegt in der Stadt München bei 58,1 %, die der Männer bei 62,4 %. Damit liegt die Beschäftigung von Frauen in München nicht nur deutlich über dem bundesdeutschen Vergleichswert, der bei 53,4 % angesiedelt ist, sondern auch über den Vergleichswerten anderer Großstädte wie Hamburg (55,2 %) oder Berlin (Berlin Mitte 54,8 %) . Der Frauenanteil an allen SV-Beschäftigten liegt im Agenturbezirk München bei 48,3 %. 63 % aller sv-beschäftigten Frauen in München arbeiten in Vollzeit, bei den Männern liegt der Vollzeit-Anteil bei 88 %. Anders ausgedrückt: 74,9 % aller Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse werden von Frauen besetzt und 25,1 % von Männern.

Abbildung 16 Struktur der SV-Beschäftigung in München

Zum 30.6.2015



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Beschäftigungssituation nach Wirtschaftszweigen

Unterteilt nach Wirtschaftszweigen stellt sich die Beschäftigungsentwicklung für die Frauen in den beiden vergangenen Jahren wie folgt dar (vgl. Tabelle 21): Der Gesamtbeschäftigungsanstieg lag bei 2,7 % und damit gleich hoch, wie der allgemeine Beschäftigungszuwachs. Der größte Stellenzuwachs liegt natürlich im Tertiären Sektor, wobei der Wirtschaftsabschnitt 'J – Information und Kommunikation' besonders hervorsticht. In absoluten Zahlen finden sich die höchsten Zuwächse, wie in den Vorjahren, im Bereich 'Q – Gesundheit und Sozialwesen'. Dieser Bereich ist mit einem Frauenbeschäftigungsanteil von 76,3 % nach wie vor eine Frauendomäne. Etwas niedriger, aber ebenfalls ein großer Frauenüberhang findet sich in den Abschnitten 'Erziehung und Unterricht' und 'Öffentliche Verwaltung'. Im Gegensatz dazu ist in der Bauwirtschaft der geringste Frauenanteil bei den Beschäftigten zu finden.

Tabelle 21 SV-Beschäftigung von Frauen in München

Stand 30.06.	2014		2015		Veränderung 2014-2015	
	SV-be-schäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	SV-be-schäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	235	44,7	254	44,3	19	8,1
A, B Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau	235	44,7	254	44,3	19	8,1
C – F Sekundärer Sektor	28.580	22,4	28.708	22,3	128	0,41
C Verarbeitendes Gewerbe	22.774	23,7	22.935	23,7	161	0,7
D, E Energie- und Wasserversorgung	2.595	20,8	2.621	21,0	26	1
F Baugewerbe	3.211	16,6	3.152	15,9	-59	-1,8
G – U Tertiärer Sektor	345.280	53,3	355.079	53,2	9.799	2,8
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	45.489	52,6	46.632	52,3	1.143	2,5
H Verkehr und Lagerei	4.002	20,4	4.025	20,1	23	0,6
I Gastgewerbe	14.926	42,8	15.747	42,6	821	5,5
J Information und Kommunikation	24.170	38,8	25.865	38,6	1.695	7,0
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	30.059	50,9	30.457	50,7	398	1,3
L Grundstücks- und Wohnungswesen	4.816	51,6	4.918	51,3	102	2,1
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	56.336	49,6	56.625	49,2	289	0,5
N Sonstige wirtschaftliche DL	29.205	43,7	30.671	44,6	1.466	5,0
O, U Öffentliche Verwaltung	25.734	68,7	26.032	68,9	298	1,2
P Erziehung und Unterricht	18.528	67,6	19.044	68,3	516	2,8
Q Gesundheit und Sozialwesen	66.612	76,5	68.707	76,3	2.095	3,1
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4.357	44,8	4.483	44,6	126	2,9
S Erbringung von sonst. DL	19.362	60,6	20.072	61,2	710	3,7
T Private Haushalte	1.684	79,4	1.801	79,4	117	6,9
<i>Keine Zuordnung möglich</i>					--	--
Insgesamt	374.099	48,2	384.045	48,2	9.946	2,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

2015 waren 20.914 Frauen im Agenturbezirk arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Rückgang von -3,3 % gegenüber dem Vorjahr. Somit sank die Zahl an arbeitslosen Frauen um 721 Personen. Die Frauenarbeitslosenquote liegt für das Jahr 2015 bei 4,4 %, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkten entspricht. Zum Vergleich: Die Arbeitslosenquote der Männer liegt etwas höher und zwar bei 4,7 %. Somit verringerte sich auch der Anteil der arbeitslosen Frauen an allen Arbeitslosen und sank auf 46,5 %.

Arbeitslosigkeit von Frauen

Tabelle 22 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk – Gebietsstand 2014, Jahresdurchschnittswerte

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2014 - 2015	
							absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	46.663	42.437	41.798	44.966	45.947	44.938	-1.009	-2,2
darunter Frauen	21.522	20.202	19.854	21.124	21.634	20.914	-721	-3,3
Anteil der Frauen	46,1%	47,6%	47,5%	47,0%	47,1%	46,5%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Besondere Beachtung verdient die Gruppe der Alleinerziehenden, die größtenteils aus Frauen besteht. Im November 2015 (aktueller Stand) gab es im Stadtgebiet München 27.929 Haushalte Alleinerziehender, davon waren 7.827 im SGB II-Be-

Alleinerziehende Frauen

zug. Fast jede/r vierte Alleinerziehende ist somit auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen.

Bei den über 40.000 Münchner „Hartz IV-Haushalten“ sind Alleinerziehende stark vertreten. Im November 2015 betrug ihr Anteil 19,4 %, damit ist ihr Anteil gegenüber dem Vorjahr auf gleichem Niveau geblieben. Die Chancen von Frauen und Alleinerziehenden am Arbeitsmarkt zu verbessern, stellt für die Landeshauptstadt München und das Jobcenter München einen Schwerpunkt in der täglichen Arbeit dar. Aus diesem Grund wurde zum Jahresbeginn 2013 die Einrichtung eines eigenen Projektes für Alleinerziehende gestartet. Die Finanzierung und Konzeptionierung des Projektes erfolgt durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft und wird in Zusammenarbeit mit dem Integrations- und Beratungszentrum (IBZ) Ost umgesetzt. Das Projekt wurde auch 2015 fortgeführt und konnte an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen. Das vom Referat für Arbeit und Wirtschaft finanzierte und speziell auf die Belange Alleinerziehender ausgerichtete Beratungs- und Integrationszentrum IBZ AEZ konnte sich um über 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (überwiegend Kundinnen und Kunden des Jobcenters München) kümmern.

Einen besonderen Erfolg stellt hierbei die Fortsetzung der von der Landeshauptstadt München und dem Jobcenter München im Jahr 2013 begonnenen Umschulungen zu Erzieherinnen bzw. Erziehern und Kinderpflegerinnen bzw. -pflegern in Teilzeitausbildung dar.

4.6 Ausländerinnen und Ausländer auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Höchste Zuwanderung

Das Jahr 2015 war von einer außergewöhnlich hohen Zuwanderung geprägt. Bis zum Jahresende 2015 wurde vom Statistisches Bundesamt der Zuzug von knapp zwei Millionen ausländischen Bürgerinnen und Bürgern registriert. Gleichzeitig zogen rund 860.000 Ausländerinnen und Ausländer aus Deutschland fort. Daraus ergibt sich ein Wanderungssaldo von 1,14 Mio. Das ist der höchste jemals gemessene Wanderungsüberschuss von Ausländerinnen und Ausländern in der Geschichte der Bundesrepublik. Zum Vergleich: Im Vorjahr lag der Wanderungssaldo bei 577.000 ausländischen Menschen. Somit hat sich der Wanderungssaldo fast verdoppelt.

Gleichzeitig hat es eine strukturelle Änderung in der Zuwanderung von ausländischen Personen gegeben. Bis 2014 war die Zuwanderung durch die Zunahme von Wanderungsbewegungen mit anderen EU-Ländern bestimmt, insbesondere aus im letzten Jahrzehnt neu beigetretenen Mitgliedsländern (Rumänien, Bulgarien, Kroatien, aber auch Polen oder Ungarn) bestimmt. Dies wird nun überlagert durch Zuwanderung von Schutzsuchenden aus Krisenregionen.

Münchner Entwicklungen

In München stieg zum Jahresende 2015 die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer auf 419.391, das entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 26.019 ausländischen Menschen bzw. +6,6 %. Der Anteil der EU-Ausländer lag bei 52,8 %. Die Ausländerquote erhöhte sich in der bayerischen Landeshauptstadt auf 27,6 %, im Vorjahr lag sie noch bei 26,4 %.

SV-Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern in München

Die SV-Beschäftigung in München ist bei der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 2015 mit einem Plus von 12.311 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen, dies entspricht einem Zuwachs von 8,6 %, wie bereits im Vorjahr überdurchschnittlich angestiegen (vgl. Tabelle 23). Der Zuwachs fand sowohl im sekundären Sektor, hier v. a. im Baugewerbe mit einem Plus von +9,0 %, als auch im Dienstleistungssektor statt. Beim Dienstleistungssektor fallen besonders die Zunahme bei den Abschnitten 'J – Information und Kommunikation' (+ 15,3 %), 'M – Grundstücks- und Wohnungswesen' (+ 12,4 %), 'Q – Gesundheits- und Sozialwesen' (+ 10,8 %) sowie 'N – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen' ins Auge. Insgesamt ist der Anteil der ausländischen Beschäftigten an allen SV-Beschäftigten weiter gestiegen und liegt nun bei 19,5 %.

Unter den geringfügig entlohnten Beschäftigten haben Ausländerinnen und Ausländer einen Anteil von 27,7 %. Insgesamt waren zur Jahresmitte 2015 40.739 geringfügig Beschäftigte ausländischer Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 892 Beschäftigungsverhältnissen bzw. einem Anstieg von +2,2 %. Zum Vergleich: Insgesamt sank die Zahl der geringfügig Beschäftigten in München im Jahr 2015 um -562 bzw. -0,4 %.

Geringfügig entlohnte Beschäftigung

Tabelle 23 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München

Stand 30.06.	2014		2015		Veränderung 2014-2015	
	SV-beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	SV-beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	175	33,3	208	36,3	33	18,9
C – F Sekundärer Sektor	22.209	17,4	23.329	18,2	1.120	5,0
C Verarbeitendes Gewerbe	14.521	15,1	15.034	15,0	513	3,5
D, E Energie- und Wasserversorgung	1.542	12,3	1.598	12,8	56	3,6
F Baugewerbe	6.146	31,8	6.697	33,9	551	9,0
G – U Tertiärer Sektor	120.601	18,6	131.762	19,7	11.161	9,3
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	17.857	20,6	19.319	20,0	1.462	8,2
H Verkehr und Lagerei	5.798	29,6	6.278	28,9	480	8,3
I Gastgewerbe	16.623	47,6	18.060	45,0	1.437	8,6
J Information und Kommunikation	7.207	11,6	8.308	10,8	1.101	15,3
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4.615	7,8	4.939	7,7	324	7,0
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.134	12,2	1.275	11,8	141	12,4
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	12.522	11,0	13.693	10,9	1.171	9,4
N Sonstige wirtschaftliche DL	25.507	38,1	27.816	37,1	2.309	9,1
O, U Öffentliche Verwaltung	3.520	9,4	3.687	9,3	167	4,7
P Erziehung und Unterricht	4.388	16,0	4.735	15,7	347	7,9
Q Gesundheit und Sozialwesen	14.779	17,0	16.373	16,4	1.594	10,8
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	2.113	21,7	2.251	21,0	138	6,5
S Erbringung von sonst. DL	3.812	11,9	4.191	11,6	379	9,9
T Private Haushalte	726	34,2	835	32,0	109	15,0
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	32		2			
Insgesamt	142.988	18,4	155.299	19,5	12.311	8,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Angesichts der demografischen Entwicklung mit absehbar starkem Rückgang erwerbsfähiger Personen stellt die Zuwanderung von Fachkräften nach Deutschland ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit dar. Vor diesem Hintergrund wurden Gesetzesänderungen vorgenommen, die in Deutschland eine grundsätzliche Reform eingeleitet haben. Nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen des Bundes (BQFG – Bund) im Jahr 2012 ist 2013 auch das Bayerische Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen (BayBQFG) in Kraft getreten. Die Ländergesetze dienen der Änderung der Anerkennungsregeln für die Berufe in Länderzuständigkeit. 18 reglementierte Berufe sind landesrechtlich geregelt. Erstmals erhalten damit auch für den Arbeitsmarkt bedeutsame Berufsgruppen wie Sozialpädagoginnen und -pädagogen und Erzieherinnen und Erzieher Zugang zu einem Anerkennungsverfahren.

Erschließung von Potenzialen – Zuwanderung von Fachkräften

Die Einführung der Anerkennungsgesetze sowie Änderungen im Arbeitsmigrationsrecht, zu denen die Regelungen zur Blauen Karte EU (seit 2012) und die Verord-

Anerkennungsgesetze und Arbeitsmigrationsrecht

nung über die Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern (Beschäftigungsverordnung – BeschV, in Kraft seit 01.07.2013) zählen, haben in Deutschland eine grundsätzliche Reform eingeleitet. Neben den erleichterten Bedingungen für Zuwanderung aus Drittstaaten trägt die krisenbedingte Zuwanderung aus dem südlichen Europa zu steigenden Zuwanderungszahlen bei. Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung¹⁷ verfügen die Neuzuwanderinnen und -zuwanderer über ein höheres Bildungs- und Qualifikationsniveau als die durchschnittliche deutsche Bevölkerung. Der Wirtschaftsraum München mit seinem attraktiven Arbeitsmarkt für internationale Fachkräfte profitiert besonders von diesem Zuwanderungssaldo. Erstmals erkennt die OECD an, dass die „Bundesrepublik Deutschland mittlerweile eines der OECD-Länder (...) mit den geringsten Beschränkungen für die beschäftigungsorientierte Zuwanderung hochqualifizierter Fachkräfte“ sei. Allerdings werden die neuen Verfahren nach wie vor als zu bürokratisch und intransparent kritisiert¹⁸, was zu einem hohen Beratungsbedarf führt.

Willkommenskultur

Die Erteilung eines Aufenthalts im Rahmen der Blauen Karte EU und der Neugestaltung der Beschäftigungsverordnung setzt die Anerkennung einer ausländischen Qualifikation voraus. Hier arbeiten die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Sozialreferat und das Servicecenter internationale Fachkräfte in der Ausländerbehörde im Rahmen der Schaffung einer Willkommenskultur arbeitsteilig zusammen. Auch die i.d.R. gut qualifizierten Familienangehörigen dieser Neuzuwanderinnen und -zuwanderer gehören zur Zielgruppe der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen.

Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen

Die hohen Zuwanderungszahlen spiegeln sich auch in einer hohen Nachfrage nach Anerkennungsberatung wider. Die Anerkennungsberatung in der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen ist eine Fachberatung. Die Anerkennungssystematik ist komplex, ihr liegen viele verschiedene Gesetze, Verordnungen und Regelungen zugrunde. Daraus ergibt sich ein hoher Beratungsbedarf, weshalb das Beratungsangebot der Servicestelle intensiv in Anspruch genommen wird: Im Zeitraum Oktober 2009 bis März 2016 wurden in insgesamt 19.480 Beratungen 10.918 Personen erreicht mit Qualifikationen aus 115 Herkunftsländern und verschiedenen Nationalitäten. Die Hauptherkunftsländer der Ratsuchenden sind Deutschland¹⁹, Polen, Russland, Rumänien, Ukraine, Spanien, Griechenland, Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Ungarn. Die Zuwanderung aus humanitären Gründen drückt sich in einer deutlichen Zunahme von Ratsuchenden aus den Hauptherkunftsländern von Flüchtlingen aus. In 2015 suchten sechsmal so viele Syrerinnen und Syrer, aber auch Flüchtlinge aus dem Iran, Afghanistan, dem Irak und Äthiopien die Anerkennungsberatung auf.

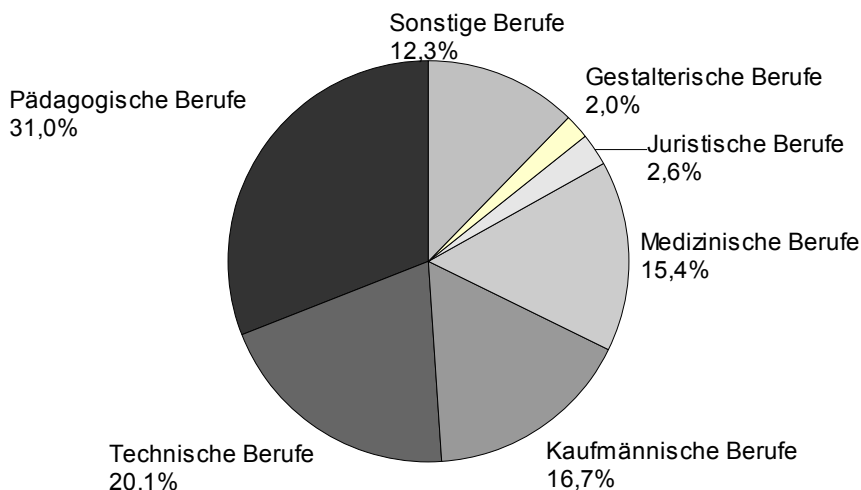
Mehr als die Hälfte der Ratsuchenden (57 %) verfügt über einen reglementierten Beruf, das heißt, die Ratsuchenden dürfen ohne Anerkennung in Deutschland nicht in ihrem Beruf arbeiten. Die Abschlüsse lassen sich in folgende Berufsbereiche zusammenfassen:

¹⁷http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/nachrichten_116488.htm

¹⁸http://www.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/zuwanderung-auslandischer-arbeitskraefte-deutschland-german-version_9789264191747-de

¹⁹In der Regel Eingebürgerte https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/zentral/schreibzentrum/typo3content/Lehre_SS13/Redemittel_f%C3%83_r_schriftliche_wissenschaftliche_Texte.pdf

Abbildung 17 Anerkennungssuchende nach Berufsbereichen



Quelle: Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Sozialreferat

Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung im Agenturbezirk München hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verringert und liegt bei 8,3 % und damit deutlich über dem Durchschnitt. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an allen Arbeitslosen stieg weiter an und lag im Jahr 2015 bei 41,9 % und damit einen Prozentpunkt höher als im Vorjahr. Damit setzt sich der Trend fort, dass der Anteil der Ausländer an den Arbeitslosen weiter ansteigt. Unter den fast 53.500 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II sind über 27.200 Ausländerinnen und Ausländer; ihr Anteil stieg im Jahresvergleich von 50,4 % auf knapp 51 % an.

Arbeitslosigkeit bei ausländischer Bevölkerung

Tabelle 24 Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern

Agenturbezirk München – Gebietsstand 2014; Jahresdurchschnittswerte

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung	
							absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	46.633	42.437	41.798	44.966	45.947	44.938	-1.009	-2,2
darunter Ausländer/-innen	17.184	16.039	16.211	17.888	18.746	18.831	85	0,5
Anteil der Ausländer/-innen	36,8%	37,8%	38,8%	39,8%	40,8%	41,9%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Arbeitslosigkeit bei jungen ausländischen Arbeitslosen ist im Agenturbezirk München im vergangenen Jahr weiter überproportional angestiegen. Der Anteil an allen arbeitslosen Jugendlichen erhöhte sich auf 50,0 % bei den unter 20-Jährigen und auf 44,1 % bei den unter 25-Jährigen.

Ausländische arbeitslose Jugendliche

Tabelle 25 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen

	Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren			Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Insgesamt	667	647	645	3.141	3.081	2.887
dar. Ausländer/-innen	313	315	323	1.271	1.311	1.273
Ausländer/-innenanteil	46,9%	48,7%	50,0%	40,5%	42,5%	44,1%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

4.7 Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit

Flüchtlinge in München

In München waren Ende Februar 2016 rund 9.100 Asylsuchende in Münchner Unterkünften. Dazu kommen ca. 5.000 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die vom Stadtjugendamt in Obhut genommen wurden, sowie 10.033 anerkannte Flüchtlinge und 1.476 geduldete Personen (wobei nicht alle Menschen mit einer Duldung einen Fluchthintergrund haben). Der überwiegende Anteil (68 %) ist zwischen 18 und 44 Jahre alt.

Erfolgsfaktor: Integration

Zentrale Herausforderung für eine gelungene Flüchtlingspolitik ist die Integration in die Gesellschaft, selbst wenn diese wegen eines abgelehnten Antrages zeitlich befristet sein sollte. Schlüssel dafür ist die Integration in Ausbildung und Arbeit. Das wird auch bundespolitisch so gesehen, wie die Asylrechtsänderungen der letzten eineinhalb Jahre zeigen. Nachrangiger Arbeitsmarktzugang besteht ab drei Monaten nach Meldung als Asylsuchender, nach fünfzehn Monaten erfolgt keine Vorrangprüfung mehr. Dies gilt allerdings nicht für Asylsuchende aus sicheren Herkunftsländern (Balkanstaaten, Senegal, Ghana, Marokko, Tunesien). Flüchtlinge mit einer gesicherten Bleibeperspektive – das sind derzeit jene aus den Ländern Syrien, Irak, Iran und Eritrea – können darüber hinaus an Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie an Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen. Etwa 35 % der in München untergebrachten Asylsuchenden stammen aus diesen Ländern.

Integration von Flüchtlingen in Münchner Arbeitsmarkt

Der Münchner Arbeitsmarkt bietet gute Chancen für die Integration von Flüchtlingen. Der Fachkräftemangel in einigen Branchen, viele unbesetzte Ausbildungsplätze und die Folgen des demographischen Wandels führen dazu, dass die Kompetenzen und Ressourcen der Flüchtlinge gebraucht werden. Gleichzeitig bietet Integration in Arbeit den einzelnen Menschen Teilhabe an der Gesellschaft und langfristig die Chance auf Sicherung des Lebensunterhaltes aus eigenen Kräften. Außerdem kann sie zur Sicherung des sozialen Friedens beitragen.

Ziel der Landeshauptstadt München ist daher:

- Integration in aufeinander aufbauenden Schritten, mit ausreichend Zeit für Deutschspracherwerb und Förderung über individuell passende Maßnahmen für alle Flüchtlinge, ob mit oder ohne gesicherte Bleibeperspektive (ggf. aus kommunalen Mitteln)
- Die Kooperation aller beteiligten Akteure wie Landeshauptstadt München, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Kammern, Arbeitgebervertretungen, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, freie Träger der Wohlfahrtspflege
- Optimale Erschließung aller verfügbaren Ressourcen für die Integration von Flüchtlingen in Bildung, Ausbildung und Arbeit
- Sinnvolle Verknüpfung der überregionalen (Bundesagentur, BAMF, Regierung von Oberbayern, Jobcenter) mit den regionalen bzw. kommunalen Strukturen und einer Sicherung der Übergänge bei Wechsel des Aufent-

haltsstatus zum Beispiel von SGB III (Agentur für Arbeit) in SGB II (Jobcenter).

Um diese Ziele zu erreichen, organisiert die Landeshauptstadt München die Kooperation der genannten Akteure. Sie gestaltet berufliche Integration aktiv mit freiwilligen Leistungen für Beratung und Qualifizierung. Das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, bezuschusst z. B. ca. 2.600 Plätze in Deutschkursen, schulanalogen Projekten und Qualifizierungsmaßnahmen für Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten im Umfang von ca. 4,8 Mio. Euro.

München unterstützt berufliche Integration von Flüchtlingen

Das Integrationsberatungszentrum Sprache und Beruf – Schwerpunkt Flüchtlinge berät und begleitet Flüchtlinge ungeachtet ihres Aufenthaltsstatus auf dem Weg in Deutschkurse, Berufsschule, Ausbildung und Arbeit. Im Rahmen des MBQ fördert das Referat für Arbeit und Wirtschaft mehrere Projekte für Flüchtlinge. Für berufsschulpflichtige junge Flüchtlinge (16 bis 21 bzw. 25 Jahre) gibt es insgesamt ca. 1.260 Plätze an den beruflichen Schulen des Referates für Bildung und Sport und in schulanalogen Projekten.

Weitere Maßnahmen

4.8 Erwerbstätigenprognose für München

Als Erwerbstätige zählen neben den SV-Beschäftigten Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige. Während die SV-Beschäftigtenstatistik jährlich und aktuell veröffentlicht wird, erfolgt bei den Erwerbstätigen lediglich in mehrjährigem Abstand eine Schätzung durch den Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Dabei wird auf Kreisebene lediglich die Gesamtzahl der Erwerbstätigen veröffentlicht, eine Gliederung nach einzelnen Wirtschaftsbereichen erfolgt nicht. Um deren Entwicklung abzuschätzen und detailliertere Tendenzen in den einzelnen Branchen zu erkennen, gibt die Landeshauptstadt München alle fünf bis acht Jahre eine eigene Erwerbstätigenprognose in Auftrag. Im Januar 2016 wurde die aktuelle Prognose bis 2030, die von der empirica AG erstellt wurde, veröffentlicht²⁰. Die Erwerbstätigenprognose wird von der Stadt in mehrjährigem Abstand beauftragt. In den Jahren dazwischen stehen als Vergleich die Ergebnisse des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zur Verfügung. Die aktuell verfügbare Schätzung für das Jahr 2013 bildet die Basis dieser Prognose.

Abgrenzung Erwerbstätige – SV-Beschäftigte

Methodisch orientiert sich die Prognose für München an der erwarteten Beschäftigungsentwicklung in Deutschland. Dabei wurden drei Szenarien durchgerechnet: Das Basisszenario nimmt für jede Branche einen konstanten Anteil an der bundesweiten Beschäftigung an, die einzelnen Wirtschaftsbranchen entwickeln sich also analog zum Bundestrend. Das Negativszenario geht von sinkenden Anteilen aus. Im Trendszenario wird die bisherige Entwicklung im Trend fortgeschrieben, d. h. bisher überdurchschnittlich wachsende Branchen wachsen weiter stärker als der Bundestrend, relativ schrumpfende Branchen werden das ebenfalls weiter tun. Das Trendszenario wird als das zu erwartende Szenario angesehen.

Szenarienanalyse

Für die Region München wird im Trendszenario, ausgehend von 1,74 Mio. Erwerbstätigen im Jahr 2013, mit einem Anstieg der Erwerbstätigenzahl um 16,3 % auf 2,02 Mio. Erwerbstätige bis zum Jahr 2030 gerechnet. Im Basisszenario werden 1.888.065 Erwerbstätige und im Negativszenario 1.770.731 Erwerbstätige bis zum Jahr 2030 erwartet. Die Beschäftigung in der Stadt München wächst mit 17,6 % etwas stärker als im Umland mit 14,5 %. Die Tabelle 26 weist den Prognosestand im Jahr 2015 für die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsklassen in der Landeshauptstadt München aus.

Anstieg der Beschäftigung in der Stadt und der Region München bis 2030

²⁰ Die Untersuchung steht zum download zur Verfügung unter:
http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/erwerbstaetigenprognose_kurz.pdf

Tabelle 26 Erwerbstätigenprognose 2013-2030 für die Stadt München

Prognose Trendszenario Aufteilung nach WZ 2008		2013	2030	Veränderung 2013-2030	
				absolut	relativ in %
A/B	Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	826	940	114	13,8
B – E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	113.725	115.335	1.610	1,4
F	Baugewerbe	28.519	31.974	3.455	12,1
G – J	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	263.248	305.074	40.826	15,4
K – N	Finanz-, Versicherungs- und Un- ternehmensdienstleister, Grund- stücks- und Wohnungswesen	301.943	393.371	91.428	30,3
O – T	Öffentliche und sonstige Dienst- leister, Erziehung und Unterricht	317.959	361.087	43.128	13,6
Insgesamt		1.027.220	1.207.782	180.562	17,6

Quelle: empirica AG

**Deutliche Zunahme der
Erwerbstätigkeit erwar-
tet**

Die Hauptaussagen der Prognose sind damit: Die Erwerbstätigkeit wird in der Stadt und der Region insgesamt bis 2030 zunehmen. Die Höhe des Beschäftigungsanstiegs hängt davon ab, welches Szenario letztendlich eintritt. Die meisten Zuwächse finden sich, wie in den vergangenen Jahren im Bereich der Dienstleistungen. Tabelle 26 macht deutlich, dass sie in München für über die Hälfte des nominellen Wachstums verantwortlich sind. Auch wenn das Produzierende Gewerbe bei den prognostizierten Zuwächsen nicht mit den anderen Branchen mithalten kann, und somit relativ gesehen an Bedeutung verliert, hat München im Vergleich zu anderen Großstädten noch immer eine vergleichsweise solide Basis.

**Engpässe bei Fachkräf-
ten**

Die wirtschaftliche Entwicklung von Stadt und Region wird zunehmend wissens-, technologie- und dienstleistungsbasierter. Im Rahmen der Prognose wurde daher auch untersucht, ob Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt bezüglich der geforderten Anzahl an Arbeitskräften und der entsprechenden Qualifikationen zusammenpassen. Hier zeigt sich in allen drei Szenarien, dass es für die gering Qualifizierten auch am dynamischen Wirtschaftsstandort München schwierig wird eine Beschäftigung zu finden. Im Bereich der Hochqualifizierten ist die Situation je nach Szenario gut, bis sehr gut (Trendszenario). Anders sieht es im Bereich der Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung aus. Diese werden in jedem der drei Szenarien von den Unternehmen gesucht, da deren Anzahl nicht ausreicht den Bedarf zu decken. Für das erwartete Trendszenario wird sogar erwartet, dass der Fachkräftemangel ein Ausmaß erreicht, das für die Region wachstumsbremsend wirkt. Dabei sind bereits Anpassungsmechanismen wie längeres Arbeiten durch früheren Erwerbsbeginn und späteren Erwerbsaustritt und eine höhere Frauenerwerbsquote enthalten.

5 Flächen, Mieten und Immobilien

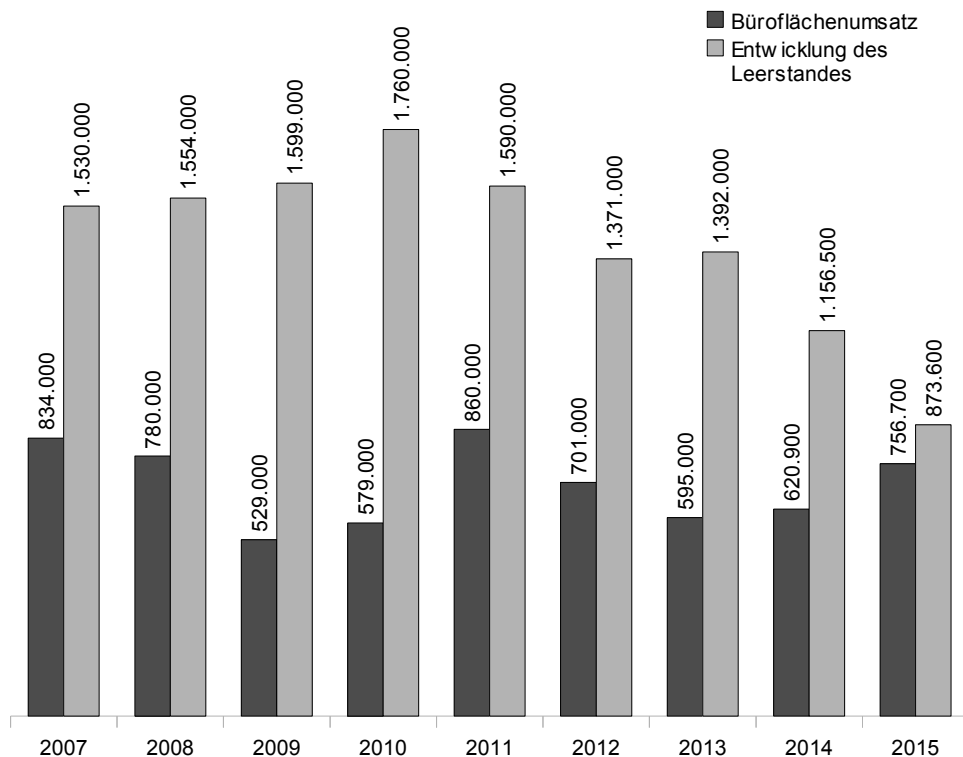
5.1 Der Büroimmobilienmarkt

An den sieben wichtigsten deutschen Büroimmobilienstandorten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart) lag der Büroflächenumsatz mit einem Gesamtvolumen von 3,51 Mio. m² im Jahr 2015 um 17,0 % über dem Vorjahresergebnis. Insbesondere das vierte Quartal führte zu überaus hohen Umsatzzuwächsen und verbesserte so das Jahresergebnis deutlich. Anders als noch im Jahr 2014 war in allen genannten Büroimmobilienstandorten eine positive Entwicklung zu beobachten, wenn auch in unterschiedlich starker Ausprägung: Besonders signifikant fiel das Umsatzplus in Düsseldorf mit einem Zuwachs von 62,0 % aus. Auch in München zeigte sich der Büroimmobilienmarkt sehr dynamisch, was zu einem Umsatzzuwachs von 21,9 % führte. Ähnlich stark konnte auch Berlin zulegen. Mit einem Flächenumsatz von 843.000 m² hat die Bundeshauptstadt nunmehr zum zweiten Mal den Spitzenplatz der umsatzstärksten Bürostandorte inne. Für das laufende Jahr gehen die Branchenexpertinnen und -experten von einer stabilen Entwicklung mit moderaten Zuwächsen bei den Büroflächenumsätzen aus.

Büroflächenumsatz in Deutschland

Abbildung 18 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München

in m², Büroflächenumsatz (Vermietung und Eigennutzer)



Quelle: Colliers International Deutschland, Marktbericht München 2015/2016

Der Münchner Büromarkt lag 2015 mit einem Büroflächenumsatz von 756.700 m² um 21,9 % über dem Niveau des Vorjahres. Entsprechend des Marktberichtes von Colliers International Deutschland liegt die reine Vermietungsleistung (abzüglich der Eigennutzer) bei 653.000 m², was einem Plus von 8 % entspricht. Vor allem im Segment der Großnutzer (ab 5.000 m²) gab es viel Bewegung: Für rund 29 % des Flächenumsatzes bzw. 220.000 m² zeichneten sich Großmieter verantwortlich.

Gutachterausschuss für Grundstückswerte

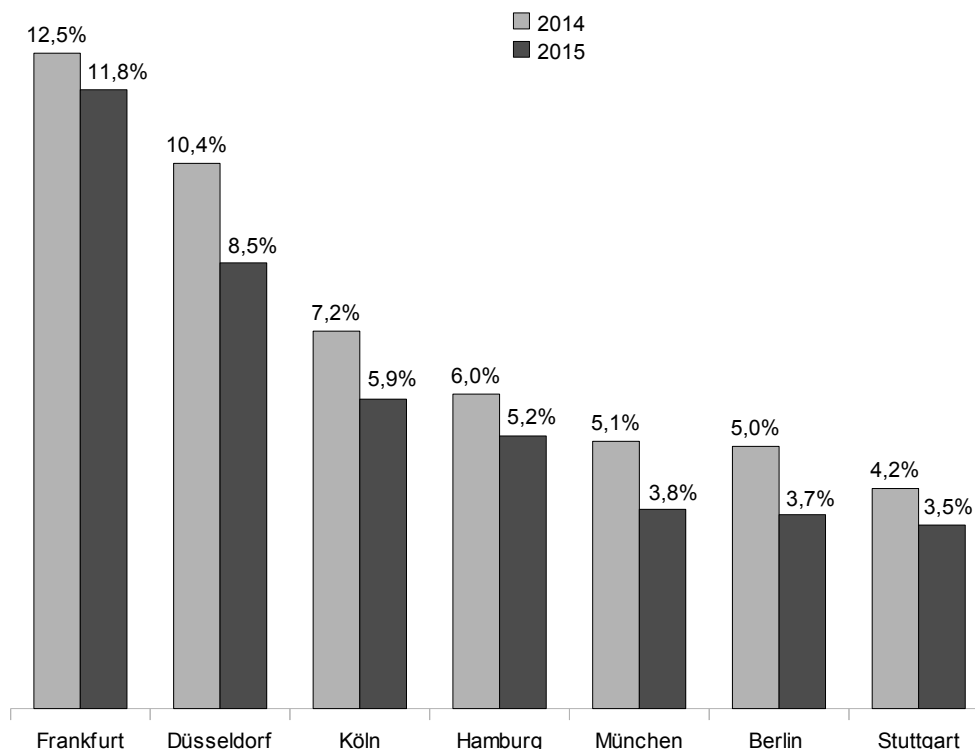
Nach Auskunft des Gutachterausschusses für Grundstückswerte²¹ wurde auf dem Münchner Immobilienmarkt im Jahr 2015 ein historischer Geldumsatzrekord erreicht. Durch die deutliche gestiegene Anzahl der Verkäufe von Büro- und Geschäftshäusern und einem erneuten Preisanstieg bei den Eigentumswohnungen ist das Umsatzvolumen um rund 20 % auf 12,6 Mrd. Euro angestiegen. Damit lag der Umsatz um 2,1 Mrd. Euro über dem Vorjahresniveau. Die Marktzahlen belegen die hohe Attraktivität des Münchner Immobilienstandortes. Ungeachtet der steigenden Preise bleibt die Nachfrage auf einem hohen Niveau. Fehlende attraktive Anlageformen am Kapitalmarkt und günstige Finanzierungskonditionen sorgen bei Privatanlegern und Investoren weiterhin für eine hohe Immobiliennachfrage.

Leerstand im Städtevergleich

Das Leerstandsvolumen, eine wichtige Angebotskomponente, ist bei den bedeutendsten deutschen Bürostandorten im Jahresdurchschnitt deutlich gesunken. Insbesondere das stark nachgefragte Angebot an modernen Büroflächen ist deutschlandweit weiter zurückgegangen. In München sank die Leerstandsquote auf 3,8 %, was einem Rückgang um 282.900 m² entspricht. Das gesamte Leerstandsvolumen in München bei den Büroflächen beläuft sich im Jahr 2015 auf 873.600 m².

Abbildung 19 Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich

Leerstand/Bestand

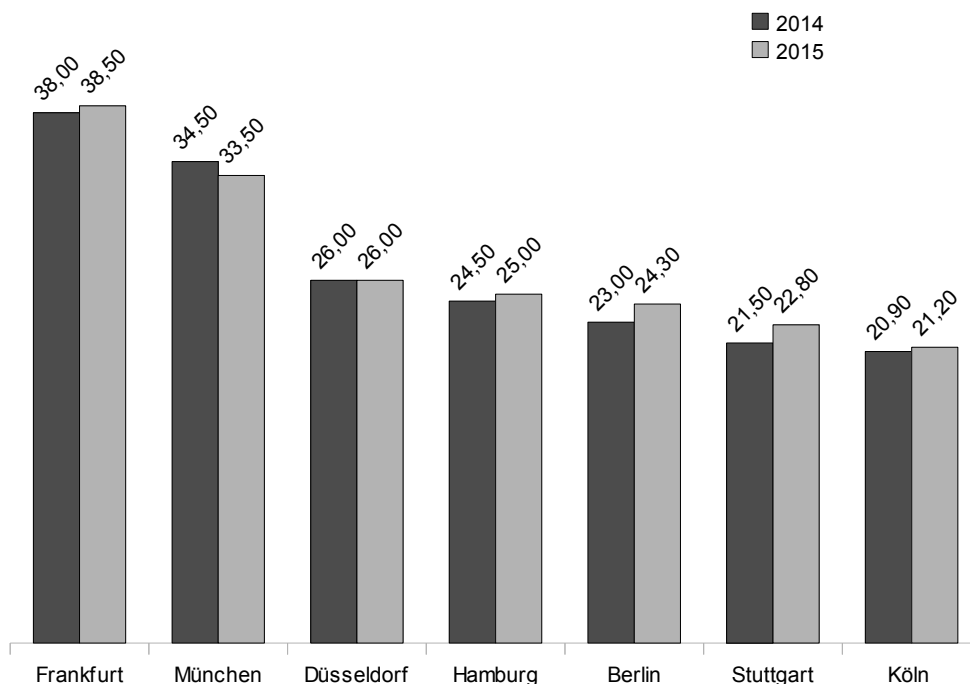


Quelle: Colliers International Deutschland Holding GmbH

²¹ „Der Immobilienmarkt in München – Jahresbericht für 2015“, herausgegeben vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Bereich der Landeshauptstadt München, München 2016

Mit Ausnahme des Standortes München stiegen entsprechend den Daten von Colliers International Deutschland in allen anderen betrachteten Büroimmobilienmärkten die Spitzenmieten an. Andere Immobilienberichte kommen jedoch zu anderen Einschätzungen und sehen auch Zuwächse bei den Spitzenmieten für München. Unverkennbar und allen Büroimmobilienstandorten gleich ist jedoch, dass in Folge der steigenden Nachfrage die Durchschnittsmieten ansteigen.

Abbildung 20 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick
in Euro/m² und Monat



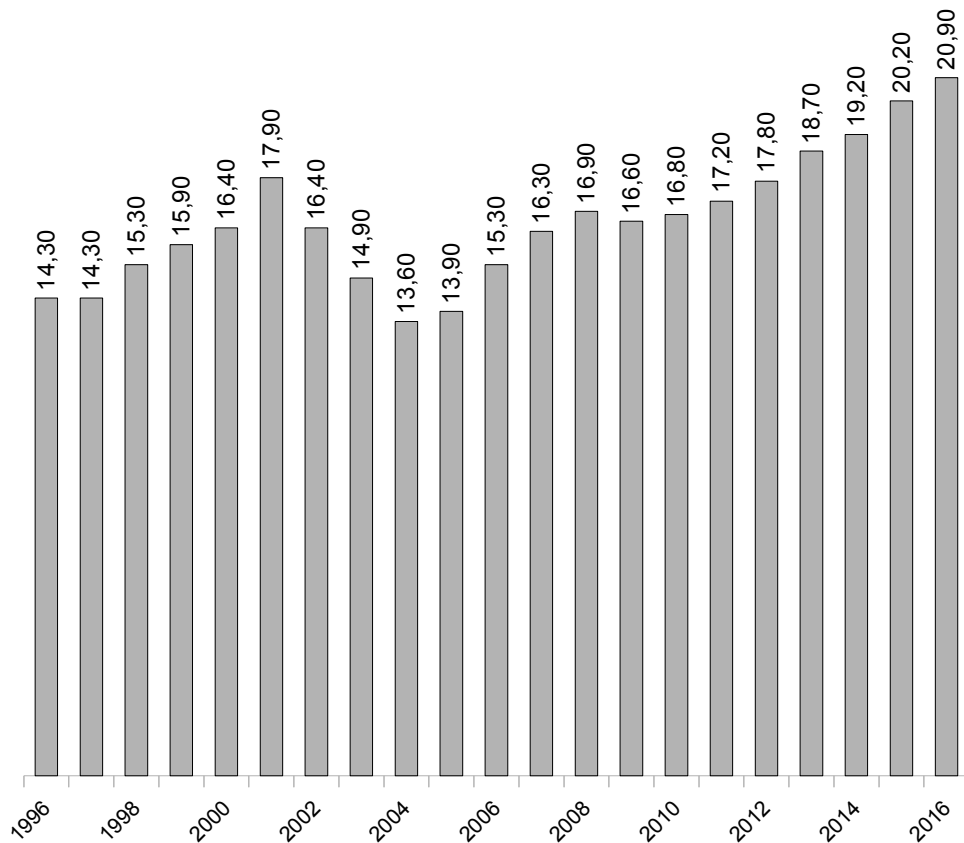
Quelle: Colliers International Deutschland Holding GmbH

Die Mietpreisentwicklung am Büromarkt (vgl. Abbildung 21) weist zyklische Schwankungen auf und zeichnet in der Regel die Konjunktorentwicklung nach. Nach dem Höhepunkt der Mietpreise zu Beginn des Jahrtausends war bis zur Mitte des ersten Jahrzehnts ein massiver Rückgang der Büromieten zu beobachten. Seit dem Jahr 2004 steigen die Büromieten – kurz unterbrochen im Jahr 2009 – an, wobei sie immer weitere Höchstwerte erreichen. Im Jahr 2015 wurde erstmals die 20-Euro-Marke überschritten und für das laufende Jahr wird mit einem weiteren Anstieg von rund 3,5 % gerechnet.

Höchstmieten

Abbildung 21 Büromieten in München

in Euro/m² und Monat, Neubau, durchschnittliche gute innerstädtische Lage, innerhalb des Mittleren Rings; 2016: Prognosewert



Quelle: Colliers International Deutschland Holding GmbH

5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

5.2.1 Ausweisung neuer Gewerbeflächen

Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen

Die Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen ist ein zentrales Instrument der kommunalen Flächen- und Wirtschaftspolitik. Nur wenn entsprechende Flächen am Standort zur Verfügung gestellt werden, können sich Unternehmen neu ansiedeln bzw. langfristig am Wirtschaftsstandort gehalten werden.

Ausweisungen im Einzelnen

Im Folgenden wird ein Überblick über die Entwicklungen im Jahr 2015 gegeben. Im Einzelnen wurden durch folgende Bebauungspläne die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Ausweisung von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen (MK, MI, GE /GI, SO) geschaffen.

Tabelle 27 Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2015

Vorhabenbezogener Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2024 Lilienthalallee (westlich), Maria-Probst-Straße (östlich) - Baumarkt-Fachzentrum und Oldtimer- und Sportwagenzentrum -	76.600 m ² GF
Vorhabenbezogener Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2056 Deroystraße (östlich) zwischen Tilly und Arnulfstraße	2.500 m ² GF für gewerbliche Nutzung
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2068 Siedlungsschwerpunkt Freiham Nord	
• Quartierszentrum MK 1	22.800 m ² GF MK (inkl. Wohnanteil)
• Stadtteilzentrum MK 2	136.950 m ² GF MK (44.000 m ² Wohnanteil; 42.000 m ² EzH)
• Gewerbefläche (GE)	0,51 ha GE
Vorhabenbezogener Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2076 Regerstraße (nordwestlich), Welfenstraße (südlich), Ohlmüllerstraße (westlich)	6.131 m ² GF für gewerbliche Nutzung
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2023 Hochstiftsweg	32.800 m ² GF MK
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2072 a Boschetsriederstraße (südlich), Drygalski-Allee (östlich), Kistlerhofstraße (nördlich) - Am Südpark -	18.600 m ² GF MK (davon 26 % für Studentenwohnen)

Quelle: Referat für Stadtplanung und Bauordnung

5.2.2 Prognose der Gewerbeflächennachfrage

Der Erhalt der Standortperspektiven für mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Produktion, verarbeitendes Gewerbe und Handwerk ist unabdingbar, um den Wirtschaftsstandort München auch künftig wettbewerbsfähig zu halten.

Standortperspektiven für mittelständische Unternehmen notwendig

Die Erwerbstätigenprognose 2013-2030 stellt den bereits erfolgten Rückgang der Gewerbe- und Industrieflächen in München zwischen den Jahren 2000 bis 2013 um 9 % (-110 ha) auf rund 1.110 ha fest. Aus der berechneten Beschäftigtenentwicklung bis 2030 im erwarteten Trendszenario für München wird ein zusätzlicher Gewerbe- und Industrieflächenbedarf zwischen 48 ha und 166 ha abgeleitet, je nach dem Grad der gewerblichen Wiedernutzung freierwerdender Flächen. Dies entspricht damit dem Ergebnis der im Jahr 2012 durchgeführten Untersuchung über den künftigen Gewerbeflächenbedarf in München, die bis 2030 einen Bedarf von 120 ha ergab, davon über 90 % für die noch zu erwartende Erweiterung bzw. Verlagerung bereits bestehender Münchner Firmen.

Zukünftige Gewerbe- und Industrieflächenbedarfe

Die Nachfrage klassischer Gewerbebetriebe nach städtischen Flächenangeboten ist seit Jahren hoch. So haben sich zwischen Januar 2015 und Februar 2016 im Referat für Arbeit und Wirtschaft 227 Unternehmen (davon 167 Verlagerungsfälle)

Hohe Nachfrage

vormerken lassen, die einen Flächenbedarf bis zu 4.000 m² melden. Die nachgefragte Gesamtfläche beträgt 40 ha.

Seit März 2016 stehen für eine Vergabe städtischer Gewerbegrundstücke an klassische Unternehmen im Rahmen der mittelstandsorientierten Gewerbeförderung allerdings keine Flächen mehr zur Verfügung.

5.3 Der Wohnungsmarkt

Steigende Immobilienpreise

Die Preise für Wohnen in München steigen weiter, das zeigen die Analysen des Referates für Stadtplanung und Bauordnung. Das derzeit und Prognosen zufolge auch zukünftig starke Bevölkerungswachstum verstärkt die hohe Nachfrage bei gleichzeitigen Flächenengpässen in München noch weiter.

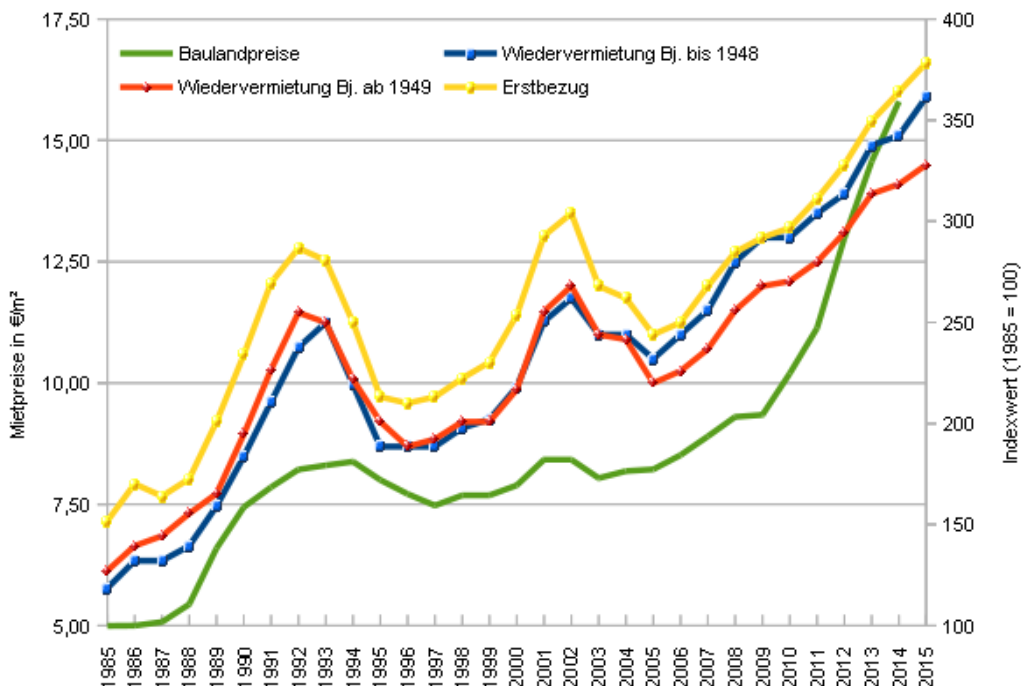
Münchener Wohnungsmarktzyklus

Die Grundstückspreise für Wohnbauland und folglich auch die Mieten in München sind in den letzten Jahren weiter deutlich angestiegen. In der Vergangenheit konnte ein zehnjähriger Mietpreiszyklus mit Spitzen in den Jahren 1992 und 2002 beobachtet werden. Dieser Zyklus verlängert sich auch über das Jahr 2015 hinaus.

Steigende Wiedervermietungen

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Wiedervermietungen wieder etwas stärker an, gleichzeitig schwächt sich die Entwicklung der Erstbezugsmieten jedoch leicht ab. Darin spiegelt sich auch der über Jahre hinweg angespannte Wohnungsmarkt wider: Es scheint, als hätten die Erstbezugsmieten nun eine Höhe erreicht, an der viele Mieter und Mieterinnen nicht mehr bereit oder in der Lage sind, mehr zu bezahlen und nun verstärkt in gebrauchte Wohnungen zu günstigeren Mietpreisen ziehen.

Abbildung 22 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München



Quelle: Landeshauptstadt München, Gutachterausschuss, Immobilienverband IVD

Entwicklung von Erstbezugsmieten

Die Erstbezugsmieten für Wohnungen mit gutem Wohnwert erreichen in München im Jahr 2015 einen neuen Höchstwert von 16,60 Euro/m² (2014: 16,00 Euro/m²). Die Mieten für Neubauwohnungen in den nächstteureren Großstädten Köln und Hamburg liegen bei 14,50 Euro/m² bzw. 13,90 Euro/m². Von 2014 auf 2015 sind die Erstbezugsmieten in München um 3,75 % angestiegen, im Vorjahr lag der Anstieg noch bei 3,9 %. Diese Zunahme ist vergleichsweise moderat: In Köln sind die Erst-

bezugsrenten im gleichen Zeitraum um 15,1 % gestiegen, in Berlin betrug die Zunahme 11,6 %.

Tabelle 28 Wohnungsmieten im Städtevergleich

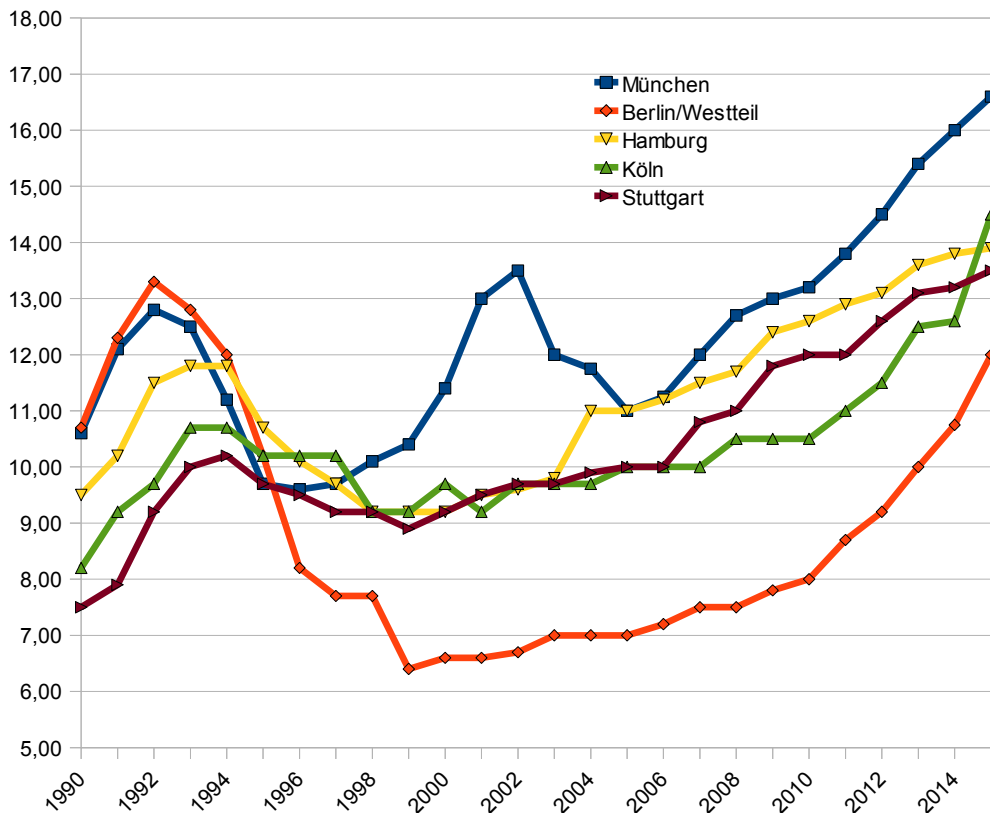
Erstvermietung, Neubau, guter Wohnwert, ca. 70 m², Miete in Euro/m² und Monat

	2011	2012	2013	2014	2015
Berlin	8,70	9,20	10,00	10,75	12,00
Düsseldorf	13,00	12,50	13,00	13,00	13,00
Frankfurt/M.	12,00	12,50	12,80	12,80	12,50
Hamburg	12,90	13,10	13,60	13,80	13,90
Köln	11,00	11,50	12,50	12,60	14,50
München	13,80	14,50	15,40	16,00	16,60
Stuttgart	12,00	12,60	13,10	13,20	13,50
Durchschnitt	11,91	12,27	12,91	13,16	13,71

Quelle: Immobilienverband IVD

Abbildung 23 Wohnungsmieten im Städtevergleich

Erstvermietung, Neubau, guter Wohnwert, ca. 70 m², Miete in Euro/m² und Monat



Quelle: Immobilienverband IVD

Der Wohnraum in der Landeshauptstadt ist knapp und der Bedarf an neuem Wohnraum ist hoch. Aus diesem Grund betreibt die Landeshauptstadt München mehr als jede andere deutsche Stadt eine aktive Wohnungspolitik, um den Wohnungsbestand zu schützen und den Neubau, insbesondere im Bereich geförderter Wohnungen weiter anzukurbeln. In 2016 wird das wohnungspolitische Handlungsprogramms „Wohnen in München VI“ fortgeschrieben, das den Rahmen für die wohnungspolitischen Aktivitäten der Landeshauptstadt München setzt. Die turnusgemäße Fortschreibung nach fünf Jahren macht das große Engagement der Stadt bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum deutlich. Erste Erfolge, die sich in der

„Wohnen in München VI“

Erhöhung der Baufertigstellungszahlen oder der Stabilisierung des geförderten Wohnungsbaus zeigen, rechtfertigen den hohen finanziellen Umfang des Programms.

**Baurechtsschaffungen
und Baugenehmigungen**

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 1.785 Wohnungen gefördert. Bei der Baurechtsschaffung konnten die Zahlen im Vergleich zum Jahr 2014 fast verdoppelt werden. Insgesamt wurden 2015 planungsrechtliche Voraussetzungen für die Errichtung von ca. 7.923 Wohneinheiten mit fast 600.000 m² Geschossfläche geschaffen. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von rd. 4.000 Wohneinheiten (2014: 3.982 WE). Gleichzeitig wurden Baugenehmigungen für insgesamt 8.445 Wohneinheiten im Jahr 2015 erteilt. Im Rückblick der letzten fünf Jahre (2011 bis 2015) wurden jährlich rund 7.500 Wohnungen genehmigt und ca. 6.600 Wohneinheiten fertiggestellt.

**Angespannter Wohnungsmarkt
erfordert neue Lösungswege**

Die Anspannung am Wohnungsmarkt stoppt nicht an Münchens Grenzen. Auch im Umland wächst die Bevölkerung und die Zahl der Erwerbstätigen stetig an. Die Resonanz der beiden regionalen Wohnungsbaukonferenzen zeigt den Bedarf an gemeinsamen Lösungen. Darüber hinaus erfordert die Flüchtlingszuwanderung den Mut, neue Wege zu beschreiten. Damit München weiterhin eine solidarische und sozial gut gemischte Stadt bleibt, müssen bisherige Verfahren und manche gewohnte Standards auf den Prüfstand, um neue Lösungswege zu finden.

6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München

Zwar hat die deutsche Wirtschaft im Laufe des Jahres 2015 leicht an Schwung verloren, letztendlich stieg das Bruttoinlandsprodukt laut Statistischem Bundesamt aber dennoch um 1,7 % im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig meldete das Finanzministerium ein historisches Etat-Plus. Mit rund 12 Mrd. Euro fiel der Überschuss doppelt so hoch aus wie erwartet.

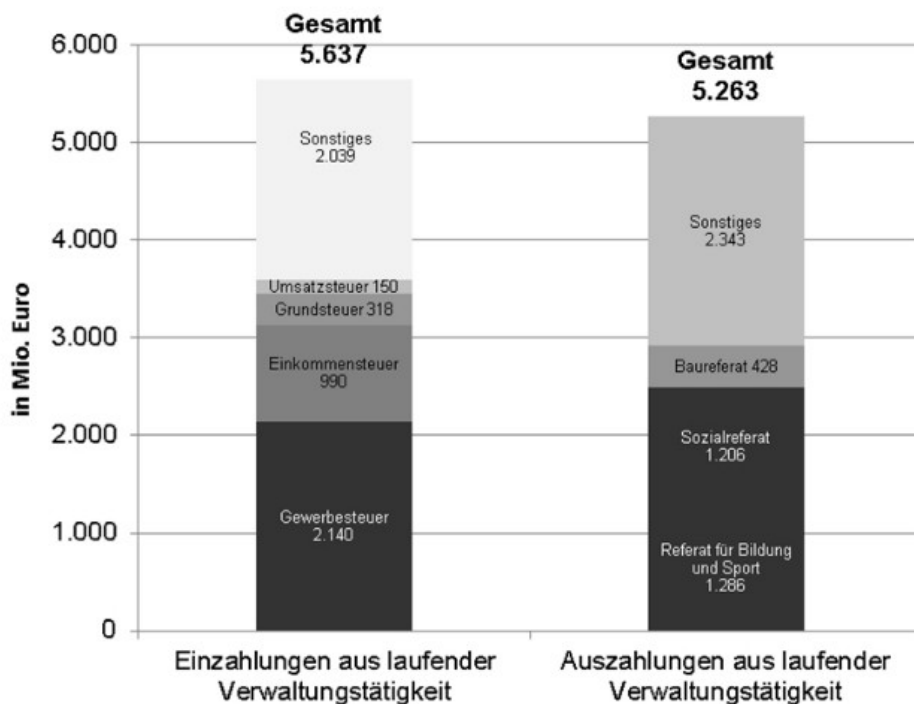
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Von dieser allgemein positiven wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland profitierte auch die Landeshauptstadt München. Insgesamt flossen rund 6,5 Mrd. Euro in den städtischen Haushalt (Stand vorläufiges Jahresergebnis 2015). Das sind 5,8 % mehr als im Vorjahr (6,1 Mrd. Euro). Dieser starke Anstieg ist im Wesentlichen auf die stark angestiegenen Steuereinnahmen zurückzuführen, die traditionell die wichtigste Finanzierungsquelle der Landeshauptstadt München sind. Im Jahr 2015 lag ihr Anteil an den Gesamteinzahlungen bei rund 61,8 %. Bei den Gewerbe- und Einkommensteuereinnahmen konnten neue Rekorde verzeichnet werden. Durch die Gewerbesteuer flossen im Jahr 2015 rund 2,45 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,33 Mrd. Euro) in den städtischen Haushalt, während die Einkommensteuereinzahlungen zum ersten Mal die Milliardengrenze überschritten haben und auf 1,05 Mrd. Euro angestiegen sind (Vorjahr: 956 Mio. Euro).

Einzahlungen 2015

Abbildung 24 Stadthaushalt München 2015, Stand Haushaltsplan

Einzahlungen und Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit in Mio. Euro



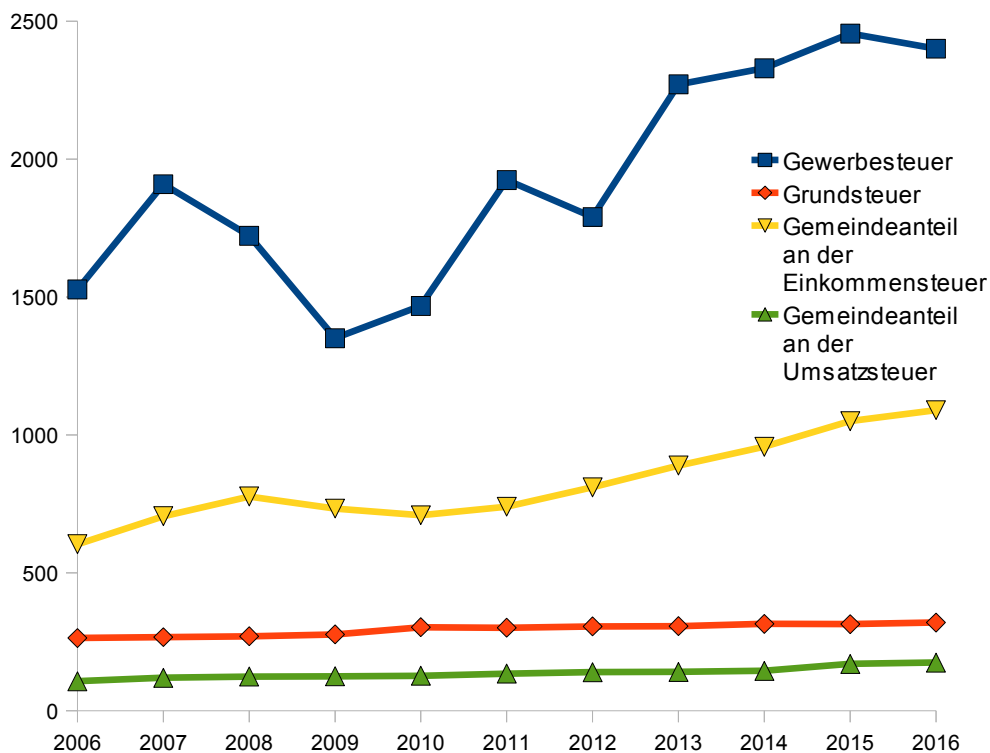
Quelle: Stadtkämmerei

Geplante Einzahlungen 2016

Die Planungen für das laufende Jahr 2016 (Stand März 2016) gehen mit 6,1 Mrd. Euro von deutlich geringeren Gesamteinzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit als im Vorjahr (6,5 Mrd. Euro) aus. Die Gewerbesteuer bleibt auch im Schlussabgleich 2016 die Haupteinnahmequelle, obwohl die Erwartungen mit 2,40 Mrd. Euro unter dem Rekordjahr 2015 (2,45 Mrd. Euro) liegen. Demgegenüber sollen die Einnahmen aus der Einkommensteuer im Vergleich zum Vorjahr (1,05 Mrd. Euro) weiter auf 1,09 Mrd. Euro steigen.

Abbildung 25 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer

2005 – 2014: RERG/JERG, 2015: vorl. JERG, 2016: Haushaltsplan in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Zwei große Ausgabenbereiche

Die finanziellen Ressourcen einer Kommune fließen grundsätzlich in zwei große Bereiche: In die laufenden Ausgaben für die Verwaltungstätigkeit (Ausgaben für Personal- und Sachkosten, Mieten, Zuschüsse, Sozialleistungen usw.) sowie in Investitionen in die Infrastruktur der Stadt – also beispielsweise in neue Schulgebäude oder Kinderbetreuungseinrichtungen und Verkehrswege.

Auszahlungen 2015

Im Jahr 2015 betragen die Gesamtauszahlungen für die laufende Verwaltungstätigkeit 5,5 Mrd. Euro. Darin sind neben den Referatsbudgets in Höhe von 4,4 Mrd. Euro (inkl. Pflichtausgaben im Sozialbereich in Höhe von 820 Mio. Euro) auch gesetzliche Umlagen in Höhe von 822 Mio. Euro enthalten. Die Stadt ist zu diesen Ausgaben verpflichtet und kann ihre Höhe nicht beeinflussen.

Geplante Auszahlungen 2016

Für das Jahr 2016 wird mit Gesamtauszahlungen in Höhe von 5,7 Mrd. Euro gerechnet, die damit 3,9 % über dem Vorjahresniveau (5,5 Mrd. Euro) liegen. Für die Referatsauszahlungen sind im Haushaltsplan 2016 insgesamt rund 4,4 Mrd. Euro bereit gestellt worden. Die Budgets mit dem größten Finanzvolumen haben das Sozialreferat (1,4 Mrd. Euro), das Referat für Bildung und Sport (1,3 Mrd. Euro), sowie das Baureferat (490 Mio. Euro).

Aus der Differenz von Einzahlungen und Auszahlungen errechnet sich der Überschuss bzw. Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit. Da im Jahr 2015 die Einzahlungen die Auszahlungen überstiegen haben, konnte ein Überschuss von rund 946 Mio. Euro erzielt werden. Auch für das laufende Jahr 2016 wird mit einem Überschuss gerechnet, der aber mit 326 Mio. Euro deutlich niedriger angesetzt ist.

Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit

Bei einem Blick in den Ergebnishaushalt 2016 und auf die Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein Fehlbetrag von -74 Mio. Euro (2015: 493 Mio. Euro; Stand: vorläufiger Jahresabschluss). Während der Finanzhaushalt die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen aufweist, enthält der Ergebnishaushalt daneben auch die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (beispielsweise die Abschreibungen und Rückstellungen für Pensionen und Beihilfe) und gibt damit Auskunft über das Ressourcenaufkommen und den Ressourcenverbrauch im Haushaltsjahr.

Ergebnishaushalt 2016

Seit dem Haushalt 2009 erstellt die Stadt München den Haushalt nicht mehr nach dem in vielen öffentlichen Verwaltungen noch angewandten kameralen System, sondern hat auf das kaufmännisch doppische, produktorientierte Rechnungswesen umgestellt. Mit dem Wechsel auf das kaufmännische Rechnungswesen hat die Stadtkämmerei im Herbst 2007 bereits eine vorläufige Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2007 vorgelegt. Die Bilanz wird jährlich fortgeschrieben. Die Bilanzdaten geben auf der einen Seite Auskunft über das Vermögen der Stadt (Aktiva) und wie es sich auf die verschiedenen Vermögensarten verteilt, sowie auf der anderen Seite Auskunft über Eigenkapital, Verbindlichkeiten und Rückstellungen (Passiva).

Gesamtbilanz 2015

Tabelle 29 Gesamtbilanz zum 1.1.2015

Aktiva		Passiva	
Anlagevermögen	20,3 Mrd. €	Eigenkapital	12,1 Mrd. €
Umlaufvermögen	1,8 Mrd. €	Sonderposten	2,4 Mrd. €
		Rückstellungen	5,6 Mrd. €
		Verbindlichkeiten	2,1 Mrd. €
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1 Mrd. €	Rechnungsabgrenzungsposten	0,05 Mrd. €
Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €	Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €
Summe Aktiva	22,5 Mrd. €	Summe Passiva	22,5 Mrd. €

Abweichungen beruhen auf Rundungsdifferenzen

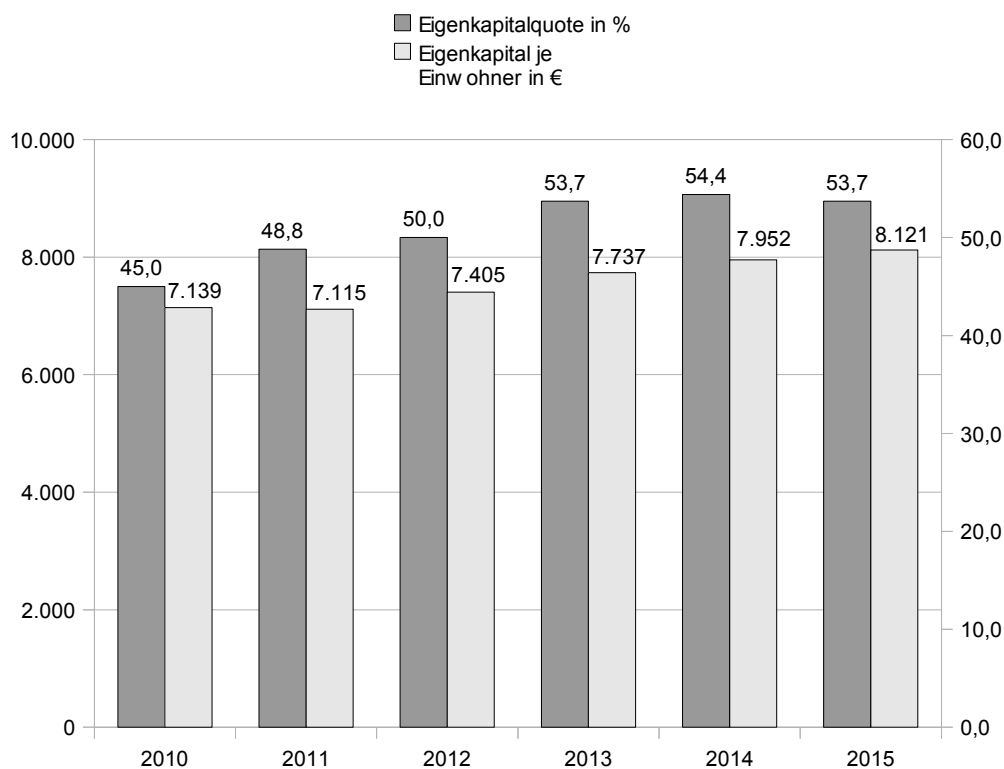
Quelle: Stadtkämmerei

Eine Schlüsselposition in der Bilanz ist das Eigenkapital. In der Doppik versteht man darunter die Differenz zwischen dem Vermögen und den Schulden (Verbindlichkeiten und Rückstellungen) unter der Einbeziehung der Sonderposten. Jahresüberschüsse erhöhen und Jahresfehlbeträge mindern das Eigenkapital. Das Eigenkapital der Stadt München betrug zum 1. Januar 2015 12,1 Mrd. Euro und konnte damit im Vergleich zu den Vorjahren kontinuierlich gesteigert werden. Die Eigenkapitalquote zeigt darüber hinaus an, in welchem Umfang das Vermögen der Kommune durch Eigenkapital finanziert ist. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto unabhängiger ist die Kommune von externen Kapitalgebern. Die Stadt München verfügt über eine komfortable Eigenkapitalquote, die zum 1. Januar 2015 bei rund 53,7 % lag. Das durchschnittliche Eigenkapital pro Einwohner betrug 8.121 Euro.

Eigenkapital

Abbildung 26 Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital

jeweils zum 1.1., Quoten je Einwohner



Quelle: Stadtkämmerei

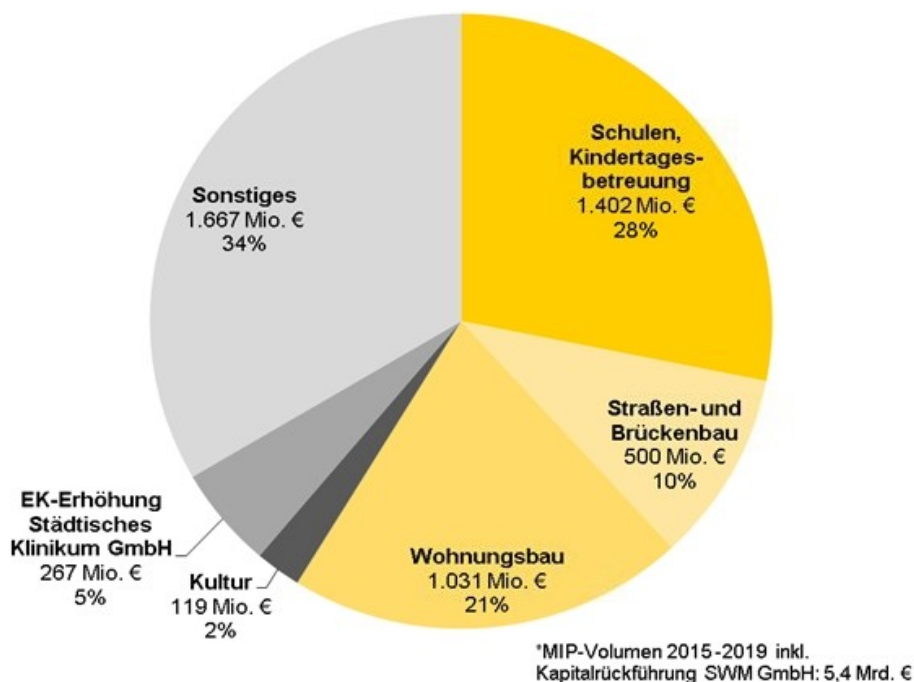
Geplantes Investitionsvolumen 2016

Das Investitionsvolumen der Stadt hat sich (ohne Kapitalrückführung an die Stadtwerke) im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr (807 Mio. Euro) auf 1,4 Mrd. Euro signifikant erhöht. Der Haushaltsplan 2016 sieht eine Senkung des Investitionsvolumens auf 974 Mio. Euro vor. Die Investitionsschwerpunkte bleiben auch zukünftig Kinderbetreuung und Bildung (356 Mio. Euro), der Ausbau einer modernen Verkehrsinfrastruktur (104 Mio. Euro), die Stärkung des Wohnungsbaus (151 Mio. Euro), Soziales (99 Mio. Euro, davon 81 Mio. Euro für die Unterbringung von Flüchtlingen) sowie die Förderung des kulturellen Angebots der Stadt München (11 Mio. Euro).

MIP 2015 bis 2019

Für das Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) für die Jahre 2015 bis 2019 wurde ein Investitionsvolumen von insgesamt 5,4 Mrd. Euro vom Stadtrat beschlossen. Im Städtevergleich der kommunalen Investitionen nimmt München damit weiterhin einen Spitzenplatz ein.

MIP 2015 - 2019: 5,0 Mrd. €*



Quelle: Stadtkämmerei

München bemüht sich – neben hohen Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen – seit Jahren um eine konsequente Entschuldung. Die in den letzten Jahren außerordentlich positive Einnahmesituation wurde genutzt, um den Schuldenstand deutlich und kontinuierlich zu verringern. Seit 2006 kann die Landeshauptstadt München sämtliche investiven Maßnahmen ohne Nettoneuaufnahme von Krediten finanzieren. Als Nettoneuverschuldung bezeichnet man den Saldo aus Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung. Insgesamt wurden im Jahr 2015 die Schulden um 90 Mio. Euro reduziert, womit der Schuldenstand im Hoheitshaushalt zum 31.12.2015 815 Mio. Euro betrug. Damit sank die Pro-Kopf-Verschuldung auf 538 Euro – den niedrigsten Stand seit 1981 (452 Euro). Für das Jahr 2016 ist ebenfalls keine Nettoneuverschuldung geplant. Mit Stichtag 31. Dezember 2015 lagen darüber hinaus erneut keine Verpflichtungen aus Kassenkrediten vor. Dieses Ziel gilt es auch für die Zukunft konsequent zu verfolgen.

Entschuldung Münchens

Tabelle 30 Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt

2010 – 2014: IST-Schuldenstand, 2015: vorl. JERG, 2016: Haushaltsplan in Mio. Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Ist-Schulden zum Jahresende	2.223	1.673	1.361	967	907	815	815
Veränderung ggü. Vorjahr	-83	-550	-312	-394	-60	-90	0
Zinsen	91	88	74	82	36	87	34

Quelle: Stadtkämmerei

München hat dabei seine Vermögenswerte behalten, anders als beispielsweise Städte wie Düsseldorf oder Dresden, die zu anderen Strategien der Entschuldung griffen, nämlich zum Verkauf von Beteiligungen und Wohnungsgesellschaften. Derartige Maßnahmen haben lediglich einen Einmaleffekt, sind aber nicht wiederhol-

München behält Vermögenswerte

bar. München hat ein solides Vermögen in der Bilanz stehen, d. h. den Schulden stehen hohe Investitionen in Vermögenswerte gegenüber. Deren Erhalt hat zudem noch den viel bedeutenderen Effekt, sich als Kommune nicht durch den Verkauf von Beteiligungen der Möglichkeit politischer Einflussnahme und Steuerung zu wichtigen Aufgabenfeldern gerade im Bereich der Daseinsvorsorge zu berauben. Dies war sicherlich auf der einen Seite der positiven Einnahmeentwicklung der letzten Jahre zu verdanken, ist aber auch Ergebnis einer überlegten Finanzpolitik im Hinblick auf eine beständige Haushaltskonsolidierung und einen konsequenten Schuldenabbau.

7 Infrastruktur als Standortfaktor

Die Infrastrukturausstattung eines Wirtschaftsstandortes ist ein maßgeblicher Faktor für seine Attraktivität. Sie ist für Unternehmen häufig ein entscheidendes Kriterium für die Wahl des Firmenstandortes. Der Wirtschaftsraum München verfügt über eine Reihe wichtiger und gut ausgebauter Infrastruktureinrichtungen.

7.1 Der Flughafen München

Der Flughafen München ist in Bezug auf die Passagiernachfrage der zweitgrößte internationale Verkehrsflughafen in Deutschland. Mit seinen 41,0 Mio. Passagieren liegt er im Jahr 2015 weiterhin auf Rang sieben der größten europäischen Verkehrsflughäfen - vor dem Flughafen Rom-Fiumicino (40,2 Mio. Passagiere) und hinter dem Flughafen Madrid (46,8 Mio. Passagiere). Gegenüber dem Vorjahr wurden rd. 1,3 Millionen Fluggäste mehr abgefertigt, was einem Anstieg von 3,2 % entspricht. Mit rd. 6,5 Millionen Fluggästen, einem Plus von über 4 %, legte der Fernreiseverkehr wie bereits im Vorjahr prozentual am stärksten zu. Insbesondere die Langstreckenverbindungen nach Asien waren stark nachgefragt. Das Passagieraufkommen auf diesen Strecken stieg um rd. 7 % im Vergleich zum Vorjahr.

Passagierentwicklung

Die hohen Fluggastzahlen führten zu einer abermals verbesserten Auslastung der Flugzeuge, die mit 76,6 % einen neuen Spitzenwert erreichte. Gleichzeitig boten die Fluggesellschaften im Durchschnitt pro Flug 151 Sitze und damit drei Sitze mehr als im Vorjahr an. Trotz Einsatz größeren Fluggeräts erhöhte sich die Zahl der Flugbewegungen (rd. 380.000 Starts und Landungen) am Flughafen München 2015 um knapp 1 %. Insgesamt bedienten am Flughafen München 97 Fluggesellschaften 247 Destinationen. Dabei lagen 16 Ziele im Inland, 231 Flugziele befanden sich in weiteren 70 Ländern weltweit. Nachfragestärkste Auslandsziele blieben London, Paris und Madrid. Auf den Langstrecken lagen Dubai, New York und Abu Dhabi an der Spitze.

Fluggastzahlen und Auslastung

Treiber der Nachfrage in München waren vor allem der Originärverkehr (Passagieraufkommen ohne Umsteiger) und die Privatreisenden. Insbesondere das Kerninzugsgebiet des Flughafens wuchs dabei stark (Passagieraufkommen: Oberbayern +11 %, Schwaben +9 %).

Die Transportleistungen am Flughafen München (Luftfracht- und Luftpostumschlag) lagen 2015 mit über 337.000 Tonnen um 10,6 % über dem Vorjahresniveau.

Transportleistung

Der Flughafen München ist bei der jährlichen, weltweiten Passagierbefragung des Londoner Luftfahrtforschungsinstituts „Skytrax“ zum neunten Mal zum besten Flughafen Europas gekürt worden und erreichte im weltweiten Ranking den dritten Platz hinter Singapur und Seoul. Er erhielt außerdem als erster europäischer Flughafen als besondere Auszeichnung den Status eines 5-Star Airports, den bisher nur fünf Flughäfen weltweit erreichten.

Bester Flughafen Europas

7.2 Messe München International

Der Messestandort München zählt zu den bedeutendsten Handelsplätzen und beliebtesten Kongressstandorten in Europa. Als eines der modernsten Messegelände

Messestandort München

der Welt verfügt die Messe München über 16 Messehallen mit 180.000 m² Hallenfläche und 425.000 m² Freifläche. Mit 13 Auslandsbeteiligungsgesellschaften in Europa, Asien und Afrika sowie 72 Auslandsvertretungen, die in 117 Ländern tätig sind und Aussteller und Besucherinnen und Besucher weltweit betreuen, unterhält die Messe München ein weltweites Netzwerk.

Veranstaltungen und Besucherzahlen

Insgesamt 13 große Eigenveranstaltungen und über 200 Gastveranstaltungen in den Hallen der Messe München, im ICM - Internationales Congress Center München und im MOC Veranstaltungszentrum München standen 2015 auf dem Messeprogramm. Dabei haben über 1,9 Mio. Besucher für volle Messestände bei den 33.772 Ausstellern gesorgt.

Besucherstärkste Messen in 2015

Die besucherstärkste Messe im Jahr 2015 war mit über 250.000 Besucherinnen und Besuchern die BAU, die Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme, gefolgt von der Reise- und Freizeitmesse f.re.e mit 122.504 Besucherinnen und Besuchern.

7.3 Die Stadtwerke München

Kommunales Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen

Die Stadtwerke München (SWM) sind das kommunale Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Landeshauptstadt München und der Region. Eigentümerin der SWM ist ausschließlich die Landeshauptstadt München.

Leistungen

Die Stadtwerke München stehen für eine sichere und Ressourcen schonende Versorgung der bayerischen Landeshauptstadt mit Energie (Strom, Erdgas, Fernwärme) sowie Trinkwasser. Zu den Leistungen gehören zusätzlich zur Energieerzeugung und Wassergewinnung das Netzmanagement, die Verteilung und der Vertrieb. Die Verkehrstochter MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) ist verantwortlich für U-Bahn, Bus und Tram und damit neben der S-Bahn der wesentliche Pfeiler im Münchner ÖPNV. Darüber hinaus betreiben die Stadtwerke mit 18 Hallen- und Freibädern eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands. Mit ihren Produkten, Dienstleistungen und zukunftsweisenden Infrastrukturmaßnahmen, wie beispielsweise dem Glasfaser-Netzausbau oder dem Fernwärmeausbau, tragen die SWM einen wichtigen Teil zur kommunalen Daseinsvorsorge und somit zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in München und der Region bei. Die SWM beschäftigen über 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sind damit einer der größten Arbeitgeber Münchens.

SWM in Zahlen

Der Stadtwerke München Konzern hat 2015 bei einer Bilanzsumme von rd. 11 Mrd. Euro Umsatzerlöse von rd. 6,7 Mrd. Euro erzielt. Die SWM setzten im Jahr 2015 26.989 Gigawattstunden (GWh) Strom, 4.298 GWh Fernwärme, 120.912 GWh Gas und 95 Mio. m³ Wasser ab.

MVG in Zahlen

Im Jahr 2015 hat die MVG ca. 566 Mio. Fahrgäste befördert, was einer neuerlichen Steigerung um ca. 2 % entspricht. Dazu ist ein kontinuierlicher Ausbau des Angebots mit dichteren Takten und zusätzlichen Fahrzeugen unerlässlich. Nach der Sanierung des Zwischengeschosses Marienplatz wird in den nächsten Jahren der U-Bahnhof Sendlinger Tor modernisiert. Darüber hinaus ging im Oktober das Mietradsystem MVG-Rad erfolgreich in Betrieb.

Weitere Leistungen

Die Bäder der Stadtwerke München hatten im Wirtschaftsjahr 2015 rund 4 Mio. Badegäste. Die Stadtwerke München haben die „Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“ gestartet. Bis 2025 rechnen die SWM insgesamt mit einem Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. Euro. Dabei soll soviel Ökostrom in eigenen Anlagen produziert werden, dass damit der private und gewerbliche Verbrauch in München – das sind immerhin rund 7,5 Mrd. Kilowattstunden pro Jahr – gedeckt werden könnte. Die Stadtwerke engagieren sich lokal, regional und in den Regionen Europas, in denen die entsprechenden Potenziale vorhanden sind.

7.4 Kinderbetreuung als Standortfaktor

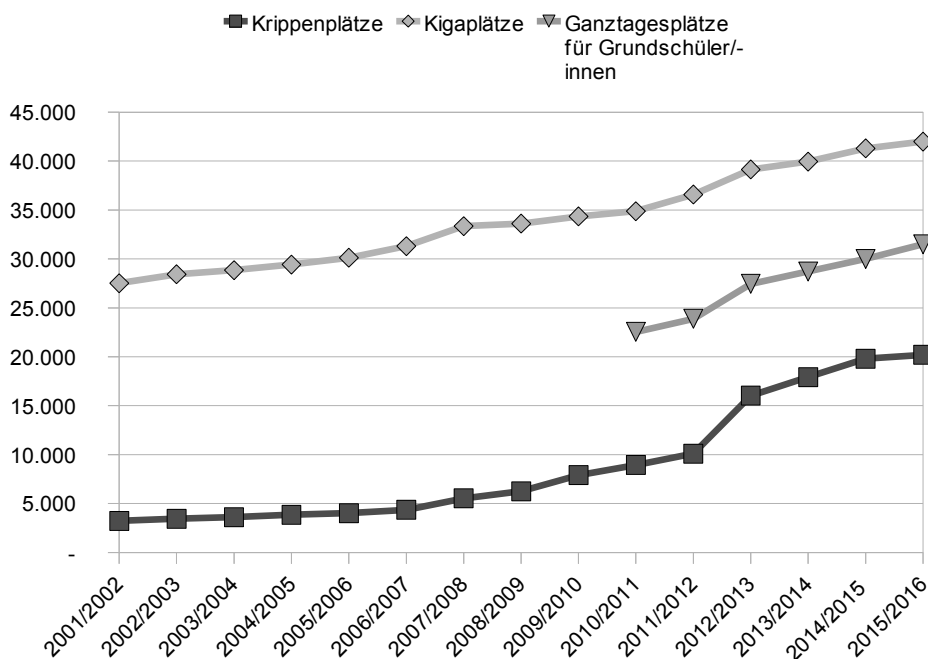
Im europaweiten Wettbewerb der Regionen spielen weiche Standortfaktoren eine zunehmend wichtige Rolle. Zu diesen Standortfaktoren gehören gute Kinderbetreuungsangebote. Sie stärken das kommunale Leistungsprofil und üben insbesondere auf junge Familien eine besondere Anziehungskraft aus. Ein gutes Betreuungsangebot zeichnet sich durch quantitative und qualitative Aspekte aus. Eine ausreichende Zahl an Kinderbetreuungsplätzen erleichtert die Arbeitsaufnahme oder Berufsrückkehr. Der Qualitätsaspekt spielt jedoch eine mindestens ebenso große Rolle. Kinder sollen nicht nur betreut, sondern vielmehr gefördert werden. Für diese beiden Aspekte ist das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München verantwortlich.

Kinderbetreuung ist wichtiger Standortfaktor

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Münchner Kinder bis 10 Jahre stehen in der Landeshauptstadt derzeit (Stand: September 2015) rund 93.700 Betreuungsplätze zur Verfügung. Davon rund 20.200 Plätze für unter 3-Jährige, rund 42.000 Kindergartenplätze und ca. 31.500 ganztägige Betreuungsplätze an Grundschulen. Ca. 33.000 Plätze werden in städtischen Kindertageseinrichtungen angeboten. Die übrigen Plätze in Einrichtungen von freien und sonstigen Trägern, in Eltern-Kind-Initiativen und Tagespflege werden durch die Landeshauptstadt München bezuschusst.

93.700 Betreuungsplätze für Münchner Kinder

Abbildung 28 Kinderbetreuung in München



Quelle: Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

Der aktuelle Versorgungsgrad für die unter 3-jährigen Kinder liegt bei 45 %, im Kindergartenbereich bereits bei 93 %. Für die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter beträgt die Versorgung mit Plätzen in Horten, Tagesheimen, Mittagsbetreuungen, Eltern-Kind-Initiativen und Ganztagsklassen derzeit 74 %.

Versorgungsgrad

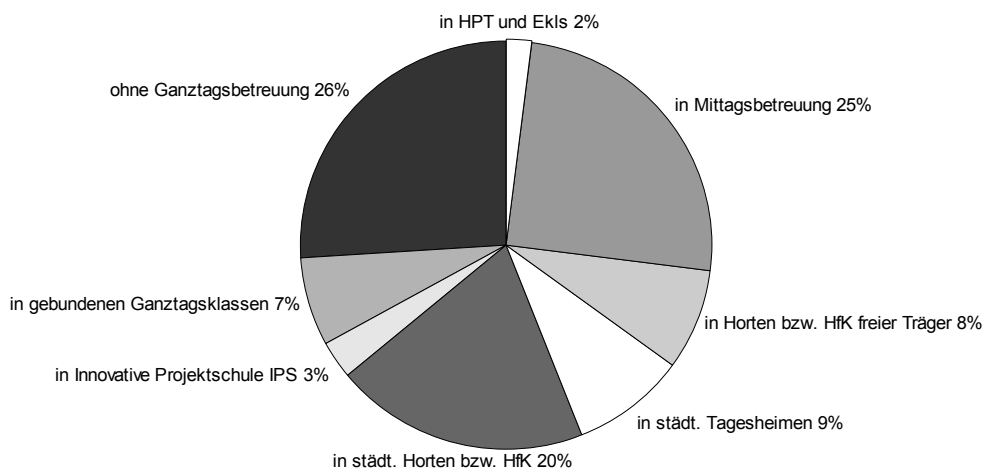
Die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter in München umfasst neben den Horten und städtischen Tagesheimen auch die im Aufbau befindlichen gebundenen Ganztagsklassen. Eine wichtige Säule der Betreuung sind auch die nahezu an jeder Münchner Grundschule eingerichteten Mittagsbetreuungen, die von Eltern organisiert und von Stadt und Staat bezuschusst werden.

Im Schuljahr 2015/16 gibt es an 52 von 133 Münchner Grundschulen ein, vom

Staat zu genehmigendes, gebundenes Ganztagesangebot. Dadurch steht 10 % der Münchner Schülerinnen und Schüler ein solcher Platz zur Verfügung. Damit aber auch die anderen Schülerinnen und Schüler nachmittags versorgt werden, werden von der Landeshauptstadt Horte und Tagesheime mit Plätzen für ca. 12.500 Kinder angeboten. Darüber hinaus unterstützt sie an 128 der 133 Grundschulen sowie an einer Förderschule und drei Mittelschulen eine Mittagsbetreuung. In diesem Kooperationsmodell mit den Eltern werden gegenwärtig rund 10.800 Schülerinnen und Schüler betreut.

Abbildung 29 Versorgung der Münchner Grundschülerinnen und Grundschüler mit ganztägigem Betreuungsangebot 2015/2016

HfK =Haus für Kinder; IPS = Innovative Projektschule, HPT = Heilpädagogische Tagesstätte, EKI = Eltern-Kind-Initiative



Quelle: Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

8 Der Wirtschaftsstandort München – Fazit und Ausblick

Die deutsche Wirtschaft entwickelte sich im vergangenen Jahr auf einem stabilen Wachstumspfad weiter, der sich im laufenden Jahr 2016 fortsetzen wird. Diese Entwicklung ist auch so für den Wirtschaftsstandort München festzustellen. Hervorstechendstes Merkmal ist und bleibt die erneute und überdurchschnittliche Beschäftigungszunahme in der bayerischen Landeshauptstadt:

Was sind die Gründe für diese ungebrochene positive Entwicklung der Münchner Wirtschaft in den letzten Jahren? Der Erfolg des Wirtschaftsstandortes München liegt vor allem in seiner Wirtschaftsstruktur begründet. Fast alle für die deutsche Volkswirtschaft bedeutenden und als besonders zukunftsfähig betrachteten Wirtschaftszweige sind in München nicht nur vertreten, sondern bilden hier Branchenschwerpunkte. Dazu zählen etwa die Elektrotechnik, der IuK- und Mediensektor, der Automotivesektor, die Medizintechnik oder die Biotechnologie, um nur einige der wichtigsten zu nennen. Hervorzuheben ist dabei, dass viele dieser Branchen ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in München konzentrieren. Somit ist der Wirtschaftsstandort München mit seinen Unternehmen sowie seinen am Standort vertretenen Branchen und Clustern auch für die Zukunft sehr gut positioniert.

Um auch in Zukunft ein attraktiver und dynamischer Wirtschaftsstandort mit hervorragender Lebensqualität zu bleiben, muss München seine aktive Standort- und Wirtschaftsförderpolitik fortsetzen:

Im Sinne einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur ist es notwendig, dass das Produzierende Gewerbe seinen Platz in der Münchner Wirtschaft behaupten kann. Dass im Produzierenden Gewerbe Arbeitsplätze entstehen können, zeigt das vergangene Jahr. Eine ausreichende produktive Basis sorgt aber auch für eine hohe Wertschöpfung und begünstigt die Entwicklung eines unternehmensnahen Dienstleistungssektors inklusive angewandter Forschung, der seit Jahren für kontinuierliche Zuwächse bei der Beschäftigung sorgt. Aus diesem Grund sind alle Anstrengungen von Seiten der Landeshauptstadt nötig, um das Produzierende Gewerbe besonders zu unterstützen und am Standort zu halten.

Die Digitalisierung der Wirtschaft wird zukünftig noch mehr an Dynamik gewinnen. Die Impulse zur Digitalisierung der Wirtschaft gehen vom Informations- und Kommunikationssektor aus. Doch auch in den klassischen Branchen Automotive, Versicherungen und Medien findet eine rasante Digitalisierung statt. Darüber hinaus ist auch die öffentlichen Verwaltung gefordert, sich dem stetigen Digitalisierungsprozess zu stellen. IT-Infrastrukturausbau bzw. Breitbandversorgung spielen eine zentrale Rolle beim Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit von Münchner Unternehmen: Der schnelle, intensive Ausbau der Breitbandversorgung, der insbesondere durch die Stadtwerke München massiv vorangetrieben wird, ist die Voraussetzung für eine dynamische Digitalisierung in allen Wirtschaftsbereichen. Aus unternehmerischer Sicht bringt die Digitalisierung zahlreiche Wachstumsimpulse und viele Chancen aber gleichzeitig auch hohe Risiken für eine Vielzahl herkömmlicher Geschäftsmodelle.

Hier haben junge, oftmals technologiegetriebene Unternehmen, die diese Chancen nutzen und neue Geschäftsfelder eröffnen, eine große Bedeutung. Der nachhaltigen Unterstützung der starken Startup-Szene in München kommt damit eine besondere Bedeutung zu. U.a. hat die Münchner Gewerbehofgesellschaft (MGH) im Auftrag der Landeshauptstadt München die Internetplattform 'Munich Startup' zur Vernetzung der Entrepreneurship-Szene und zur Bündelung des Leistungsspektrums der in diesem Bereich tätigen Akteure eingerichtet.

Wissen und Kreativität sind unabdingbare Voraussetzungen, um eine führende Rolle im international zunehmenden Konkurrenzkampf von Firmen und Wirtschaftsstandorten behaupten zu können. München ist hier mit seinen Universitäten und Hochschulen, den privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen, dem allgemeinbildenden und beruflichen Schulsystem sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft sehr gut positioniert. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist dabei als innovativer Impulsgeber für die regionale Wirtschaft, als Wachstumsfeld mit rasanten Wandlungsprozessen und als wichtiger Imagefaktor für die gesamte Landeshauptstadt München einzuschätzen.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie sind nicht nur Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern auch ein zentraler Eckpfeiler des Innovationssystems. Die KMU stellen auch in München eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur dar. Daher muss es Ziel der Münchner Wirtschaftspolitik bleiben, diese Unternehmen am Standort zu fördern, um sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und insbesondere auch Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken und damit die Wirtschaftskraft der Stadt zu sichern. Hierfür sind weiterhin, trotz der angespannten Situation auf dem Münchner Flächenmarkt, in vernünftigem Umfang entsprechend klein parzellierte Gewerbeflächen zu entwickeln und anzubieten.

Ein überaus erfolgreiches Instrument städtischer Wirtschaftspolitik und ein Erfolgsbeispiel angewandter Mittelstandsförderung ist das seit mehr als 30 Jahren bestehende Münchner Gewerbehofkonzept. In den insgesamt acht Münchner Gewerbehöfen sind derzeit rund 450 Betriebe auf 97.000 m² vermietbarer Fläche ansässig. Gerade für kleine und mittlere Betriebe des Handwerks, der Industrie und des Großhandels, die besondere Gebäude- und Flächenausstattungen benötigen, können so geeignete Flächen in verdichteten Stadtteilen angeboten werden. Ein weiterer Gewerbehof mit rund 10.000 m² neuer Mietfläche ist für den Münchner Norden vom Stadtrat beschlossen. Der Baubeginn steht bevor.

Der Aufschwung, den München in den letzten Jahren erlebt, führt auch zu einer weiteren Verstärkung von Knappheiten. Die hohe Nachfrage auf dem Mietwohnungsmarkt führte zu einem weiteren, deutlichen Anstieg der Mieten und Immobilienpreise. Die Eurokrise, die Suche nach sicheren Anlageformen sowie die historisch niedrigen Zinssätze haben die Nachfrage am Immobilienmarkt in den letzten Jahren stark angekurbelt. Das derzeit und Prognosen zufolge auch zukünftig starke Bevölkerungswachstum verstärkt die hohe Nachfrage noch weiter. Die Stadt wird hier weiterhin alle ihr zur Verfügung stehenden Handlungsansätze verfolgen müssen, um zu einer Entlastung des Wohnungsmarktes beizutragen.

Auf dem Arbeitsmarkt lassen sich bereits jetzt die Herausforderungen der Zukunft ablesen: Der Fachkräftemangel wird zu einer angebotsseitigen Belastung der Arbeitsmärkte führen. Es ist daher unerlässlich, Nachwuchskräfte am Standort zu halten, an den Standort zu binden und attraktiv für neue hinzuziehende Fachkräfte zu bleiben. Potenziale, die sich durch die Zuwanderung ergeben, sind noch verstärkt zu erschließen.

Die Nachfrage nach Fachkräften führt aber nicht notwendigerweise zu einem Rückgang der Arbeitslosen. Vielmehr ist eine Spreizung des Arbeitsmarktes, d. h. hohe Arbeitslosigkeit bei steigendem Fachkräftemangel zu vermeiden. Daher ist das endogene Potenzial am lokalen Arbeitsmarkt ebenfalls noch stärker zu nutzen: Arbeitslose oder gering Qualifizierte müssen in geeigneter Weise qualifiziert oder weitergebildet werden, damit sie eine dauerhafte Beschäftigung am Arbeitsmarkt finden. Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) ist seit vielen Jahren die kommunalpolitische Antwort auf diese Herausforderung.

Herausgeberin

Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
www.muenchen.de/arbeitswirtschaft

Redaktion

Eva Schweigard
Telefon: ++49 89 233 2 53 25
E-Mail: eva.schweigard@muenchen.de

Diese Publikation enthält Beiträge von verschiedenen städtischen Referaten, Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bedankt sich für die Mitarbeit.

Druck:
Stadtkanzlei

Gedruckt auf Papier aus zertifiziertem Holz aus kontrollierten Quellen und Recyclingmaterial

Fotonachweise

Kreativstandort München

Tradition und Moderne in der Altstadt:
Joseph-Pschorr-Haus
Bild: Sigi Müller/München Tourismus

Kunst am Bau: U-Bahnhof
Georg-Brauchle-Ring
Bild: Christian Bullinger/Münchner Verkehrsgesellschaft MVG

Akademie der Bildenden Künste
München, Erweiterungsbau Architekten
Coop Himmelb(l)au
Bild: Michael Nagy/Presseamt München

Juli 2016
Veröffentlichung des Referates
für Arbeit und Wirtschaft,
Heft Nummer 301